

Das Rheinische Landesmuseum Bonn im Jahr 1973

A. Tätigkeitsbericht des Direktors

bearbeitet von I. Krueger

I. Archäologische Bodendenkmalpflege und Ausgrabungen

Im Rechnungsjahr 1973 standen für archäologische Grabungen und Untersuchungen, archäologische Luftbildforschung, Bodendenkmalpflege, Fundprämien und Ankauf von Bodenfunden, Landesaufnahme und wissenschaftliche Untersuchungen sowie zur Dokumentation der Grabungen an Geldmitteln zur Verfügung:

vom Landschaftsverband Rheinland	891 000,- DM
vom Land Nordrhein-Westfalen	560 000,- DM
insgesamt	<hr/> 1 451 000,- DM

Wir danken allen öffentlichen und privaten Stellen, die unsere Arbeit unterstützt haben, sowie den zahlreichen Dienststellen und Privatleuten, die unsere Arbeit gefördert und Fundmeldungen an uns weitergeleitet haben.

a) Grabungen

Urgeschichtliche Zeit

Aldenhovener Platte, Kr. Düren. Das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln setzte in Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landesmuseum Bonn das von der DFG finanzierte Forschungsunternehmen zur urgeschichtlichen, insbesondere der neolithischen Besiedlung des Gebietes fort. s. S. 191–229. Mit der Bearbeitung der Befunde und Funde von Langweiler 9 ist begonnen worden.

Porz-Lind, Rheinisch-Bergischer Kreis. Grabungsleitung H.-E. Joachim. – Die Grabungskampagne in einer spätlatènezeitlichen Siedlung wurde weitergeführt. Bemerkenswert war vor allem die Auffindung einiger Holzgeräte in einem neben der Siedlung gelegenen Sumpfgelände.

Weilerswist, Kr. Euskirchen. Grabungsleitung J. Hahn. – Die Ausgrabungen auf der jungpaläolithischen Freilandstation in Lommersum wurden fortgesetzt.

R ö m i s c h e Z e i t

A a c h e n , römischer Bäderbezirk. Grabungsleitung Dr. L. Hugot. Bei Bauarbeiten wurde hier ein unterirdischer gewölbter Wassersammler der römischen Zeit mit Zu- und Ableitungen ausgegraben.

B o n n , Bundeskanzleramt. Grabungsleitung W. Sölter. – Eine Notgrabung im Garten des Bundeskanzleramtes hat gezeigt, daß über eine weite Fläche die römischen Schichten durch die Planierungsarbeiten des 19. Jahrhunderts und der letzten Nachkriegsjahre verschwunden sind. Außer den Resten eines römischen Gebäudes mit Hypokausten-Heizung ist kein Befund in situ zum Vorschein gekommen.

- - -, Legionslager. Grabungsleitung W. Sölter. – Die Ausgrabung Bonn/Loekaserne (Südwestecke des Legionslagers) wurde fortgesetzt. Innerhalb der Doppelkaserne, in die die 'Dietkirche' hineingebaut worden ist, wurden besonders der erste Kirchenbau sowie der Mannschaftsteil dieser Kaserne untersucht. In den angrenzenden Bereichen wurden die Teile von weiteren römischen Gebäuden angeschnitten, deren Bestimmungszweck noch zu prüfen ist. Die Ausgrabung wird im Jahre 1974 fortgesetzt.

- - -, Wichelshof. Grabungsleitung W. Sölter. – Bei einer Notgrabung in Bonn/Wichelshof (östliche Umwehrung des römischen Legionslagers Bonn) wurden der Lagergraben mit vier Perioden angeschnitten, die Reste der Lagermauer und eines Turmes sowie ein Knüppelpfad zwischen Lager und Rhein untersucht. Besonderer Einzelfund: spätantikes Grab des 4. Jahrh. n. Chr. Bearbeitung: Dr. Naber (Institut für Ur- und Frühgeschichte Bonn).

K r e f e l d - G e l l e p , frühromische Siedlung. Grabungsleitung R. Pirling. – Die Untersuchungen auf dem Gelände der Guano-Werke wurden fortgesetzt, festgestellt wurde der Grundriß eines Holzgebäudes. Reiches Fundmaterial, u. a. Bronzefibeln, Eisenmesser, Keramik, ein Mahlstein, stammt aus zwei Brunnen.

- - -, Hilfstruppenkastell Gelduba. Grabungsleitung Dr. I. Paar. – Im Berichtsjahr wurde im Kastell Gelduba eine größere Fläche im Bereich der römischen Präentura untersucht. Dabei wurde ein 30 x 12 m großes Gebäude aus Tuffsteinmauern (Speicher) gefunden und die via praetoria angeschnitten. Die Wehranlagen aller bisher bekannten Kastellperioden konnten festgestellt und die O-Ecke mit steinernem Eckturm lokalisiert werden. Die Kleinfunde umfaßten vor allem Keramik, wenige Bronze- und Metallgegenstände sowie ca. 20 Münzen.

- - -, römisch-fränkisches Gräberfeld. Grabungsleitung R. Pirling. – 1973 wurden bei der weiteren Untersuchung des großen römisch-fränkischen Gräberfelds 33 Gräber aufgedeckt, vorwiegend Brandgräber des 2. Jahrhunderts n. Chr. Unter den Fundstücken waren besonders bemerkenswert ein sistrumähnliches Klapperinstrument, eine Bronze-laterne, eine Öllampe in Form eines Pinienzapfens.

N e u s s . Grabungsleitung G. Müller. – Die Ostflanke der tiberischen Lager G bis I wurde mehrfach durchschnitten. Nahe der Kölner Straße durchlief sie eine Senke. Die Überreste der Holz-Erde-Mauer waren hier bis 0,6 m über antiker Oberfläche noch erhalten. Zwischen diesen Lagern und der von Koenen aufgedeckten Steinfestung wurden Schichten des spätaugusteischen Lagers C und der tiberisch-neronischen Canabae legionis freigelegt. Die letzteren waren von einer mächtigen Schuttschicht aus der Zeit des Bata-veraufstandes überlagert. Von jüngeren Bauresten war nur noch der Hypokaustraum eines Wohngebäudes der Niederbieberzeit erhalten.

N i e v e n h e i m , Kr. Grevenbroich. Grabungsleitung G. Müller. – Der archäologische Arbeitskreis der Volkshochschule Nievenheim untersuchte das Wohngebäude einer römischen Villa nördlich des Rathauses von Nievenheim. Das Gebäude war mit mehreren Baderäumen ausgestattet. Es bestand vom letzten Viertel des 1. Jahrhunderts bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr.

X a n t e n , Kr. Moers, Colonia Ulpia Traiana. Grabungsleitung C. B. Rüger und H. H. Wegner. – In Xanten wurden die Grabungen in den Insulae 3 und 4 auf dem Gelände der Stahlbeton Fertigungsbau GmbH fortgesetzt (vgl. Bonner Jahrb. 173, 1973, 351). In der Insula 20 an der heutigen Siegfriedstraße wurde im Oktober eine Ausgrabung eingeleitet; außerdem wurde im Herbst mit den ersten Arbeiten zur Konservierung des Amphitheaters im Zusammenhang mit dem geplanten Archäologischen Park begonnen.

Merowingerzeit

B i s l i c h , Kr. Rees. Grabungsleitung R. Stampfuß. – Die 1972 begonnene Ausgrabung eines fränkischen Gräberfeldes wurde fortgesetzt.

N i e d e r m e r z , Kr. Düren. Grabungsleitung W. Janssen. – Im rheinischen Braunkohlenrevier Inden wurde im November 1973 ein fränkisches Gräberfeld an der Baggerkante entdeckt. Es wurde von Herrn Dr. R. Kuper dem Rheinischen Landesmuseum Bonn gemeldet und von W. Janssen ausgegraben. Ca. 30 Gräber mit z. T. guten Beigaben wurden mit Hilfe der Eingips-Methode geborgen.

Mittelalter

B o n n - K o t t e n f o r s t . In einer kleinen von W. Sölter, W. Janssen und K. Grewe durchgeführten Grabung am sogen. 'Eisernen Mann' im Kottenforst wurde festgestellt, daß es sich bei diesem Denkmal um einen frühneuzeitlichen Eisenbarren mit T-förmig abschließendem Fußende handelt, der aus der früheren Eisenproduktion am rheinischen Vorgebirge stammt. Vgl. hierzu den Bericht von K. Grewe in 'Rheinisches Landesmuseum Bonn' Nr. 2/75.

E s c h w e i l e r - L o h n , Kr. Aachen. Grabungsleitung M. Dohrn und W. Piepers. – Bei Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Silvester kamen die Grundrisse einer Holzkirche und einer Saalkirche zutage. Der romanischen Kirche mit gleichzeitigem Turm wurde in gotischer Zeit ein nördliches Seitenschiff angebaut. Bei der Grabung wurde auch ein kleiner neuzeitlicher Münzschatz in Münzgefäß geborgen.

K o r n e l i m ü n s t e r , Kr. Aachen. Grabungsleitung L. Hugot u. W. Larink. – Die seit 5 Jahren in der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus zu Kornelimünster durchgeführten Ausgrabungen wurden in diesem Jahr durch Herrn Walter Larink weiter fortgesetzt. Im Anschluß an das Westquerhaus wurden Pfeilerfundamente und Apsisansätze einer zugehörigen dreischiffigen Basilika ergraben, die vermutlich ins 10. Jahrhundert zurückreicht. Von einem Vorgängerbau sind Fußbodenreste und gemauerte Gräber erhalten.

R a t i n g e n , Kr. Düsseldorf. Grabungsleitung W. Sölter. – Bei der Anlage einer neuen Fußbodenheizung in der Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul konnten Untersuchungen durchgeführt werden, die die Reste dreier Vorgängerbauten aus dem 11., 12. und 14. Jahrhundert erbrachten. Die heute in der Mitte der Kirche stehenden romanischen Türme erwiesen sich durch den Grabungsbefund als Osttürme einer Basilika des 12. Jahrhunderts.

b) Archäologische Landesaufnahme

Im Berichtsjahr waren in Bearbeitung der Kreis Grevenbroich durch Frau Dr. J. Brandt und das Gebiet des ehemaligen Kreises Erkelenz im jetzigen Kreis Heinsberg durch Frau Dr. E. Hähnel.

Folgende Vermessungen wurden von K. Grewe an Einzelobjekten durchgeführt:

Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen, Einmessungen des neuen Wegnetzes am Ringwall 'Alte Burg'. – Bad Münstereifel-Arloff, Kr. Euskirchen, Vermessungen für Ausgrabung. – Bad Münstereifel-Lanzerath, Kr. Euskirchen, Nachmessungen an der Befestigungsanlage auf dem Hochtürmen-Berg. – Bensberg, Rheinisch-Bergischer Kreis, Vermessungen für Lageplanabänderung der 'Erdenburg'. – Burgbrohl, Kr. Mayen, Sinzig-Remagen, Kr. Ahrweiler, Aufnahme des römischen Limes. – Erkelenz, Kr. Heinsberg, Nachmessungen am Ringwall 'Alter Burgplatz'. Esweiler-Lohn, Kr. Aachen, Motte. – Hohkeppel, Rheinisch-Bergischer Kreis, Nachmessungen für den Ringwall 'Am Burgberg'. – Kürten, Rheinisch-Bergischer Kreis, Nachmessungen für den Lageplan Ringwall 'Burgring'. – Lindlar-Scheel, Rheinisch-Bergischer Kreis, Nachmessungen für den Lageplan Ruine Eibach. – Mechernich-Vollem, Kr. Euskirchen, Teilstück der römischen Wasserleitung. – Moers-Asberg, Kr. Moers, Vermessungen für die Ausgrabung. – Overath, Rheinisch-Bergischer Kreis, Ergänzungsmessungen am Ringwall 'An der Burgmauer'. – Wegberg, Kr. Heinsberg, Ringwall 'Spielberg'. – Xanten, Kr. Moers, Vermessungen für die Ausgrabungen.

Die Abteilung für wissenschaftliche Prospektion (I. Scollar und Mitarbeiter) nahm im Berichtsjahr ca. 610 Luftbilder auf und führte ca. 44 000 elektromagnetische Messungen durch. Die Auswertung dieser elektromagnetischen Messungen führte u. a. zur Entdeckung des größten zusammenhängenden Töpferbezirks aus frühmittelalterlicher Zeit, der bisher im Rheinland gefunden wurde (Brühl-Eckdorf).

c) Bodendenkmalpflege

Im Berichtsjahr wurde die Beschilderung wichtiger archäologischer Denkmäler in Zusammenarbeit mit den Straßenbaubehörden, den zuständigen Kreisverwaltungen und den Gemeindeverwaltungen fortgesetzt. Ergänzungen in der Beschilderung wurden vor allem im ehemaligen Kreis Euskirchen, im ehemaligen Kreis Schleiden sowie im Gebiet von Xanten durchgeführt. Nach etwa einem Jahr hatte sich auch herausgestellt, daß die an den archäologischen Denkmälern angebrachten Schilder einer laufenden Wartung und Ergänzung bedürfen, da sie teils von Liebhabern entfernt und mitgenommen, teils durch mutwillige Beschädigung zerstört werden. Eine fortlaufende Ergänzung der bereits aufgestellten Schilder erwies sich daher als nötig.

In der Zeit vom 2.–4. April 1973 führten das Rheinische Landesmuseum Bonn und der Staatliche Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer auf Einladung des Rheinisch-Bergischen Kreises ihre Jahrestagung für die ehrenamtlichen Pfleger und Mitarbeiter im Kreishaus zu Bergisch Gladbach durch. Die von rd. 100 ehrenamtlichen Pflegern und Mitarbeitern des Rheinischen Landesmuseums Bonn besuchte Arbeitstagung diente dem Ziel, die ehrenamtlich Tätigen des Rheinischen Landesmuseums Bonn mit den Ergebnissen der Bodendenkmalpflege im Rheinland bekannt zu machen und sie auf ihre Aufgaben, die Rettung von Funden und archäologischen Denkmälern, vorzubereiten. Dieser Aufgabe dienten u. a. Einführungskurse in die Materialkunde der vorgeschichtlichen, der römischen und der frühgeschichtlichen Zeit, in denen jeweils typische Keramik

durch die Fachleute des Rheinischen Landesmuseums Bonn vorgeführt und bestimmt wurde. Mit der Arbeitstagung verbunden war die Ausstellung '2000 Jahre Keramik im Rheinland', die in der Eingangshalle des Kreishauses für vier Wochen zu sehen war. An die Arbeitstagung schloß sich eine Exkursion zu Bodendenkmälern des Rheinisch-Bergischen Kreises an, die u. a. zur eisenzeitlichen Erdenburg bei Bensberg-Moitzfeld, zur Niederungsburg Kippekausen in Bensberg-Grefrath und zur Ruine Neuenberg bei Frielingsdorf führte.

Für die Tagung gab das Rheinische Landesmuseum Bonn einen von W. Janssen und K. Grewe verfaßten Führer zu einer archäologischen Rundfahrt mit dem Titel 'Vor- und frühgeschichtliche Wehranlagen im Rheinisch-Bergischen Kreis' heraus.

Die Gemeinde Alpen im früheren Kreis Moers und jetzigen Kreis Wesel wurde bei Maßnahmen zur Wiederherstellung der Burg Alpen durch das Rheinische Landesmuseum Bonn beraten und finanziell unterstützt. Die Stadt Wesseling im früheren Kreise Köln erstellte unter Mitwirkung des ehrenamtlichen Mitarbeiters Hans Peter Förster ein Verzeichnis der archäologischen Fundplätze, bei deren chronologischer Einordnung Fachkollegen des Rheinischen Landesmuseums Bonn tätig wurden. Die Wiederaufstellung eines im Stadtgebiet gefundenen römischen Brunnens wurde durchgeführt. Im Kottenforst bei Bonn wurde ein heute mitten im Walde gelegener mittelalterlicher Ringwall entdeckt. Scherbenfunde im Inneren des Ringwalles deuten darauf hin, daß diese Anlage im 11. und 12. Jahrhundert benutzt wurde. Das neu entdeckte Bodendenkmal wurde vermessen und durch geeignete Beschilderung für die Öffentlichkeit erschlossen. Magnetometer-Messungen durch Irwin Scollar und seine Mitarbeiter wurden in Brühl-Eckdorf auf der zukünftigen Trasse einer neuen Autobahn durchgeführt. Sie dienten der Vorbereitung von Ausgrabungen in dem hier durch Oberflächenfunde schon länger bekannten karolingischen Töpfereibezirk, der durch den Autobahnbau zerstört zu werden drohte.

Im gesamten Berichtsjahr wurden die Führungen für interessierte Besucher an den archäologischen Denkmälern des Rheinlandes fortgesetzt. Besucht wurden unter fachkundiger Leitung der Kollegen von der Bodendenkmalpflege u. a. die Tomburg bei Rheinbach, die mittelalterliche Motte in Dahlheim-Röttgen, der Ringwall im Kottenforst und viele andere Denkmäler. Eine Berliner Studentengruppe unter Leitung von Herrn Professor Dr. Hein Quirin wurde Ende Juni 1973 eine Woche lang mit archäologischen Denkmälern der Eifel bekannt gemacht.

Eine größere Anzahl archäologischer Fundplätze wurde durch Ausgrabungen Unbefugter zerstört, so z. B. ein Teil des mittelalterlichen Töpfereibezirks in Siegburg, Teile einer römischen Wehranlage in Zülpich-Rövenich sowie eine römische villa rustica in Weiler am Berge. In diesen und anderen Fällen sorgte die Bodendenkmalpflege dafür, daß die zerstörten Fundplätze wieder hergerichtet und das dort geborgene Fundmaterial erfaßt wurde.

Als Vertreter des Staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer nahm W. Janssen an der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Berlin in der Zeit vom 25.–29. 9. 1973 teil. Bei der Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland in Fritzlär vom 9.–12. 10. 1973 vertrat A. Herrnbrodts das Rheinische Landesmuseum Bonn.

Dezember 1973 wurde die vom Rheinischen Landesmuseum Bonn zusammengestellte Ausstellung '2000 Jahre Keramik im Rheinland' in der Burg zu Erkelenz im Rahmen der 'Musealen Partnerschaft' gezeigt. Mit dieser Ausstellung wurden die neu hergerichteten Ausstellungsräume in der Burg von Erkelenz ihrer Bestimmung übergeben. Die Ausstellung '2000 Jahre Keramik im Rheinland' hat damit außerhalb des Rheinischen Landesmuseums Bonn bei Ausstellungen in Zons, Schloß Homburg, Bergisch Gladbach und Erkelenz rd. 50 000 Besucher zu verzeichnen gehabt.

Im Berichtsjahr wurden rd. 650 Bauleitpläne, Bauplanungen, Flurbereinigungsverfahren und sonstige Bauvorhaben daraufhin überprüft, ob sie archäologische Denkmäler oder Fundplätze zerstören oder berühren.

d) P f l e g e r u n d M i t a r b e i t e r

1973 wurde die Arbeit des Museums von 15 Pflegern und 128 Mitarbeitern unterstützt (siehe S. 309–311).

Zu Pflegern wurden neu ernannt:

Dr. Hermann-Joseph Roggendorf, Städtischer Archivrat der Stadt Siegburg;
Ursula Schmidt-Goertz, Kulturreferentin, Kreisverwaltung Bergisch-Gladbach.

Zu Mitarbeitern wurden neu erkannt:

Gerold Hank, Oberstudienrat, Königswinter; Peter J. Heinen, Beamter, Horrem; Eberhard Kleinebudde, Kaufmann, Nievenheim; Michael Knieriem, Wiss. Assistent, Wuppertal; Friedrich Koch, Verw. Angestellter, Much-Marienfild; Dr. med. vet. Hans J. Lennartz, Bensberg; Horst Schneider, Kaufm. Angestellter, Bad Honnef; Günther Schulz-Bourmer, Gerichtsreferendar, Rodenkirchen; Ferdinand Schweitzer, Ing. (grad.), Aachen. Die Pfleger- und Mitarbeitertagung fand vom 2.–4. 4. 1973 in Bergisch-Gladbach/Bensberg statt.

II. M u s e u m

a) M u s e u m s b e s u c h

Die Besucherstatistik für 1973 zeigt:

Schüler in Gruppen:	25 653
(Volksschulen 13 891, Höhere Schulen 11 762)	
Teilnehmer an Kinder- u. Jugendprogrammen:	23 033
(Kinder malen 1 987, Kinder entdecken Geschichte u. Kunst, Sagen- erzählungen f. Kinder 1 781, Ferien im Museum u. Kinder werken 16 935, Ausflugsfahrten Förderkreis f. Kinder u. Jugendliche 2 330)	
Erwachsene in Gruppen:	1 669
Erwachsene einzeln:	39 399
Teilnehmer an Mittwochsvorträgen:	3 783
Teilnehmer an Mittwochsfilmern u. Film-Forum	8 455
Teilnehmer an Sonntagsführungen:	2 193
Teilnehmer an 65-Nachmittagen:	430
Teilnehmer an sonstigen Führungen u. Vorträgen:	7 359
Teilnehmer an Konferenzen, Eröffnungen, Empfängen:	10 439
Besucher von Konzerten:	10 012
Besucher des Theaters d. Jugend:	15 639
Gesamtbesucherzahl:	148 064

b) A u s s t e l l u n g e n

Im Landesmuseum wurden, meist in Verbindung mit anderen Veranstaltern, im Jahre 1973 folgende Ausstellungen durchgeführt:

7. 1.– 7. 2. 1973 Hermann Josef Baum, Materialbilder und Monotypien (Bonner Kunstverein)
10. 1.–25. 2. 1973 Fortunato Depero, ein Künstler des Futurismus (Italienische Botschaft)
18. 1.–25. 2. 1973 Werner Gilles, ein Rückblick
27. 1.–11. 2. 1973 25 Jahre freies Indien, Fotoausstellung (Indische Botschaft)
11. 2.– 7. 3. 1973 Olga Blumenberg, konstruktivistische Malerei und Graphik (Bonner Kunstverein)
17. 2.– 4. 3. 1973 Gehörlose Kinder sehen die Welt (Rheinische Landesschulen für Gehörlose)
9. 3.–25. 3. 1973 Partizipation, Alibi oder Grundlage demokratischer Planung? (Bund Deutscher Architekten)
11. 3.–10. 4. 1973 Wolfgang Dauer (Bonner Kunstverein)
11. 3.–15. 4. 1973 Hansik Gebert, Gemälde und Zeichnungen (Bonner Kunstverein)
15. 3.–23. 4. 1973 Bildnerei von psychisch Kranken aus der Sammlung Prinzhorn Heidelberg
17. 3.– 8. 4. 1973 Malerei und Graphik der Gegenwart (Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt)
21. 3.–23. 4. 1973 Julo Levin, Gemälde, Aquarelle, Graphik (Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Bonn)
6. 4.–25. 5. 1973 Aspekte der gegenwärtigen Kunst in Nordrhein-Westfalen (Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen)
15. 4.–15. 5. 1973 Ingrid Linssen (Bonner Kunstverein)
5. 5.–17. 6. 1973 Joseph Fassbender, Ausstellung zum 70. Geburtstag
20. 5.–20. 6. 1973 Rainer Dahlmann (Bonner Kunstverein)
25. 5.– 1. 7. 1973 Musikinstrumente aus Altisrael (Botschaft von Israel)
14. 6.–15. 7. 1973 Historische Ansichten und Pläne zu rheinischen Baudenkmalern (Landeskonservator Rheinland)
19. 6.–30. 8. 1973 Manfred Ott, Plastiken und Zeichnungen (Bonner Kunstverein)
22. 6.–29. 7. 1973 Siegfried Neuenhausen (Bonner Kunstverein)
23. 6.–25. 7. 1973 Volker Detlef Heydorn, Radierungen, Kupferstiche, Linolschnitte (Bonner Kunstverein)
25. 7.– 2. 9. 1973 300 Jahre Delfter Keramik (Kgl. Niederländische Botschaft)
(verlängert bis 16. 9.)
29. 7.–19. 8. 1973 Robyn Denny, Graphik seit 1961 (Bonner Kunstverein)
26. 8.–26. 9. 1973 Hans Schafgans, Schwarz-Weiß-Verdichtungen (Fotografien) (Bonner Kunstverein)
19. 9.–29. 10. 1973 Leo Breuer, Retrospektive zum 80. Geburtstag (Bonner Kunstverein)
22. 9.–28. 10. 1973 Bonner Korrespondenten sammeln Kunst (Deutscher Presseclub e. V.)
26. 9.–14. 10. 1973 Der Siebdrucker bei der Arbeit, Werkstatt und Ausstellung (Reihe 'Künstlerische Techniken')
30. 9.–31. 10. 1973 Fredi Rast (Bonner Kunstverein)

4. 11.– 4. 12. 1973 Ole Fischer, Graphik und Lithographien (Bonner Kunstverein)
 10. 11.–13. 1. 1974 Antiken aus rheinischem Privatbesitz
 9. 12.– 2. 1. 1974 Alexander Opaska, Lithographien (Bonner Kunstverein)

Zu einigen der oben genannten Ausstellungen ist folgendes anzumerken:

Die Ausstellung 'Fortunato Depero' wurde im Bonner Landesmuseum erstmals in Deutschland gezeigt, sie ging von hier aus weiter nach Saarbrücken und Hannover. Die Ausstellung '300 Jahre Delfter Keramik' wurde in leicht veränderter Form später auch in München, Nürnberg und Zons gezeigt. Mit den Retrospektiven zum Werk von Werner Gilles, Joseph Fassbender und Leo Breuer setzte das Landesmuseum die 1971 begonnene Reihe über prominente rheinische Künstler fort. 'Der Siebdrucker bei der Arbeit' war als zweite Veranstaltung der Reihe 'Künstlerische Techniken' ein ebenso großer Erfolg wie die Demonstration 'Der Steindrucker bei der Arbeit' im Vorjahr.

Besonders gut besucht waren außer den genannten Retrospektiven die relativ kleine Ausstellung 'Bildnerei von psychisch Kranken' und die Ausstellungen '300 Jahre Delfter Keramik' und 'Antiken aus rheinischem Privatbesitz'.

c) Leihgaben zu Ausstellungen

1973 entlieh das Landesmuseum zur Ausstellung 'Suevia Sacra' in Augsburg eine Elfenbeintafel mit Fußwaschung und Kreuzigung (10. Jahrhundert), zur Ausstellung 'Von Karl dem Kühnen bis zu Karl V.' in Mecheln, Belgien, Jan van Scorels 'Anbetung der Könige' und die Statuette einer Madonna aus Mecheln (Ende 15. Jahrhundert) sowie zur Ausstellung 'Heinrich Campendonk' in Düsseldorf und Brüssel Campendonks 'Roter Kuhstall' (1952).

d) Veranstaltungen

Wissenschaftler des Landesmuseums stellten Teile der Sammlungen oder Wechsellausstellungen vor oder berichteten aus ihrer Arbeit in 44 Sonntagsführungen, 50 Mittwochs-Vorträgen, 13 Führungen Wissenschaftler führen an Denkmälern des Rheinlandes, 24 Führungen für ältere Mitbürger 65er Nachmittag, 30 Kinderführungen Kinder entdecken Geschichte und Kunst und 3 abteilungsweisen Museumsführungen Wissenschaftler führen im Museum. An den Mittwochs-Vorträgen beteiligten sich erstmals auch mehrere Dozenten der Universität Bonn. Die Kinderführungen beschäftigten sich vor allem mit 'Tierdarstellungen'.

Am 26. und 27. Mai wurde der erste Tag des Museums durchgeführt: Veranstaltungen besonderer Art und Aktivitäten, die sonst über einen längeren Zeitraum hin regelmäßig angeboten werden, wurden an diesem Wochenende konzentriert und gaben so einen umfassenden Überblick über die Veranstaltungstätigkeiten und die Bildungsarbeit des Museums. Der Samstag, besonders für Jugendliche gedacht, brachte einen Lichtbilder-Vortrag und drei Führungen für Jugendliche, Töpfern und Werken, eine Aufführung des Theaters der Jugend und eine Sitzung der Schüler-AG; er endete mit dem 'Dancing-shop Museum' des Förderkreises Jugend im Museum. Am Sonntag plauderte zunächst Rudolf Pörtner über die Frage 'Wie schreibt man einen 'Fahrstuhl'?'; über den Tag verteilt waren dann Proben der regelmäßigen Führungs- und Vortragsreihen sowie verschiedene Sonder-Vorträge; eine kleine Ausstellung gab einen Einblick in die Tätigkeit der Werkstätten, außerdem konnten Magazine und Zeichensäle besichtigt werden. Abi-

turienten des Beethoven-Gymnasiums kochten vor dem Museum vier verschiedene Gerichte nach römischen Rezepten aus dem Kochbuch des Apicius. Mit einem indischen Tanzabend im Vortragssaal und einem Konzert des Jugendorchesters Bonn in der Oberlichthalle war der 'Tag des Museums', bei dem an beiden Tagen zusammen 2919 Besucher gezählt wurden, beendet. – Mit 4178 Besuchern an den beiden Tagen der Offenen Tür im September wurde die Zahl des Vorjahres erneut um knapp 60 % übertroffen. Das Landesmuseum hatte dafür ein Programm mit verschiedenen Führungen, Vorträgen und mehreren Vorführungen des Museumsfilmes angeboten. Etwa 2000 Interessierte besuchten die Ausgrabungsstelle am Bundeskanzleramt.

Das Film-Forum der VHS Bonn führte seine erste Reihe 'Der deutsche Film in 75 Jahren' zunächst fort; im Herbst begannen zwei neue Reihen: 'Amerikanische Western in 60 Jahren' und 'Französische Meisterwerke der Filmkunst'. Wie in den Vorjahren zeigte die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit preisgekrönte Kurzfilme der Oberhausener Kurzfilmtage. Zwei weitere Filmabende bestritten die Koreanische Botschaft und die Deutsch-koreanische Gesellschaft.

Das Chur Cölnische Orchester und der Chur Cölnische Chor unter Heribert Beissel spielten sieben Museumskonzerte in der Oberlichthalle des Museums und vier weitere in der Remigiuskirche. Die Argentinische Botschaft veranstaltete einen Klavier-Abend, die Konzertdirektion Büscher ein Kammerkonzert der Rumänischen Staatsphilharmonie Tirgu Mures. Das Kulturamt der Stadt Bonn bzw. die Musikschule vermittelten bzw. veranstalteten zwei Konzerte der Reihe 'Interpretationsforum' (am 10. 10. mit dem Deller Consort), ein Konzert des Collegium vocale (Köln) und ein Jazz-Konzert (Barnes) am 28. März sowie in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Jugend im Museum acht Folklore-Abende 'Songworkshop'. Weitere Konzerte fanden statt durch das Jugendorchester Bonn am Tag des Museums, durch die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, im Rahmen eines Kongresses der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft und eines internationalen Symposiums des Physikalischen Institutes.

Am 2. 3. gab ein 'Koreanischer Tanzabend' der Deutsch-koreanischen Gesellschaft eine Einführung in fernöstliche Tanzkunst.

Das Theater der Jugend spielte 1973 für Kinder und Jugendliche sieben verschiedene Stücke. – Im Lyrischen Studio Bonn lasen folgende Autoren: G. Späth, Oskar Pastior, Peter O. Chotjewitz, Walter Kempewski, Günter Wallraff und Reiner Kunze; am 23. 1. wurde eine kleinere Ausstellung 'Visuelle Poesie' in der Eingangshalle eröffnet.

Folgende Vereine und Institutionen veranstalteten öffentliche Vorträge im Vortragssaal: Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande (7), Bonner Heimat- und Geschichtsverein (6), Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (5), Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde (2), Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Volkssternwarte Bonn und Musikschule Stadt Bonn (je 1). – Der Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande machte am 19. 5. eine Exkursion zur Pompeji-Ausstellung nach Essen und am 24. 11. eine Exkursion zum Niederrheinischen Museum Duisburg und zum Landschaftsmuseum des Niederrheins in Krefeld-Linn. – Das Institut für Kommunikationsforschung war mit einer dreitägigen Tagung, die Thomas-Morus-Akademie Bensberg mit einer Primaner-Tagung Gast im Landesmuseum. – Räume des Landesmuseums wurden für Zusammenkünfte des Colloquium Humanum, des Montag-Clubs, des Verbandes Bildender Künstler, des Kunsthistorikerverbandes, des Eifel-Vereins und des Bonner Kunstvereins zur Verfügung gestellt. Der Wirtschaftspolitische Club machte eine Weinprobe; das Seminar für politische Wissenschaften der Universität und das Kollegium Josefium feierten ihre Sommerfeste in der Eingangshalle. Am 5. 11. wurde das Clemen-Stipendium im Rahmen einer Feierstunde verliehen; am 15. und 22. Oktober gab der Direktor des Landschaftsverbandes Rheinland Empfänge in der Eingangshalle.

Zu Gast waren u. a. die Kollegen des Rheinischen Landesmuseums Trier auf ihrem Betriebsausflug und die Teilnehmer der von Inter Nationes durchgeführten Themenreise 'Römer in Deutschland'. Eine Großveranstaltung mit der Appel-Runde 'Bonn ist nicht Berlin – oder doch?', der Eröffnung der Ausstellung 'Bonner Korrespondenten sammeln Kunst', einer 'Bonn-Beschimpfung' internationaler Korrespondenten und einem offenen Abend mit Rezitation, Zauberei, Bier und Musik war das 'Impressionale' des Deutschen Presseclubs mit der Stadt Bonn und dem Landschaftsverband Rheinland am 22. September. Von den 848 Schulklassen, die im Berichtsjahr das Rheinische Landesmuseum Bonn besucht haben, wurden 427 durch Mitarbeiter des Museums betreut. Von den 848 Klassen kamen 207 aus Bonn, 545 aus dem Rheinland ohne Bonn und 24 aus dem Ausland. Weitergeführt wurden der monatliche Lehrer-Nachmittag und bis zu den Sommerferien die 14tägliche Schüler-Arbeitsgemeinschaft Römer am Rhein für Oberstufenschüler von Bonner Schulen. Die Pädagogische Hochschule Rheinland/Abt. Bonn machte Seminare im Museum.

An außerschulischen Kinder- und Jugendveranstaltungen des am 4. 5. 1971 gegründeten und am 31. 12. 1973 aus 337 Mitgliedern bestehenden 'Förderkreises Jugend im Museum e. V.' nahmen im Jahre 1973 rund 20 000 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis über 20 Jahren teil. Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

1. Während der jeweiligen Schulferien Ferien im Museum für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren mit den Themen 'Mittelalterliches Bauen' – 'Wir entdecken die Franken' – 'Wir entdecken die Römer' – 'Wir entdecken die Bronze- und Eisenzeit' – 'Wir entdecken die Zeit der Renaissance'.
2. Parallel zu den Ferien im Museum 7–14tägige Bildungsfreizeit-aufenthalte mit den jeweiligen Themen der Ferien im Museum in Maria Laach – Kronenburg – Himmerod – Knechtsteden.
3. Monatliche Wochenend-Meetings für Jugendliche ab 14 Jahren mit den Themen 'Erich von Däniken – Erinnerungen an die Zukunft' – 'Emil Nolde und der deutsche Expressionismus' – 'Weltreligionen' – 'Archäologische Ausgrabungen und Ausgrabungsmethoden' – 'Geschichte der Medizin' – 'Sport in der Antike und heute' – 'Volkstrauertag – 55 Millionen Tote. Das Ergebnis eines 'Kriegsspiels' – 'Das Weihnachtsfest? – Sollte man einfach abschaffen! – ?'.
4. Sonntagnachmittagsbusfahrten für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren mit ihren Eltern zu den folgenden Zielen: Dom St. Peter in Köln – Ausstellung Emil Nolde in der Kölner Kunsthalle – Doppelkirche Schwarzhof – Jagdschloß Falkenlust in Brühl – Propsteikirche in Oberpleis und Klosterruine in Heisterbach – Wasserburgen in der Umgebung von Bonn – Weihnachtsbilder im Kölner Wallraf-Richartz-Museum.
5. Kinder entdecken Bonner Museen – Woche der Bonner Museen und Sammlungen für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren: Rheinisches Landesmuseum Bonn – Alexander Koenig Museum – Beethovenhaus – Mineralogisches Institut der Universität Bonn – Akademisches Kunstmuseum.
6. War – Game – Woche des Anti-Kriegsfilms für Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene mit den Filmen 'Die Brücke' – 'Hunde, wollt ihr ewig leben?' – 'Bumerang' – 'Wagen nach Wien' – 'Iwans Kindheit' – 'Kriegsspiel'.
- 7.2. Bonner internationales Puppenspiel-Festival mit Puppenspieltheatern aus Moskau – London – Sofia – Königgrätz – Paris – Cluj – Bochum.

8. Sagen des Altertums – Kindern erzählt – Monatliche Lichtbildervorträge für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren mit den Themen 'Die Abenteuer des Herakles' – 'Der listenreiche Odysseus hat eine Idee – Die Griechen erobern Troja' – 'Die Griechen kehren heim – Die abenteuerlichen Erlebnisse des listenreichen Odysseus' – 'Daedalus und Ikaros – Menschen versuchen zu fliegen' – 'Das Wunderschiff Argo – Kapitän Jason geht auf große Fahrt' – 'Der pfiffige Hermes' – 'Theseus – Der Befreier Athens' – 'Neuestes von Herakles – Kinder erzählen Kindern' – 'Die Schattenwelt – Geschichte vom Totenreich' – 'Was ist das: Morgens auf vier, mittags auf zwei, abends auf drei Beinen?' – Kinder stellen Kindern Rätsel'.
9. Wöchentliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren während der Schulzeit mit den Kursen 'Wir zeichnen unterwegs' – 'Wir machen Intarsien' – 'Wir weben im Museum' – 'Wir töpfern und modellieren im Museum' – 'werkgruppe 13/17'.
10. Sonderveranstaltungen 'Karneval im Museum' – 'Lesung zum Totensonntag' – 'Nikolaus im Museum' – 'Fahrt zum Kölner Zoo'.
11. Dancingshop Museum für Jugendliche ab 16 Jahren (monatlich).
12. Monatliches Treffen der Mitglieder im Museumscafé zur Information, Erfahrungsaustausch, Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen.
13. Vom Förderkreis Jugend im Museum e. V. wurden im Jahr 1973 folgende kleine Schriften für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren herausgegeben: Der Kölner Dom St. Peter – Emil Nolde – Die Doppelkirche in Schwarzrheindorf – Wir entdecken die Franken – Wir entdecken die Römer – Die ehemalige Propsteikirche in Oberpleis u. die Klosterruine in Heisterbach – Wir entdecken die Bronze- und Eisenzeit – Kinder entdecken Bonner Museen.

e) Information

Die Massenmedien wurden in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland laufend über die Arbeit des Museums unterrichtet. Zu den Ausstellungen und großen Veranstaltungen fanden Pressekonferenzen statt. Mitarbeiter des Museums gaben mehrfach Interviews für Presse, Funk und Fernsehen. Zwei Fernsehanstalten berichteten über den 'Tag des Museums'.

Die Museumszeitschrift Das Rheinische Landesmuseum Bonn machte ein breiteres Publikum mit den Arbeiten des Hauses bekannt. – Zweimonatlich erscheinende Falblätter kündigten das Veranstaltungsprogramm an.

Seit Mai 1973 steht der mit der Landesbildstelle Rheinland gedrehte Farb-Tonfilm 'Das Rheinische Landesmuseum Bonn' zur Einführung in die Sammlungen zur Verfügung; er wird bei verschiedenen Veranstaltungen sowie für Gruppenbesuche als Einführung gezeigt.

III. Wissenschaftliche Arbeit

a) Von den Mitarbeitern des Hauses erschienen 1973 folgende eigene Publikationen:

C. Andree

Theodor Fontane: Reisebriefe vom Kriegsschauplatz Böhmen 1866 (Berlin 1973). Herausgeber und Nachwort.

Bespr. von: Karl Kupisch, Adolf Stoecker. Mitt. des Vereins für die Geschichte Berlins 10, 1973, 202–205.

A. - B. F o l l m a n n

– U. Heimberg, Antiken aus rheinischem Privatbesitz. Kunst und Altertum am Rhein Nr. 48 (Köln 1973). Herausgabe und Mitarbeit.

K. G r e w e

Vermessungen für den Gesamtplan einer archäologischen Ausgrabung am Beispiel der Colonia Ulpia Traiana in Xanten. Der Vermessungsingenieur 24, 1973, 6–19.

D. H a u p t

Ein spätrömisches Grab mit Waffenbeigabe aus Bonn. Archeologie en Historie, Festschrift f. H. Brunsting (Bussum 1973), 315–326.

Bespr. von: J.-R. Terrisse, Les céramiques sigillées gallo-romaines des Martres – de – Veyre (Puy-de-Dôme). Germania 51, 1973, 252–255.

Ein spätrömisches Grab aus Bonn. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/73, 81–84. 'Aco-Becher', in: Antiken aus rheinischem Privatbesitz. Kunst und Altertum am Rhein Nr. 48 (Köln 1973), 96–97.

U. H e i m b e r g

Boiotische Reliefs im Museum von Theben. Antike Plastik 12, 1973, 15.

– A.-B. Follmann, Antiken aus rheinischem Privatbesitz. Kunst und Altertum am Rhein Nr. 48 (Köln 1973). Herausgabe und Mitarbeit.

Ausgrabungen in Xanten 1972. Bonner Jahrb. 174, 1974, 642–660.

J. H e u s i n g e r v. W a l d e g g

Elena Luksch-Makowskys Gemälde 'Adolescentia' (1903), in: Mitteilungen der Österreichischen Galerie 1973 (Wien 1973), 106–124.

Leo Breuers 'Sitzendes Mädchen' – ein Gemälde der 20er Jahre. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 2/73, 23–25.

Heinrich Maria Davringhausen: 'Der General'. Ein zeitkritisches Bild aus dem 1. Weltkrieg. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 3/73, 37–41.

Richard Bloos' Gemälde 'Im Jardin du Luxembourg'. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/73, 57–58.

Kurt Kranz: 'Kopf-Vorrat' – eine Fotomontage. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/73, 75–76.

W. H i l g e r s

Landesgeschichte im Unterricht über die Germania Romana, in: K.-H. Beek (Hrsg), Landesgeschichte im Unterricht (Schriftenreihe z. Gesch. u. pol. Bildung, 11, Ratingen/Kastellaun/Düsseldorf 1973), 44–70.

Das Leben in der Germania Romana. ebd. 102–150.

Kurzführer durch das Rheinische Landesmuseum Bonn I: Die archäologischen Abteilungen. Kunst und Altertum am Rhein Nr. 47 (Bonn 1973).

H. H o l z h a u s e n

Der Kölner Dom St. Peter (Witterschlick 1973).

Emil Nolde (Witterschlick 1973).

Die Doppelkirche in Schwarzhemd (Witterschlick 1973).

Die ehemalige Propsteikirche in Oberpleis – Die Klosterruine in Heisterbach. (Witterschlick 1973).

Wir entdecken die Franken (Witterschlick 1973).

Wir entdecken die Römer (Witterschlick 1973).

Wir entdecken die Bronze- und Eisenzeit (Witterschlick 1973).

Kinder entdecken Bonner Museen (Witterschlick 1973).

W. J a n s s e n

– A. Herrnbrod, K. Grewe, Mittelalterliche Wehranlagen im Rhein-Wupper-Kreis, in: Heimatkalender des Rhein-Wupper-Kreises 1973 'Land an Wupper und Rhein', 104–132.

– K. Grewe, Vor- und frühgeschichtliche Wehranlagen im Rheinisch-Bergischen Kreis, Führer zu einer archäologischen Rundfahrt (Bonn 1973).

H.-E. J o a c h i m

Spätkeltische Gräber von Heimbach-Weis. Heimat-Jahrbuch d. Landkreises Neuwied 1973, 49–52.

Ein Hügelgräberfeld bei Oberkostenz. Schriftenreihe des Hunsrückmuseums in Simmern Nr. 4 (1973).

Das Situla-Grab aus Hügel A/XXI von Briedel, Kreis Cochem-Zell. Arch. Korrespondenzbl. 3, 1973, 33–38.

Ein Feuersteindolch aus St. Augustin-Niederpleis. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/73, 50.

Ein nordisches Vollgriffschwert aus Grauweiler, Kr. Grevenbroich. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 5/73, 65–66.

Neue älterurnenzeitliche Grabfunde aus dem Neuwieder Becken. Arch. Korrespondenzbl. 3, 1973, 191–197.

Ein reich ausgestattetes Wagengrab der Spätlatènezeit aus Neuwied, Stadtteil Heimbach-Weis. Bonner Jahrb. 173, 1973, 1–44.

Neue Metallfunde der Bronze- und Urnenfelderzeit vom Niederrhein. Bonner Jahrb. 173, 1973, 257–266.

Bronze- und eisenzeitliche Siedlungsfunde im Gebiet um Aldenhoven. Bonner Jahrb. 173, 1973, 267–288.

Bespr. von: K. Spindler, Magdalenenberg II. Bonner Jahrb. 173, 1973, 505–506.

Bespr. von: E. Penninger, Der Dürrenberg bei Hallein I. Bonner Jahrb. 173, 1973, 525–526.

I. K r u e g e r

Aus dem Stammbaum eines Paris-Urteils im Rheinischen Landesmuseum. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 1/73, 2–6.

Zum Tierkreis im Sonnengott-Mosaik aus Münster-Sarmsheim. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 3/73, 33–36.

Das Diptychon des Peter Ulmer von Barthel Bruyn d. J. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 4/73, 51–56.

Trompe-l'oeil oder Quodlibet, Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/73, 87–89.

G. M ü l l e r

Eine Ziegelei der Legio I in Dormagen. Das Rheinische Landesmuseum Bonn 6/73, 85–86.

W. P i e p e r s

Zur Baugeschichte der Kirche zu Ratheim, in: Beiträge zur Geschichte der Pfarrgemeinde Ratheim, Kr. Erkelenz (Ratheim 1973), 35–42.

C. B. R ü g e r

Der römische Rheinhafen der Colonia Ulpia Traiana, in: Beiträge zur Rheinkunde 25, 1973, 42–48.

– U. Heimberg, Eine Töpferei im Vicus vor der Colonia Ulpia Traiana, in: Rheinische Ausgrabungen 12 (Bonn 1973), 84–118.

Bespr. von: H. Galsterer, Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der Iberischen Halbinsel, in: *The Journal of Roman Studies* 58, 1973, 256 f.

Bespr. von: B. Cunliffe, Excavations at Fishbourne 1961–69, in: *Germania* 51, 1973, 622–629.

I. Scollar

Introduction aux nouvelles méthodes de prospection archéologique. *Archéologia* 1, 1973, 81–95.

A method for the determination of the total magnetic moment of soil samples in a constant field. *Prospezione Archeologica* 7/8, 1972/73, 85–92.

– A. Lander, A subtraction circuit for the differential operation of two commercial proton magnetometers. *Prospezione Archeologica* 7/8, 1972/3, 93–98.

b) Vorlesungen und Übungen hielten:

An der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

W. Hagen

WS 1973/74 Rheinische Münz- und Geldgeschichte (Vorlesung)

W. Janssen

WS 1972/73 Archäologische Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit I (Vorlesung)

SS 1973 Siedlungs- und Hausformen des Mittelalters nach archäologischen Befunden (Vorlesung)

WS 1973/74 Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters nach archäologischen Quellen II, Vorlage von Grabungsbefunden zur gewerblichen Wirtschaft des Mittelalters (Vorlesung)

H. v. Petrikovits

WS 1972/73 Die römischen Streitkräfte der späten Republik und der Kaiserzeit (Vorlesung)

Neue Literatur und Funde der Provinzen des römischen Reiches (Kolloquium)

WS 1973/74 Gallien in spätrömischer Zeit unter besonderer Berücksichtigung archäologischer Funde (Vorlesung)

Neue Literatur und Funde zur Archäologie der römischen Rheinprovinzen (Kolloquium)

c) Vorträge außer Hauses

Vorträge wurden von mehreren wissenschaftlichen Mitarbeitern im In- und Ausland gehalten, u. a. von C. Andree (Berlin), A.-B. Follmann (Ahrweiler, Zons), K. Grewe (Solingen), J. Heusinger v. Waldegg (Bad Godesberg, Saarbrücken), W. Hilgers (Vilich, Wuppertal), H. Holzhausen (Niederbachem), W. Janssen (Aachen, Bergisch-Gladbach, Buderich, Hannover, Rotterdam), H.-E. Joachim (Bergisch-Gladbach), C. B. Rüger (Krefeld, Rheinhausen), I. Scollar (Oxford, U.S.A., Berlin, Rumänien), D. Soechting (Bochum, Moers, Mülheim/Ruhr, Nürnberg, Solingen).

d) F a c h t a g u n g e n

Auf Fachtagungen des In- und Auslandes war das Museum durch verschiedene Mitarbeiter vertreten u. a. in Bergisch-Gladbach, Berlin, Birmingham, Cambridge, Düsseldorf, Essen, Frankfurt/Main, Fritzlar, Köln, Lindau, Ljubljana, London, Ludwigshafen, Maikammer/Pfalz, Manchester, Marburg, Münster, Neapel, Oxford, Reichenau, Rumänien, Schwäbisch Hall, Trier, Tutzing, U.S.A., Xanten, Zürich.

e) V e r ö f f e n t l i c h u n g e n d e s H a u s e s

Im Berichtsjahr wurden folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

B o n n e r J a h r b ü c h e r 173/1973

B e i h e f t e d e r B o n n e r J a h r b ü c h e r

Bd. 34: H. Gabelmann, Die Werkstattgruppen der oberitalischen Sarkophage (Bonn 1973).

K u n s t u n d A l t e r t u m a m R h e i n

Nr. 42: Die Künstler der Brücke. Das Brücke-Museum Berlin zu Gast in Bonn (Bonn 1972).

Nr. 43: Werner Gilles 1894–1961. Ein Rückblick (Bonn 1973).

Nr. 44: Bildnerie von psychisch Kranken aus der Sammlung Prinzhorn Heidelberg (Bonn 1973).

Nr. 45: Joseph Fassbender. Ausstellung zum 70. Geburtstag (Bonn 1973).

Nr. 46: Leo Breuer. Ausstellung zum 80. Geburtstag im Rheinischen Landesmuseum (Bonn 1973).

Nr. 47: W. Hilgers, Kurzführer durch das Rheinische Landesmuseum Bonn I: Die archäologischen Abteilungen (Bonn 1973).

Nr. 48: Antiken aus rheinischem Privatbesitz (Köln 1973).

R h e i n i s c h e A u s g r a b u n g e n

Bd. 13: Der bandkeramische Siedlungsplatz Langweiler 2 (Bonn 1973).

Bd. 14: G. Precht, Baugeschichtliche Untersuchungen zum römischen Prätorium in Köln (Köln 1973).

D a s R h e i n i s c h e L a n d e s m u s e u m B o n n 1973 H e f t 1–6

In Verbindung mit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts wurde veröffentlicht:

Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit. Serie B:

D i e F r ä n k i s c h e n A l t e r t ü m e r d e s R h e i n l a n d e s

Bd. 7: Chr. Neuffer-Müller, Das fränkische Gräberfeld von Rübenach. Stadt Koblenz (Berlin 1973).

IV. Wissenschaftliche und technische Einrichtungen

Die Bibliothek hatte im Jahr 1973 1473 Zugänge, davon 563 durch den Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande. Außer von den Mitarbeitern des Hauses wurde die Bibliothek im Berichtsjahr von fast 1000 Interessenten benutzt, darunter Wissenschaftler des In- und Auslandes, Studenten und Mitglieder des Vereins von Altertumsfreunden.

Vom 26. 11. – 7. 12. 1973 wurde eine Bibliotheksrevision durchgeführt.

Dokumentation: Im Jahr 1973 schloß W. Piepers die Ordnung und Bearbeitung der Ortsakten folgender Kreise ab: Stadtkreise Köln, Leverkusen, Mönchen-Gladbach, Mülheim/Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Rheydt, Landkreise Jülich, Köln, Moers, Monschau, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis.

Werkstätten: 1973 geschah ein Großteil der in den Werkstätten durchgeführten Arbeiten für das Regionalmuseum Xanten. Für dieses neue Museum mußten zahlreiche Abgüsse angefertigt und eine große Anzahl von Geräten und Gefäßen restauriert und konserviert werden.

Zur Untersuchung von mehr als 350 Objekten aus Metall und anderen Stoffen wurden ca. 210 Röntgenaufnahmen gemacht.

Unter den konservierten Funden waren besonders bemerkenswert ein römisches Ärztebesteck mit zwei zugehörigen Behältern und eine römische Brunneneinfassung, die eingegipst geborgen und dann nach der Alkohol-Äther-Methode konserviert wurde. Nach derselben Methode wurden außerdem größere Mengen Naßholz konserviert.

Eine 500 l-Kühltruhe konnte angeschafft werden zum Einfrieren frischer Grabungsfunde. Die Naßlederkonservierung wurde verbessert. Neu ausprobiert wurde ein System 'Ausgrabung in der Werkstatt', bei dem eingegipste Funde anhand von Durchstrahlungsaufnahmen interpretiert und gezielt freigelegt wurden.

V. Personalia

Prof. Dr. Harald von Petrikovits, seit Oktober 1958 Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn, trat am 31. 8. 1973 in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wählte der Landschaftsausschuß des Landschaftsverbandes Rheinland am 13. 9. 1973 Dr. Christoph Bernhard Rüter, der dem Mitarbeiterstab des Hauses seit dem 1. 7. 1966 angehört.

Stellenplan

Der Stellenplan für 1973 sah vor:

16 Beamte

57 Angestellte (davon 6 wissenschaftliche Referenten)

2 Volontärassistenten

18 Arbeiter

93 insgesamt

Eingetreten in den wissenschaftlichen Dienst am Landesmuseum sind im Berichtsjahr Frau Dr. M. Ludwig und die Herren Dr. Chr. Andree, Dr. J. Heusinger von Waldegg, Dr. G. Precht, Dr. H.-H. Wegner.

Ausgeschieden sind die Damen Dr. I. Mertins-Kiekebusch und H. Weidler sowie Herr J. v. Geymüller M. A.

Der Betriebsausflug am 6. 8. 1973 führte nach Effelsberg/Kirchsahr/Hardtburg.

B. Erwerbungsbericht der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst für 1973

bearbeitet von F. Goldkuhle und J. Heusinger von Waldegg

Beweinung Christi, Antwerpen um 1520.

Hochreliefgruppe, Eichenholz, mit originaler Fassung und Vergoldung. Vorderer Geländestreifen später angesetzt. Siebenfigurige Gruppe, Szene aus einem Antwerpener Altar, bestehend aus Christus, Maria, Johannes, Nikodemus, Joseph von Arimathia, Maria Magdalena und einer trauernden Frau. Das Zunftzeichen der Hand (Antwerpen) auf dem Kopf der letzteren, H. 49 cm, Br. 41 cm. – Erworben mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen (Inv.-Nr. 73.0574; F. Goldkuhle in: Neuerwerbungen der Kunstmuseen in Nordrhein-Westfalen 1973, Wallraf-Richartz-Jahrbuch XXXVI, 1974, 371).

Johann Toussijn, geb. 1608 in Köln, tätig daselbst. Landschaft mit biblischer Staffage: Jakob ringt mit dem Engel. Signiert und datiert unten rechts: J. Toußyn fec. 1659. Öl auf Leinwand. H. 102 cm, Br. 162 cm. (Inv.-Nr. 73.0590).

Bronzemörser mit Pistill, mit eckigen Henkeln. In der Mitte umlaufende Blattranke. Oben zwei umlaufende Inschriftbänder: IOHANES HENRICVS BARINGH VOGTH RENTMEISTER ZV ST: VEIT VNDT SCHOLTEIS DES HOFFS AMMELS DESSO HAVSZFRAVW ANNA MARGRETHA DHAM 1696. – H. 20 cm. (Inv.-Nr. 73.0601).

Rundes Tablett, Silber, Köln um 1700.

Randdekor: innen graviertes Band, außen geschwungenes Pfeifenmuster. Kölner Beschau, Meistermarke unleserlich. Dm. 28 cm. (Inv.-Nr. 73.0580).

Zucker-Deckeldose, Silber. Paulus Knips, Köln um 1760. Oval, auf Füßen, geschwungene Rippen, gravierte Blumen. Besitzerzeichen: Elefantenkopf mit drei Lilien. Kölner Beschau, Meisterzeichen PK. Dm. 12 cm, H. 8,2 cm (Inv.-Nr. 73.0578).

Glasbecher, mit gemalter Ansicht: Bonner Rheinufer von Süden, beschriftet 'Bonn am Rhein'. Golddekor, Perlschnurrahmen. Anfang 19. Jahrhundert. H. 10 cm. (Inv.-Nr. 73.0595).

Gläserne Fußschale, Böhmen(?), Mitte 19. Jahrhundert. Rotes Überfangglas mit geschnittenen Rheinansichten: Rheinstein, Cöln, Biebrich, Ehrenfels, Coblenz, Stolzenfels, Mainz. H. 13,5 cm (Inv.-Nr. 73.0579).

Werner Gilles, 1894–1961. Palinuro I 1939/41. Signiert unten rechts: Gilles. Öl auf Papier, H. 48,5 cm, Br. 65,5 cm (Inv.-Nr. 73.0575). Ausstellung Werner Gilles 1894–1961. Ein Rückblick, Bonn 1973, Nr. 20.

Werner Gilles, 1894–1961. Der Zauberer, 1948. Signiert und datiert unten rechts: Gilles 48. Aquarell, H. 48 cm, Br. 62 cm (Inv.-Nr. 73.0576). Ausstellung Werner Gilles 1894–1961. Ein Rückblick, Bonn 1973, Nr. 66.

H. J. Baum, geb. 1927, Bitumenbild, H. 100 cm, Br. 100 cm (Inv.-Nr. 73.0581).

Carlo Mense, 1886–1965. Vier Holzschnitte, zwei Aquarelle ('Berglandschaft mit Abendhimmel', 'Reiter und Gefolge in einer orientalischen Stadt') und eine Bleistiftzeichnung ('Fischer am Strand'), Inv.-Nr. 73.0582–73.0588. Geschenk von Frau Vera Mense, Bad Honnef.

Kurt Derckum, 1904–1969. Faschingsball. Signiert unten links: Kurt Derckum, Aquarell, H. 29,5 cm, Br. 45,5 cm (Inv.-Nr. 73.0589).

Heinrich Maria Davringhausen, 1894–1970. Der Krieg 1914. Signiert und datiert unten rechts: H. Davring 14. Öl auf Leinwand, H. 96 cm, Br. 74 cm (Inv.-Nr. 73.0591).

Peter Herkenrath, geb. 1906. Argola 1962. Signiert und datiert unten rechts: Herkenrath; Rückseite: Argola 62. Öl auf Leinwand, H. 160 cm, Br. 130 cm (Inv.-Nr. 73.0592).

Franz Matthias Jansen, 1885–1958. Garten in Rees 1910. Signiert unten links: F. M. Jansen; Rückseite: datiert. Öl auf Leinwand, H. 70 cm, Br. 93 cm (Inv.-Nr. 73.0593).

Otto Marx, 1887–1962. Steinbruch Rauhen bei Mülheim/Ruhr. Signiert unten links: Otto Marx. Öl auf Leinwand, H. 70 cm, Br. 81 cm (Inv.-Nr. 73.0594).

Siegfried Neuenhausen, geb. 1931. Halber Mensch auf Stuhl 1971. Signiert auf der Plinthe: Siegfried Neuenhausen Denkmal des unbekanntenen Gefolterten 1971. Textil, Papier, Kunststoff, H. 85 cm, Br. 60 cm, T. 90 cm (Inv.-Nr. 73.0596). Ausstellung Siegfried Neuenhausen, Menschen-Stücke, Bonn 1973, Nr. 56.

Siegfried Neuenhausen, geb. 1931. Drei Serigraphien ('Interieur mit Akropolisbild', 'Halber Mensch auf Stuhl', '8 x Selbstporträt'), Inv.-Nr. 73.597–73.0599.

Manfred Ott, geb. 1933. Möglichkeit für Siedlungsplaner 1973. Signiert unten links: M. Ott 73. Aquarell, Feder und Collage, H. 100 cm, Br. 70 cm (Inv.-Nr. 73.0600).

Hann Trier, geb. 1915. Zwei Holzschnitt-Illustrationen zu Sartres 'Fliegen', 1948, eine Farblithographie ('auch ein Igel', 1952), eine Radierung ('Rechenmaschine', 1955), Inv.-Nr. 73.0602, 01–02; 73.0603; 73.0604.

Joseph Fassbender, 1903–1974. Zwei Lithographien ('Perlenkette', 'Offenbacher Blatt'), Inv.-Nr. 73.0605.

Franz Matthias Jansen, 1885–1958. Selbstbildnis 1913. Signiert unten links: F. M. Jansen 1913; Rückseite: F. M. Jansen 1913 Großes Selbstporträt (Inv.-Nr. 73.0607).

Graphiken von Wewerka, Mack, Klapheck, Polke, Polke-Richter, Thomkins, Heerich, (Inv.-Nr. 73.0610–73.0616).

Joseph Beuys, geb. 1921. La rivoluzione siamo Noi 1971. Signiert unten rechts: Joseph Beuys. Lichtdruck, H. 190 cm, Br. 100 cm (Inv.-Nr. 73.0648).

Radierungen von Bernhard Schultze, Wewerka, Prager, (Inv.-Nr. 73.0618, 01–03).

Markus Lüppertz, geb. 1941. Westwall 1969. Signiert unten rechts: Markus. Aquarell und Kreide. H. 21 cm, Br. 30 cm (Inv.-Nr. 73.0619).

Christo (Javacheff), geb. 1935. Projekt Monschau 1970. Signiert unten links: Christo. Plakat mit aufgeklebter Verpackung, H. 73,5 cm, Br. 50 cm (Inv.-Nr. 73.0620).

Bernhard und Hilla Becher. Fördertürme. Offset, H. 42 cm, Br. 39 cm (Inv.-Nr. 73.0621).

Gerhard Richter, geb. 1932. 'Elizabeth II' 1966, Offset, H. 70 cm, Br. 59,5 cm (Inv.-Nr. 73.0622).

Rune Mields, geb. 1935. Monschau 1970. Offsetlithographie, H. 62 cm, Br. 59,5 cm (Inv.-Nr. 73.0623).

- D i t e r R o t , geb. 1930. Köln 1970. Serigraphie, H. 65 cm, Br. 95 cm (Inv.-Nr. 73.0624).
- W o l f V o s t e l l , geb. 1932. Luftpumpenmuseum 1971. Serigraphie, H. 36 cm, Br. 67 cm (Inv.-Nr. 73.0625).
- H e l m u t S u n d h a u ß e n , geb. 1935. Vier Serigraphien 1969/70 (Inv.-Nr. 73.0626, 01–04).
- W a l t e r B e c k e r , geb. 1893 in Essen. Unterhaltung 1920, H. 31 cm, Br. 41 cm (Inv.-Nr. 73.0627).
- F r a n z M a t t h i a s J a n s e n , 1885–1958. Titelblatt zur Mappe 'Die Großstadt'. Holzschnitt, H. 55,5 cm, Br. 36 cm (Inv.-Nr. 73.0629).
- F r a n z M a t t h i a s J a n s e n , 1885–1958. Wohltätigkeitsfest 1921. Holzschnitt, H. 31,5 cm, Br. 42 cm (Inv.-Nr. 73.0630).
- F r a n z M a t t h i a s J a n s e n , 1885–1958. Luxemburger Kanal. Radierung, H. 49,4 cm, Br. 39,5 cm (Inv.-Nr. 73.0628).
- F r a n z M a t t h i a s J a n s e n , 1885–1958. Straßenszene 1920. Holzschnitt, H. 29 cm, Br. 39,5 cm (Inv.-Nr. 73.0631).
- G e r h a r d M a r c k s , geb. 1889. Die Hoffnung 1945. Holzschnitt, H. 18 cm, Br. 19,5 cm (Inv.-Nr. 73.0632).
- G e r h a r d M a r c k s , geb. 1889. Bildnis des Töpfers Otto Ludwig 1948. Lithographie, H. 21,5 cm, Br. 15 cm (Inv.-Nr. 73.0633).
- G e r h a r d M a r c k s , geb. 1889. Unverstand regiert die Welt 1922. Holzschnitt, H. 12 cm, Br. 23,3 cm (Inv.-Nr. 73.0634).
- C a r l o M e n s e , 1886–1965. Andacht 1919. Radierung, H. 23 cm, Br. 17 cm (Inv.-Nr. 73.0635).
- H e i n r i c h N a u e n , 1880–1941. Mutter und Kind 1919. Radierung, H. 24,5 cm, Br. 19,5 cm (Inv.-Nr. 73.0637).
- R o b e r t P u d l i c h , 1905–1962. Frauenakt im Sessel 1939. Signiert unten rechts: Pudlich 39. Bleistiftzeichnung, H. 35 cm, Br. 25 cm (Inv.-Nr. 73.0638).
- P a u l A d o l f S e e h a u s , 1891–1919. Wallfahrt 1918. Radierung, H. 15,3 cm, Br. 23,3 cm (Inv.-Nr. 73.0639).
- D i e t e r K r a e m e r , geb. 1937. Frau vor VW 1972. Signiert unten rechts: Kraemer 72. Eitempera/Leinwand, H. 100 cm, Br. 120 cm (Inv.-Nr. 73.0640).
- D i e t e r K r a e m e r , geb. 1937. Frau vor VW 1972. Radierung, H. 50 cm, Br. 39 cm (Inv.-Nr. 73.0641).
- C a r l S t r a t h m a n n , 1866–1949. Selbstbildnis auf einer Bank. Signiert unten rechts: C. Strathmann. Aquarellierte Federzeichnung, H. 57 cm, Br. 87 cm (Inv.-Nr. 73.0642).
- A t t i l a K o v á c s , geb. 1938. Substrat k-h-6 1967/69. Signiert auf der Rückseite: Kovács. Relief, Polystiril weiß, Ätztusche schwarz, H. 35,5 cm, Br. 133 cm (Inv.-Nr. 73.0643).
- H o r s t R a v e , geb. 1941. Farbfallserie 1972. Sechs Farbserigraphien, jeweils H. 55,5 cm, Br. 55,2 cm (Inv.-Nr. 73.0661, 01–06).

- Heijo Hangen, geb. 1927. Farbserigraphie, H. 50 cm, Br. 70 cm (Inv.-Nr. 73.0647).
- Karl Fred Dahmen, geb. 1917. 24 Köpfe 1973. Radierung, H. 78 cm, Br. 55,5 cm (Inv.-Nr. 73.0644).
- Robin Page, geb. 1932. Survival Pipe 1970. Farbserigraphie, H. 60 cm, Br. 72 cm (Inv.-Nr. 73.0649).
- Lambert Maria Wintersberger, geb. 1941. Sprengung 1971. Radierung, H. 39 cm, Br. 39,5 cm (Inv.-Nr. 73.0650).
- Peter Brüning, 1929–1970. Autobahndenkmäl 1968. Farbserigraphie, H. 42 cm, Br. 75,5 cm (Inv.-Nr. 73.0651).
- Sigmar Polke, geb. 1942. Wochenendhaus 1967. Farbserigraphie, H. 52 cm, Br. 83 cm (Inv.-Nr. 73.0652).
- Heijo Hangen, geb. 1927. Zwei Bilder der Anbauserie 5, 1969. Acryl/Nessel, H. 120 cm, Br. 120 cm (Inv.-Nr. 73.0653).
- Joseph Beuys, geb. 1921. Fettzeichnung 1973. Multiple, H. 28 cm, Br. 21 cm (Inv.-Nr. 73.0654).
- Joseph Beuys, geb. 1921. Erdtelefon 1973. Farbserigraphie auf Korkfilz, H. 98,5 cm, Br. 59,5 cm (Inv.-Nr. 73.0617).
- Joseph Beuys, geb. 1921. Hauptstrom. Offset, H. 17,5 cm, Br. 24,5 cm (Inv.-Nr. 73.0655).
- Bernhard und Hilla Becher. Fördertürme. Offset, H. 42 cm, Br. 29 cm (Inv.-Nr. 73.0656).
- Klaus Staeck, geb. 1939. Köln. Offset, H. 55 cm, Br. 73 cm (Inv.-Nr. 73.0657).
- Jobst Meyer, geb. 1940. Kreuzfahnen 1971. Signiert auf der Rückseite: Jobst Meyer Kreuzfahne 1971. Eitempera/Lw., H. 130 cm, Br. 110 cm (Inv.-Nr. 73.0658).
- Horst Pitzten, geb. 1938. Serigraphie 1973, H. 49 cm, Br. 49 cm (Inv.-Nr. 73.0659).
- Erwin Heerich, geb. 1922. Mappe 'Architekturausschnitte' 1973. 25 Offsetlithographien, H. 38,5 cm, Br. 25 cm, (Inv.-Nr. 73.0660, 01–25).
- Erwich Heerich, geb. 1922. Zwei Zinkographien, H. 50 cm, Br. 70 cm, (Inv.-Nr. 73.0662–73.0663).
- Winfred Gaul, geb. 1928. Farbserigraphie 1965, H. 65 cm, Br. 50 cm (Inv.-Nr. 73.0664).
- Peter Janssen, geb. 1906. Frau mit Fächer 1928. Signiert unten links: P. Janssen Paris 1928. Öl auf Leinwand, H. 90 cm, Br. 60 cm (Inv.-Nr. 73.0665).
- Ursula Pusch-Wennrich, geb. 1913. Rot aufstrebend 1973. Öl auf Leinwand, H. 140 cm, Br. 105 cm (Inv.-Nr. 73.0666).
- Palermo, geb. 1943. Treppenhaus. Farbserigraphie 1970, H. 96 cm, Br. 40 cm (Inv.-Nr. 73.0667).
- Diter Rot, geb. 1930. Kleines Theater 1970. Serigraphie, H. 42 cm, Br. 60 cm (Inv.-Nr. 73.0668).

C. Jahresbericht
des Staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1973

bearbeitet von A. B. Follmann, U. Heimberg, H.-E. Joachim,
F. Münten und W. Sölter

S t a a t l i c h e r V e r t r a u e n s m a n n

für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer in den Regierungsbezirken
Aachen, Düsseldorf und Köln (außer Stadtgebiet Köln):

R ü g e r, C. B., Dr., Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn

S t e l l v e r t r e t e n d e r S t a a t l i c h e r V e r t r a u e n s m a n n

J a n s s e n, W., Prof. Dr., Abteilungsdirektor

P f l e g e r :

Gerhards, J., Konrektor i. R. in Düren; Hinrichs, F., Rektor i. R. in Leichlingen; Hürten, T., Museumsleiter, Bad Münstereifel-Arloff; Hugot, L., Dr., Dipl. Ing. in Aachen; Krings, F., Oberstudiendirektor in Erkelenz; Lentz, A., Studienrat i. R. in Heinsberg; Meyer, H., Museumsleiter in Blankenheim; Patas, M., Dr., Museumsdirektorin in Düsseldorf; Reimann, H., Museumsleiter i. R. in Emmerich; Roggendorf, J., Dr., Städt. Archivrat, Siegburg; Schläger, H., Kreiskulturdezernent i. R. in Oberempt: Schmidt-Goertz, U., Kulturreferentin, Bergisch-Gladbach; Schumacher, E., Dr. Museumskustos in Essen; Stamfuß, R., Prof., Dr. Landesverwaltungsdirektor i. R. in Dinslaken; Steinhöx, H., Studienleiter in Konzen Krs. Monschau.

M i t a r b e i t e r :

Alsters, G., Pfarrer in Marienbaum; Bauer, J., Hauptlehrer in Birgelen †; Baumgarten, G., Vermessungstechniker in Mehlem; van Bebbler, J., Amtsoberinspektor i. R. in Kranenburg; Bender, W., Apotheker in Kelz; Bensberg, J., Landwirt in Weilerswist-Lommersum; Berg, S., Textilingenieur in Hückeswagen; Berns, H., Pensionär in Essen; Brauer, J., Bundesbahnsekretär in Xanten; Breuer, G., Lehrer in Villip; Breuer, J., Gastwirt in Damm; Buckstegen, G., Dr., Tierarzt i. R. in Alpen-Veen; Caumanns, P., Rektor i. R. in Neukirchen-Vluyn; Chlasta, M., Kulturamtsleiter in Porz; Classen, K., Hausfrau in Berg über Düren; Claus, J., Berufssoldat a. D., Euskirchen-Weidesheim; Cramer, R., Dr., Ministerialrat, Bonn-Holzlar; Deden, H., Maler in Moers; Diedenhofen, W., Oberstudienrat in Kleve; Diete, R., Vermessungstechniker, Euskirchen; Dolinsky, R., Studiendirektor in Grevenbroich; Ebberts, K., Stadtarchivoberinspektor in Rheinhäusen; Ehlen, J., Museumswart und Fotograf in Blankenheim/Ahr; Ersfeld,

H. J., Hauptlehrer in Eitorf; E r s f e l d, J., Chemiker in Eitorf; E s s e r, A., Rektor in Erftstadt-Blessem; E u l e r, H., Friseurmeister in Remscheid; F e l d h a u s, I., Dr., Museumsdirektorin in Neuß; F l o h r, W., Verwaltungsangestellter in Bornheim; F ö r s t e r, H. P., Maschinenbautechniker in Wesseling; F r e n t z e l, G., Gartenarchitekt in Hürth-Efferen; F r e u d e n h a m m e r, L., Juwelier in Kevelaer; F r i e d e, H. J., Rektor in Neukirchen-Vluyn; G e r m e s, J., Stadtarchivar a. D. in Ratingen; G i e r s b e r g, A., Beamter in Bonn-Bad Godesberg; G i e t e m a n n, M., Lehrerin in Uedem; G o e b e l, K., Dr., Akademischer Oberrat in Wuppertal-Ronsdorf; H a e d e k e, H. U., Dr., Museumsdirektor in Solingen-Gräfrath; H a n k, G., Oberstudienrat, Bonn-Königswinter; H e i n e n, P. J., Beamter, Horrem; H e n s e l e r, H., Landwirt in Bonn-Lengsdorf; H e r t e l, G. A., Bankkaufmann in Jülich; H ö v e l m a n n, G., Kreisoberarchivrat, Geldern; H o l l m a n n, J., Lehrer in Rheydt; H o r s t e r, M., Angestellte in Krefeld; H u c k, J., Stadtarchivar in Porz-Grengel; H ü f f e l m a n n, K., Lehrer in Aachen; H u n d h a u s e n, E., Dentist in Schladern/Sieg; H u s t e r m e i e r, J., Vermessungstechniker in Duisburg, J a c o b s, B., Lehrer a. D. und Museumsleiter in Geilenkirchen; J a n s e n, H., Dipl. Ing. und Landwirt in Erkelenz; J a n s e n, I., Hausfrau in Erkelenz; J a n s e n, J. P., Postbeamter, Erkelenz; J e r e m i a s, M., Hauptschullehrer in Dabringhausen; K a u f m a n n, K., Düsseldorf; K l a ß e n, J., Rektor in Hoengen; K l e i n e b u d d e, E., Kaufmann, Nievenheim; K l i n k h a m m e r, M., Rentner in Vettweiß-Luxheim; K n i e r i e m, M., Wiss. Assistent, Wuppertal; K o c h, F., Verw. Angestellter, Much-Marienfeld; K o c k, W., Museumsleiter in Kalkar; K r a u s, H., Finanzbeamter in Wipperfürth; K u n z e, W., Lehrer in Remscheid; L e n n a r t z, H. J., Dr. med. vet., Bensberg; L e h m a n n, U., Konrektorin in Rheydt-Odenkirchen; L i p p, J., Buchhalter in Oedt; L ö h r, H., M. A. in Stolberg-Büsbach; L ö h n s, G., Oberstudiendirektor a. D. in Wuppertal-Barmen; L u c h t, H., Steuerberater in Forsbach bei Köln; M a c k e s, K., Medizinaldirektor der LVA in Viersen; M a t e n a r, F., Rektor i. R., Kleve; M e h l a u, H. W., Dr. Ing. Architekt in Wiehl; M e n n e n, A., Landwirt in Mönchengladbach; M i c h a e l i s, C., Museumsleiter oder Oberlehrer a. D. in Haan; M i d d e l h o f f, H., Museumsleiterin in Moers; M ü l l e r, H., Berufssoldat a. D. in Bonn-Bad Godesberg; M ü l l e r, H., Konrektor in Viersen; M ü n c h, W., Museumsleiter in Wülfrath; M u m m e n t h e y, K. A., Grubenbetriebsführer in Moers-Scherpenberg; N e l l e s e n, D., Konrektor, Krefeld-Stratum; N e u m a n n, H., Dr., Versicherungsjurist i. R. in Lorbach/Eifel; O f f e r g e l d, K. H., Sprachtherapeut in Oberkassel bei Bonn; O t t e n, E., Klempner und Installateur in Rheydt; P a t t, W., Kulturreferent in Alfter bei Bonn; P i e c h a, E. G., Rektor in Kamp-Lintfort; P i r l i n g, R., Dr., Museumsdirektorin in Krefeld; P o t r e c k, F., Lehrer in Tönisheide; P u f a h l, M. A., Polizeiobermeister in Übach-Palenberg; R e d e n i u s, H. D., Bau. Ing. (grad.), Jülich; R ö t t g e n, Th., Rentner in Erftstadt-Friesheim; R o z y n, G., Schreinermeister in Kranenburg; S c h a r e n b e r g, W., Dr. rer. nat., Diplomphysiker in Jülich; S c h l o ß n a g e l, A., Schlosser i. R. in Schildgen; S c h m e l t e r, P., Beamter, Bonn-Beuel; S c h m i d t, F., Technischer Mitarbeiter SAP in Aldenhoven; S c h m i t z, H., Lehrer in Xanten; S c h m i t z, H., Rektor in Blankenheim; S c h m i t z, L., Bau. Ing., Neunkirchen-Seelscheid; S c h n e i d e r, H., Kfm. Angestell., Bad Honnef; S c h n o r r, W., Hauptlehrer i. R. in Rommerskirchen-Ekum; S c h o l, W., stud. phil. in Mönchengladbach; S c h o l, W., Prokurist in Mönchengladbach; S c h o l z e n, P., Pensionär in Weilerswist-Vernich; S c h r e i b e r, B. P., Ingenieur (grad.) in Erftstadt-Lechenich; S c h r u f f, F. J., Pensionär, Nettersheim/Eifel; S c h u l t e, H., Konrektor in Troisdorf; S c h u l z - B o u r m e r, G., Gerichtsreferendar, Rodenkirchen; S c h u l z e - R e t t m e r, R., Dr. rer. nat., Diplomchemiker in Aachen; S c h w e i t z e r, F., Architekt, Ing. (grad.), Aachen; S t o m m e l,

K., Dr., Oberstudiendirektor in Erftstadt-Lechenich; Strack, H., Oberamtmann b. d. Handwerkskammer in Aachen; Strehl, K., Zahnarzt in Sürth bei Köln; Stüben, P., Kaufm. Angestellter in Krefeld-Linn; Stüsser, W., Gärtner in Bornheim-Merten; Tholen, G., Konrektor i. R. in Waldfeucht; Velten, J., Maschinenbaumeister in Bonn-Bad Godesberg; Völker, W., Kunstmaler in Lövenich; Voigt, G., Rektor in Wuppertal; Volkmann, H. J., Kaufmann in Dabringhausen; Waffenschmidt, H., Pensionär in Erftstadt-Liblar; Weingarten, H., Redakteur, Königsdorf b. Köln; Werner, H., Konrektor in Kevelaer; Wiehager, H., Hauptlehrer in Budberg; Williams, H., Rektor in Kalkar; Winkler, T., Museumsleiterin in Dinslaken; Zeischka, A., Regierungsangestellter in Oberhausen; Zeitz, H., Polizeiobermeister in Heinsberg-Dremmen; Zerlett, N., Gemeindebeamter in Bornheim b. Bonn; Zillikens, J., Landwirt und Rentner in Norf.

Ältere und mittlere Steinzeit

Bergisch Gladbach, Rhein.-Berg. Kreis (TK 4908 Burscheid).

1. (r 7885, h 5306). Auf dem Gelände 'am Heidetor' wurden drei Mikrospitzen, ein Federmesserchen, Kratzer, Klingen und Kernsteine aufgefunden.

2. (r 7850, h 5315). Hier konnten 105 Artefakte geborgen werden, u. a. Mikrolithen, Messerchen, Kratzer.

Verbleib: Privatbesitz

(A. Schloßnagel)

3. (r 7873, h 5307). Auf einer Dünensandfläche des bekannten Fundplatzes Mutzerefeld etwa 200 m vom Mutzerebach entfernt, fand A. Schloßnagel, Schildgen, u. a. 15 einfache Spitzen, 2 Segmente, 1 schmales Dreieck, 3 Kerbreste, 20 Kratzer und 1 Stichel mit Endretusche.

Verbleib: Privatbesitz.

(S. K. Arora)

Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kr. und Umgebung. Im Berichtsjahr konnten 11 weitere Fundstellen entdeckt werden, deren Material zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben werden soll (vgl. Bonner Jahrb. 174, 1974, 581).

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Jeremias)

Karken, Kr. Heinsberg (TK 4802 Birgelen).

1. (r 0494, h 6475). In der Nähe einer bekannten mesolithischen Fundstelle wurden weitere Mikrolithen gefunden.

2. (r 0498, h 6475). Annähernd 200 m nördlich der bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 172, 1972, 456) wurden weitere Mikrolithen gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Kirchhoven, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg).

1. (r 0356, h 6120). Auf einem Acker westlich von Vinn, Flur 'Unter der Goldenen Straße', wurden eine Klinge und zwei Kratzer geborgen.

2. (r 0400, h 6154). Nördlich von **V i n n** wurden in der Flur 'Am Pfingststuhl' mehrere Kratzer gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Korschenbroich, Kr. Grevenbroich (TK 4804 Mönchengladbach: r 3404–3412, h 7150–7180). Nordwestlich des Schürmannhofes konnten an der bekannten mesolithischen Fundstelle (Bonner Jahrb. 172, 1972, 456) weitere etwa 1000 Artefakte aufgelesen werden, u. a. Klingen, Kratzer, Kernsteine.

Verbleib: Privatbesitz.

(U. Lehmann – A. Mennen)

Krefeld (TK 4605 Krefeld: um r 3790, h 9426). Am Hülser Berg sind 20 weitere mesolithische Artefakte gefunden worden (vgl. Bonner Jahrb. 172, 1972, 456).

Verbleib: Landschaftsmuseum d. Niederrheins Krefeld-Linn.

(M. Horster)

Odenthal, Rhein.-Berg. Kr. (TK 4908 Burscheid).

1. (r 7950, h 5405). Auf einem steinig-lehmigen flachen Südhang des bekannten Fundplatzes Sonnenberg, unweit einer Quelle, wurden von A. Schloßnagel, Schildgen, u. a. über 120 einfache Spitzen, 40 Segmente, 10 Dreiecke, 6 dorsal-basis-retuschierte Dreieck- und Spitzbogenspitzen, 12 langgezogene Vierecke, 4 Viereckspitzen und 90 Kerbreste gefunden. Die Funde sind aus Maasflint, Quarzit und Kieselschiefer.

2. (r 7800, h 5350). Auf einer sandigen Fläche, unmittelbar an einem Bach, las A. Schloßnagel, Schildgen, zahlreiche Artefakte, darunter 5 einfache Spitzen, 1 Segment, 1 Dreieck, 1 langgezogenes Viereck, 1 dorsal-ventral-basis-retuschierte Spitzbogenspitze und 3 Kerbreste auf. Von dem Fundplatz liegen auch 1 geflügelte und 1 gestielte Pfeilspitze vor.

Verbleib: Privatbesitz.

(S. K. Arora)

Rheydt (TK 4804 Mönchengladbach: r 3172, h 6876). Bei Erdbewegungen im Garten des Monfortaner-Klosters in **M ü l f o r t** wurde ein Rückenmesserchen gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(U. Lehmann – A. Mennen)

Rösrath, Rhein.-Berg. Kreis (TK 5009 Overath: r 8265, h 4285). **A l t v o l b e r g**. Auf einer sandigen Fläche, etwa 100 m vom Wasser entfernt, lasen W. Sabranski, Forsbach, und H. Prinz, Oberbrombach, u. a. folgende Werkzeuge auf: 4 einfache Spitzen, 1 gleichschenkliges Dreieck, 2 Segmente, 7 Kratzer und 2 Stichel mit Endretusche.

Verbleib: Privatbesitz.

(S. K. Arora)

Selfkant, Kr. Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht).

1. (r 9326, h 5780). Nördlich von **S c h a l b r u c h** wurden eine Reihe Feuersteinartefakte gefunden, u. a. Klingen, Kratzer und Stichel.

2. (r 9173, h 5370). Auf sandig-lehmigem Acker wurden südlich von **Millen** ein Faustkeil, ein Kratzer und ein Stichel gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Solingen (TK 4808 Solingen).

1. (r 7860, h 6778). I. Bröll fand in einem Gemüsegarten in **Stroh n** mehrere mesolithische Klingen, einen Kernstein und Abschläge.

Verbleib: Schloß Burg a. d. Wupper.

(M. Jeremias)

2. (r 7125, h 6662). **Auf der Höhe**. Auf einem lößlehmig-kiesigen, leicht geneigten Hang, 250 m von der Wupper entfernt, lasen K. Tettinger, W. Pöppel und F. Voos zahlreiche Artefakte, darunter u. a. folgende Mikrolithen, auf: 11 einfache Spitzen, 1 Segment, 1 Dreieck, 1 dorsal-basis-retuschierte Spitzbogenspitze und 1 Kerbrest.

Verbleib: Privatbesitz.

(S. K. Arora)

Weilerswist, Kr. Euskirchen. Zu Grabungen in **Lommersum** siehe S. 199.

J ü n g e r e S t e i n z e i t

Blatzheim, Kr. Bergheim (TK 5105 Buir). Auf einem Acker der Blatzheimer Heide wurde ein Steinbeil gefunden (L. 9 cm, Schneidenbr. 4,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(F. A. Schumacher)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5208 Bonn).

1. (r 7132, h 2568). W. Flohr, Bornheim, fand nördlich von **Roisdorf** einen dunkelgrauen, aus feinkörnigem Quarzit gefertigten Schuhleistenkeil (L. 3,5 cm).

2. (r 7162, h 2784). W. Flohr, Bornheim fand 'An den Uedorfer Siebenzehn' einen Feuersteinkratzer (L. 8,3 cm, Br. 3 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(N. Zerlett)

Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kreis (TK 4909 Kürten).

1. (r 8483, h 6286). Ostwärts des Hofes **Heide** wurde der Rest eines Steinbeils gefunden (L. noch 8 cm, Br. noch 4,4 cm).

2. (r 8635, h 6080). 150 m westlich von **Doktorsdhünn** wurden eine Klinge (L. 5,6 cm) und ein Beilbruchstück gefunden.

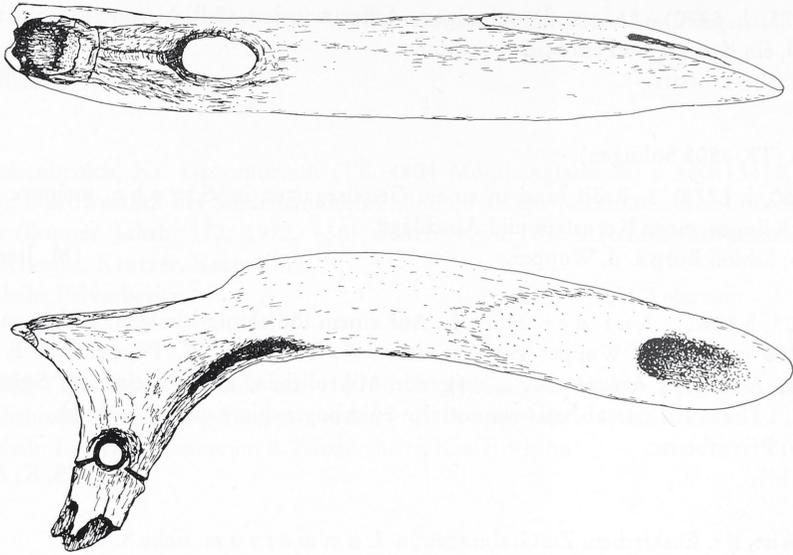
Verbleib: Privatbesitz.

(M. Jeremias)

Dhünn, Rhein-Wupper-Kreis (TK 4809 Remscheid: r 8713, h 6528). W. Geißler hat im Frühjahr 1972 beim Pflügen seines Feldes westlich von **Wickhausen** den Schneidenteil eines Felssteinbeils gefunden; die Schneide ist geschliffen, der Rest gepickt (L. noch 10,5 cm, größter Dm. 5,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Jeremias)



1 Essen. Neolithische Hirschgeweihaxt. – Maßstab 1 : 3.

Düren, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf).

1. (r 2990, h 2310). In **K r a u t h a u s e n** wurden an dieser Stelle Abschläge, Kratzer, ein Kernbeil und ein Beil aus Kieselschiefer aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards – B. Goerres)

2. (r 3241, h 2839). Das Beil aus **R ö l s d o r f** (Bonner Jahrb. 155/156, 1955/56, 423) ist nicht mehr in Privatbesitz, sondern jetzt im Leopold-Hoesch-Museum Düren.

(W. Bender)

Erkelenz, Kr. Heinsberg (TK 4903 Erkelenz). In **G r a n t e r a t h** wurde 80 m südwestlich des Marienhofes südlich von Hetzerath ein Mahlstein aus rötlichem Sandstein gefunden (L. 60,5 cm; Br. 27,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Völker)

Essen (TK 4508 Essen). Von Th. Küster, Essen, wurde dem Ruhrlandmuseum Essen eine Hirschgeweihaxt vorgelegt, die angeblich in einer Kiesgrube in **K r a y** gefunden wurde. Sie ist 31,3 cm lang und am unteren Ende auf 12,5 cm L. schräg angeschnitten (Bild 1). Unterhalb der ersten Sprosse befindet sich eine langovale, von innen nach außen leicht konisch verlaufende unregelmäßige Bohrung von 2,8 cm Dm. Eine zweite Bohrung durch die Sprosse ist gleichmäßig rund und hat 1,2 cm Dm. Sie sieht modern aus. Am äußeren Rand der Durchbohrung setzt eine tiefe, scharfe umlaufende Kerbe an, die auch modern sein kann. Dagegen macht ein am oberen, äußeren Stangenende herausgebrochener Span mit halbrunder Endkerbe wie die genannte größere Durchbohrung einen älteren Eindruck.

Verbleib: Privatbesitz.

(E. Schumacher)

Geilenkirchen, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen: r 0292, h 4498). An diesem bekannten Fundplatz (Bonner Jahrb. 166, 1966, 554; 167, 1967, 417; 168, 1968, 434) wurden Klingen, Abschläge und Beilfragmente aufgefunden.

Verbleib: Privatbesitz

(F. A. Schumacher)

Jülich, Kr. Düren (TK 5004 Jülich).

1. (r 2830, h 4054). An dieser Stelle fand der Schüler R. Molenda, Jülich, ein Feuersteinbeil (L. 6,5 cm, Schneidenbr. 3,6 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Münten)

2. (r 2670, h 4660). Südlich von Mersch in der Flur 'Hinter Nösserkamp' fand P. Spix, Mersch, ein grob behauenes Feuersteinbeil (L. 9,5 cm; Schneidenbr. 4,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(G. A. Hertel)

Kreuzau, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 3590, h 1870). In der Nähe einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 170, 1970, 349) wurde das Bruchstück eines Quarzitbeils gefunden (L. noch 14 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Bender)

Merzenich, Kr. Düren (TK 5105 Buir).

1. Das in den Bonner Jahrb. 172, 1972, 482 Nr. 1 gemeldete Beil hat falsche Koordinaten-Angaben; richtig ist: r 3840, h 3390. Der Finder ist nicht F., sondern G. Jonas, Merzenich; das Beil ist richtig von 14 cm L., 5,6 cm Schneidenbr. und 2,7 cm D.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Bender)

2. (r. 3956, h 3523). Hier wurde ein Felsgesteinbeil von 10 cm L. und 6 cm Br. gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Guthausen – J. Gerhards)

Müddersheim, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 4575, h 2400). Hier fand H. Henseler, Müddersheim, eine Sandstein-Schleifwanne, mehrere Kratzer und eine gestielte Pfeilspitze.

2. (r 4630, h 2510). Hier fand H. Henseler einen Sandstein-Mahlstein von 0,5 m L.

3. (r 4663, h 2338). Hier fand H. Henseler eine Sandstein-Schleifwanne von 23 cm L. und 8 cm Br.

4. (r 4675, h 2375). Hier fand H. Henseler Scherben, eine Klinge, eine Spitze und eine gestielte Pfeilspitze.

5. (r 4683, h 2350). Hier fand H. Henseler eine trianguläre Pfeilspitze und eine gestielte Pfeilspitze.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Nörvenich, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

In Eggersheim wurden gefunden:

1. (r 4521, h 2822). Von A. Reimer, Eggersheim in der Flur 'Ruppmännchen', an einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 598 Nr. 3), ein stark quarzitdurchsetzter

Mahlstein (L. bis 41 cm, Br. bis 22 cm, H. 9,5 cm) mit schwach gewölbtem und gepicktem Boden und wannenförmiger Vertiefung auf der Arbeitsfläche.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren.

2. (r 4525, h 2750). Von A. Reimer, Eggersheim, in der Flur 'Im Sief' ein spitznackiges, roh behauenes Feuersteinbeil (L. 12 cm, Schneidenbr. 5 cm) und ein stark beschädigtes, geschliffenes Feuersteinbeil (L. noch 8,5 cm, Schneidenbr. 4 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

In H o c h k i r c h e n wurden gefunden:

3. (r 4452, h 2888). Von Frau E. Cramer, Nörvenich, auf einer bekannten neolithischen Siedlungsstelle (Bonner Jahrb. 169, 1969, 462; 171, 1971, 486; 173, 1973, 386) ein Nephritbeil (L. 5 cm; Schneidenbr. 4 cm; D. 0,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

4. Von Walter Maaß, Düren, in der Flur 'Am Weiherschleiden' (vgl. Bonner Jahrb. 174, 1974, 598 Nr. 1), etwa 500–600 m westlich der Straße 477 und 200 m nördlich der Straße Hochkirchen–Irresheim neben Abschlägen das Schneidenstück eines Feuersteinbeils (L. noch 4 cm), das Schneidenstück eines Beils mit spitzovalem Querschnitt (L. noch 6 cm), ein Klopstein, ein Kernstein, zwei randretuschierte Feuerstein-Pfeilspitzen mit gerader Basis sowie Klingen und Kratzer.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

5. (TK 5206 Erp: r 4722, h 2896). Beim Rübenhacken fand Frau A. Reifferscheidt, Dorweiler, in der Flur 'An der Dorweiler Wegscheide' ein Feuersteinbeil (L. 8,4 cm).

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Geßner)

6. In P o l l wurden von A. Reimer, Eggersheim, in der Flur 'Auf den Teichen' an bekannter bandkeramischer Siedlungsstelle (Bonner Jahrb. 150, 1950, 143 f.; 159, 1959, 356) weitere Keramikreste, Klingen, Kratzer, Pfeilspitzen, ein durchbohrter Schiefer-Anhänger, und sieben ungeschliffene und geschliffene Beile gefunden. Einige Spitzen könnten mesolithisch sein.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Selfkant, Kr. Heinsberg (TK 4901 Waldfeucht: r 9212, h 5340). In T ü d d e r n wurden mehrere Klingen, Kratzer, Stichel sowie ein Beilchen gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5207 Sechtem).

1. (r 6397, h 2098). Beim Bau einer Entwässerungsleitung wurde in H e i m e r z h e i m eine Brandstelle angeschnitten, aus der einige rössenzeitliche Scherben kamen.

2. (r 6675, h 2104). Hier wurde bei der Rübenerte in H e i m e r z h e i m von W. Nießen ein spitznackiges Feuersteinbeil gefunden; Schneidenteil einseitig angeschliffen, Rest nur behauen; L. 14 cm, Schneidenbr. 6,5 cm.

Verbleib: Privatbesitz.

(A. Bölkow)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

In F r o i t z h e i m wurden gefunden:

1. (r 3900, h 2080). Kernsteine, eine Spitze mit Kantenretusche und der Schneidenteil eines Felsgesteinbeils, Schneide geschliffen, Rest gepickt (L. noch 5 cm).

2. (r 3960, h 2045). Von W. Wollseifen, Frangenheim, ein Felsgesteinbeil, im oberen Teil gepickt, Schneide geschliffen, breitnackig (L. 9,9 cm; Br. bis 5,5 cm).

3. (r 4000, 2120). Südlich von F r a n g e n h e i m die Schneide eines Feuersteinbeils (Br. 4,8 cm) und eine kantenretuschierte Feuersteinspitze (L. 3,4 cm).

Verbleib: Privatbesitz. (W. Bender – J. Gerhards – B. Goerres)

4. (r 4026, h 1890). Nördlich von G i n n i c k wurden Klingensfragmente, ein Kernstein, ein Mahlstein und eine gestielte Pfeilspitze gefunden.

Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards – B. Goerres)

In G l a d b a c h wurden gefunden:

5. (r 4519, 2576). Bei Erdarbeiten im Hof der Burg ein Beil aus Sandstein mit gerundeter Schneide und spitzem Nacken (L. 12,5 cm; Schneidenbr. 5 cm).

6. K. Klinkhammer, LUXHEIM, erhielt ein Feuersteinbeil, das etwa 100 m östlich der Kirche geborgen wurde. Es ist spitznackig und hat eine gerundete Schneide (L. 12 cm, größte Breite 4,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards)

In K e l z wurden gefunden:

7. (r 4080, h 2634). Von W. Saager, Kelz, östlich von Simonshardt ein Schuhleistenkeil von 36,5 cm L.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren. (W. Bender)

8. (r 4273, h 2734). Am Südostrand einer römischen Siedlungsstelle der Schneidenteil eines Felsgesteinbeils (L. noch 8 cm; Schneidenbr. 3,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz. (W. Bender)

In L ü x h e i m wurden gefunden:

9. (r 4430, h 2620). An bekannter Stelle 'In den Knagen' (Bonner Jahrb. 163, 1963, 508; 164, 1964, 509; 167, 1967, 413; 168, 1968, 447; 170, 1970, 344; 171, 1971, 488) von K. Klinkhammer, LUXHEIM, ein Felsgesteinbeil mit sehr abgerundeter Schneide (Sekundärverwendung; L. 7,5 cm; Br. bis 5,5 cm).

10. (r 4580, h 2720). Auch an dieser lange bekannten Stelle 'Hinter den Gärten' (Bonner Jahrb. 168, 1968, 447; 169 1969, 464; 171, 1971, 488; 172, 1972, 483; 173, 1973, 383) von K. Klinkhammer, LUXHEIM, ein Steinbeil mit spitzem Nacken (L. 9 cm; Schneidenbr. 4,7 cm) und ein Feuersteinbeil, grob behauen (L. 10,5 cm; Br. 6,5 cm).

Verbleib: Privatbesitz. (J. Gerhards)

In S t o c k h e i m wurden gefunden:

11. (r 3670, h 2675). In der Flur 'Auf der Rinne' mehrere Pfeilspitzen mit schräger und gerader Basis, eine gestielte Pfeilspitze, fünf Beile und ein Kernstein.

12. (r 3680, h 2640). In der Flur 'Hohlweg' Scherben einer Flasche, zweier Kämpfe und verschiedene Scherben der jüngeren Bandkeramik, ein Kernstein, eine Pfeilspitze, Bohrer, ein Feuersteinbeil mit spitzem Nacken (L. noch 6,3 cm) und ein Schuhleistenkeil (L. 10,5 cm).

13. (r 3700, h 2780). An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 164, 1964, 512; 165, 1965, 420; 169, 1969, 467; 170, 1970, 348) Reste zweier Kämpfe, Klingen, Kratzer, ein Kernstein, zwei Pfeilspitzen mit gerader Basis und zwei Beile (L. 9 u. 10,3 cm), geschliffen und gepickt mit spitzem Nacken.

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Goerres – J. Gerhards)

Waldfeucht, Kr. Heinsberg

1. (TK 4901 Selfkant: r 9950, h 5960). An einer bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 601 Nr. 2) wurden das Fragment einer Sandstein-Schleifplatte und zwei Kratzer gefunden.

2. (TK 4902 Heinsberg: r 0250, h 5910). In O b s p r i n g e n kamen weitere Kratzer, Klingen und ein Beilfragment zutage (vgl. Bonner Jahrb. 174, 1974, 601 Nr. 3).

3. (TK 4902 Heinsberg: r 0240, h 5896). An dieser bereits bekannten Fundstelle in H a a - r e n (Bonner Jahrb. 174, 1974, 601 Nr. 4) wurden eine Reihe weiterer Feuersteinartefakte aufgefunden.

4. (TK 4902 Heinsberg: r 0274, h 5896). In einer Talmulde wurden in B r a u n s r a t h nördlich von Löcken einige Feuersteingeräte aufgefunden (vgl. Bonner Jahrb. 174, 1974, 601 Nr. 7).

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 5500, h 1786). An der bekannten Siedlungsstelle in L o m m e r s u m (Bonner Jahrb. 165, 1965, 416 ff.; 170, 1970, 344) wurden wieder Scherben der Bandkeramik und Eisenzeit, Abschlüge, Kratzer, Stichel, ein Klopstein und das Nackenstück eines Felsgesteinbeils gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0574.

(J. Bensberg – P. Hermes)

Würselen, Kr. Aachen.

1. (TK 5103 Eschweiler: r 1288, h 2978). An dieser bereits bekannten Fundstelle in B r o i c h w e i d e n wurden eine Pfeilspitze, Klingen und Kernsteine aufgefunden.

2. (TK 5203 Stolberg: r 1205, h 2868). An dieser neolithischen Siedlungsstelle in B r o i c h w e i d e n wurden Kernsteine, Klingen und Abschlüge gefunden.

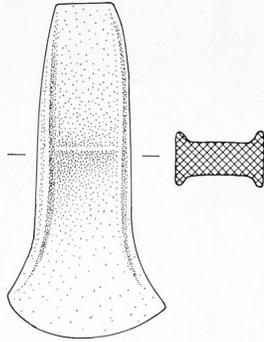
Verbleib: Privatbesitz.

(H. Strack)

Zülpich, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 5320, h 2080). In W i c h t e r i c h wurden Abschlüge, Beilstücke und eisenzeitliche Keramik aufgefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0575.

(J. Bensberg – P. Hermes)



2 Langenfeld. Bronzenes Randleistenbeil. – Maßstab 1 : 2.

Bronzezeit

Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen (TK 5406 Münstereifel: r 5498, h 0673). In einer Sandgrube in **Kalkar** wurden in 0,7 m unter rezenter Of. wohl spätbronzezeitliche Scherben gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Strunk)

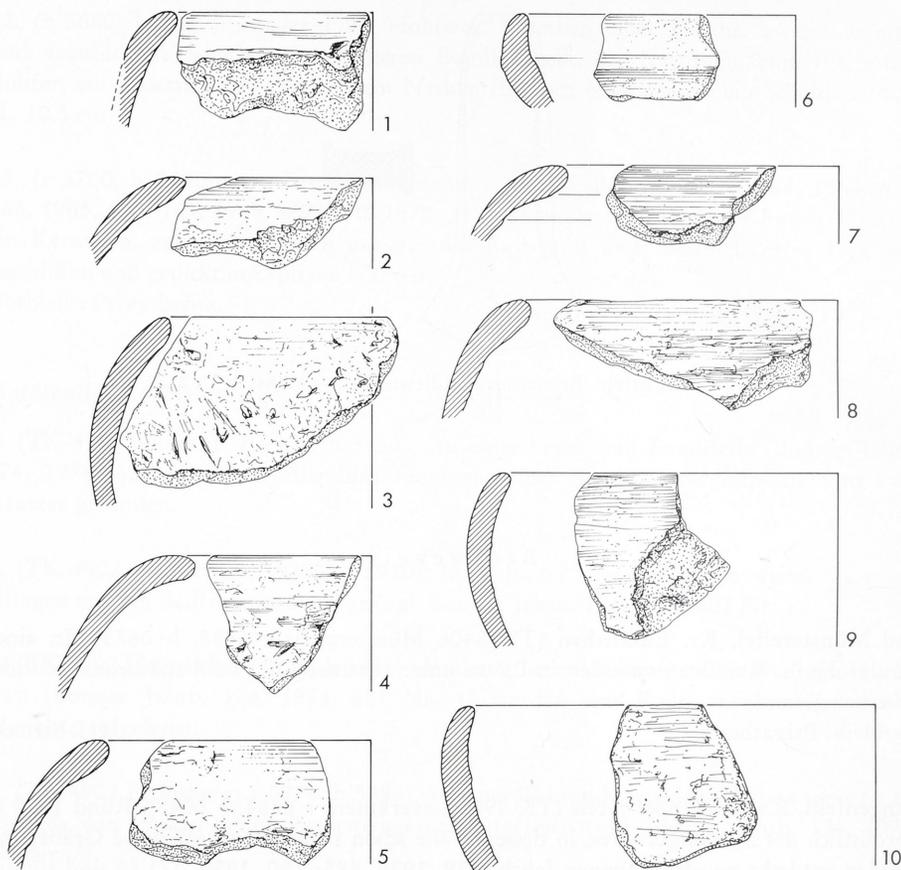
Langenfeld, Rhein-Wupper-Kreis (TK 4907 Leverkusen: r 6884, h 6048). Rund 1000 m nordöstlich des Neuburgerhofes, in dessen Nähe schon früher bronzezeitliche Gräber mit Funden entdeckt wurden (Bonner Jahrb. 139, 1934, 485; 150, 1950, 171 f.) und südlich von **Reusrath** fand H. Weitz, Langenfeld, beim Pflügen ein bronzes Randleistenbeil. Es handelt sich um ein ziemlich korrodiertes Beil mit hohen Randleisten und schwacher Rast; der Schneidenteil ist verbreitert (Bild 2). L. 9 cm; Schneidenbr. 4,4 cm; Nackenbr. 1,7 cm. Der Typ kommt vor allem in Norddeutschland vor und datiert in die ältere Bronzezeit (Mont. Per. Ic–IIa; Joachim, Bonner Jahrb. 173, 1973, 266).

Verbleib: Bergisches Museum Schloß Burg Inv. 73.13.

(M. Jeremias – H.-E. Joachim – W. Wirths)

Hallstatt- und Latènezeit

Bonn (TK 5308 Bad Godesberg: r 8123, h 1703). Bei Bauarbeiten in **Bad Godesberg** wurde an der Ecke Winterstraße/Dechant-Heimbach-Straße der Rest einer Grube angeschnitten und deren Inhalt z. T. geborgen. Die Grube war in den anstehenden Lößboden eingetieft worden, hatte etwa 1 m Br. und 1,5 m T. unter rezenter Of. In der humosen, braunschwarzen Füllung wurden neben Holzkohleteilchen und einigen kalzierten Knochen eine größere Anzahl hellgelber bis rötlicher, hart gebrannter, geglätteter bis gerauhter Spätlatènekeramik angetroffen. Sie ist handgefertigt bzw. nachgedreht und setzt sich überwiegend aus Töpfen (Bild 3, 1–5. 7–8) zusammen. Schalen sind in



3 Bonn. Spätlatènezeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.

einigen Exemplaren vertreten (Bild 3, 6.9–10). Die vorliegende Fundstelle ist die dritte aus der Spätlatènezeit in Bad Godesberg (Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 436 f. mit Abb. 2; 150, 1950, 148 f. mit Abb. 8).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0576.

(H. Müller – H.-E. Joachim)

Moers, Kr. Moers (TK 4505 Moers). In H ü l s d o n k kamen folgende Funde zutage:

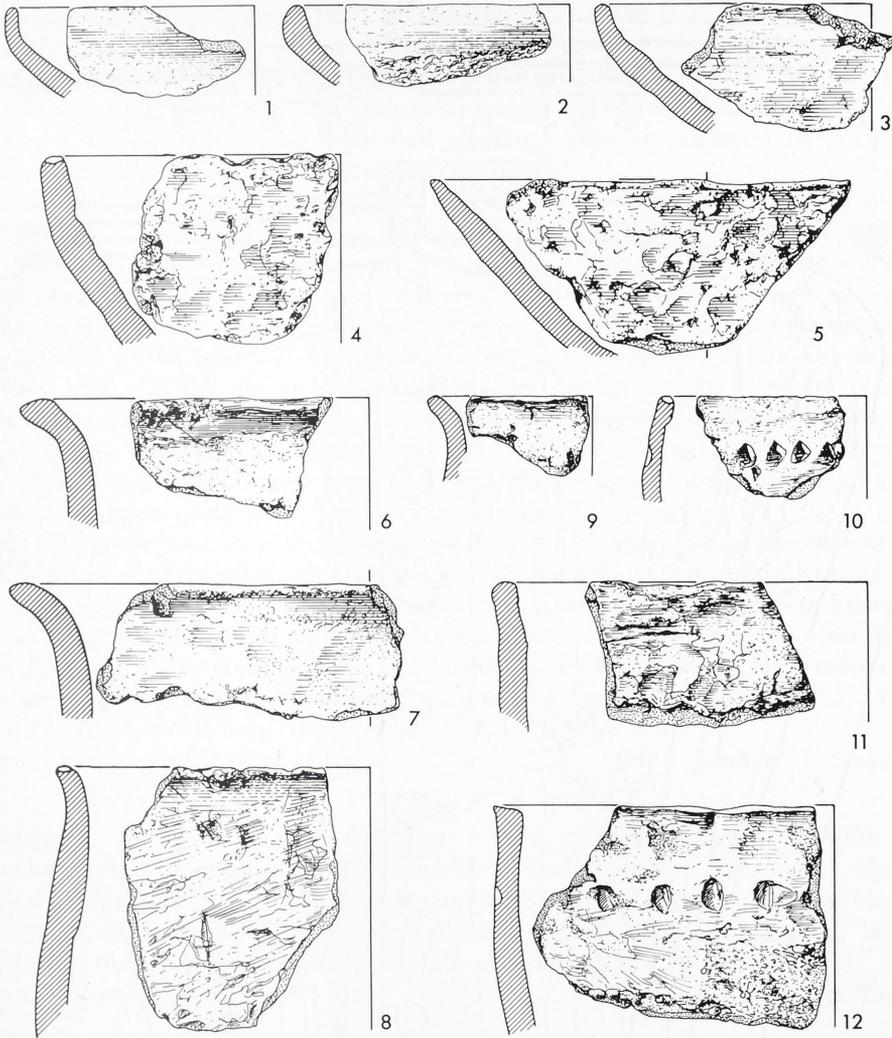
1. (r 4175, h 0380). Von H. Deden, Moers, wurde an einer Baustelle eine hügelartige Erhebung von 0,6 m Dm. und 0,4 m H. beobachtet. Der Boden war ziegelrot gebrannt und mit Holzkohlestückchen durchsetzt. Es kamen Scherben, zwei Spinnwirtel und Staklehm zutage, die z. T. sekundär gebrannt sind. Bei der Keramik handelt es sich um mehrere konische Schalen mit Randdm. bis 34 cm. Es dürfte sich um eine Siedlungsstelle handeln. Datierung: Hallstatt C–D.

Verbleib: Privatbesitz u. Landesmuseum Inv. 73.0577.

2. (r 4260, h 0170). H. Deden fand in der Kranichstr. ein Brandgrab mit Resten von Urne und Deckschale.

Verbleib: Privatbesitz

(H. Wegner)



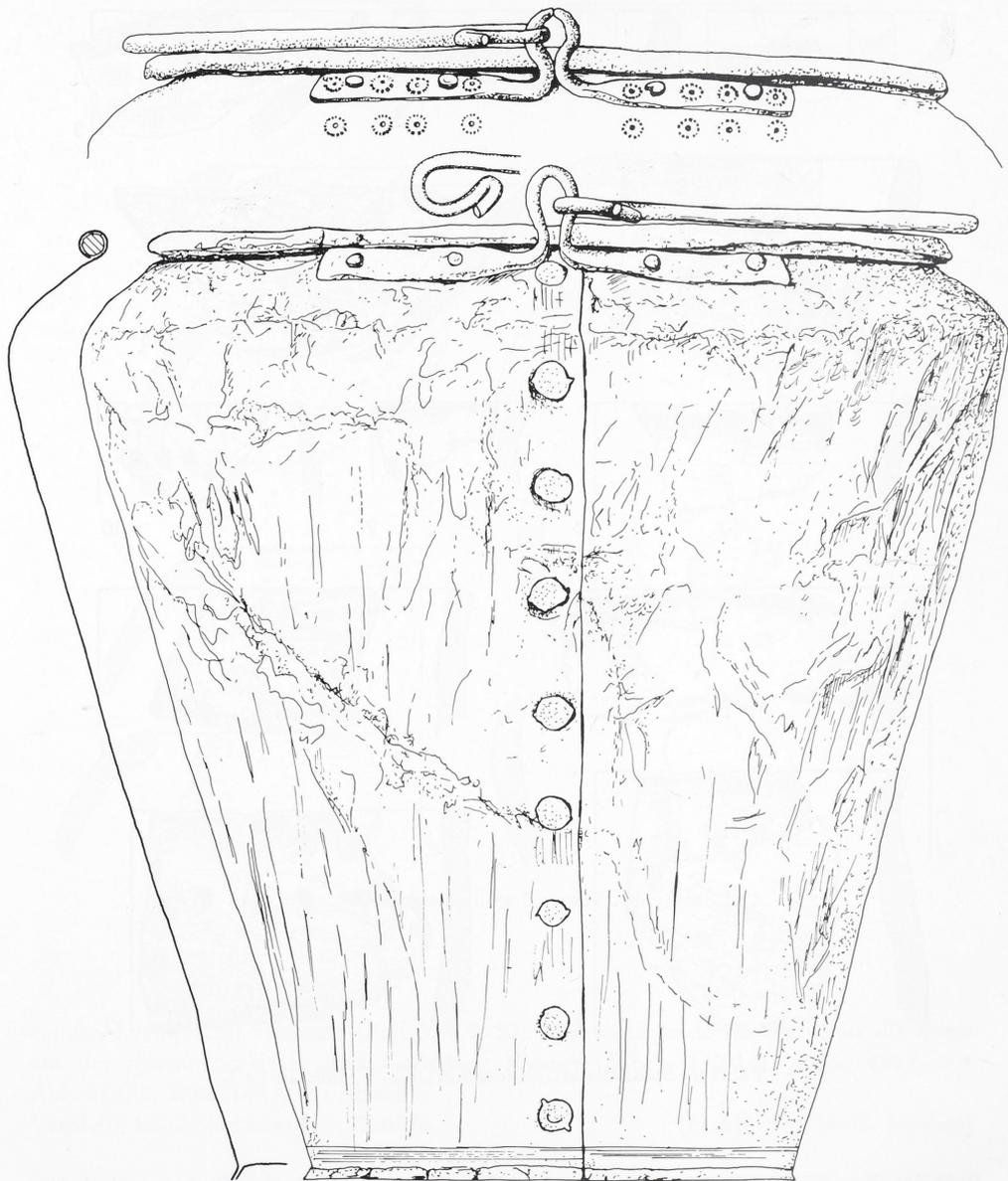
4 Pulheim. Späthallstattzeitliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.

Pulheim, Kr. Köln (TK 5006 Frechen: r 5690, h 5136). Südlich des Ortes wurde beim Anlegen eines Kanalisationsgrabens in 1,2 m unter rezenter Ofl. im anstehenden Lehm eine muldenförmige Grube von 1,3 m L. und 0,3 m H. beobachtet. Sie enthielt neben Holzkohleresten und Staklehm eine größere Anzahl handgefertigter, gelbrötlicher bis dunkelbrauner Keramik. Es handelt sich um meist nur überglättete Schalen (Bild 4, 1–5) und Töpfe, z. T. mit Fingertupfenverzierung (Bild 4, 6–12). Sie dürften späthallstattzeitlich sein.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0578.

(A. G. Weber)

Siegburg, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5109 Wahlscheid: r 8896, h 3050). In **Kaldauen** wurde in der Flur 31, Parz. 444, zwischen der Friedens- und Marienstraße wenig nordwärts eines im Frühjahr 1972 aufgefundenen Urnengrabes (Bonner Jahrb. 174, 1974,



5 Siegburg. Bronzesitzula. – Maßstab 1 : 2.

609 f.) bei Bauarbeiten ein weiteres Brandgrab geborgen. Der Baggerfahrer W. Punzet hatte bei Planierungsarbeiten einen Bronzebleicheimer zusammengepreßt und aus dem Boden gerissen. Es stellte sich heraus, daß das Oberteil und der Boden bereits abgerissen und mit dem Abraum wegtransportiert worden waren. Diese Teile konnten erst im Frühjahr 1973 wiedergefunden werden. Es ließ sich noch ermitteln, daß der Eimer aufrecht im Sandboden gestanden hatte und mit verschiedenen großen Steinen umpackt, vielleicht auch überwölbt gewesen war.

Die aus dem Eimer geborgenen Leichenbrandreste hat A. Czarnetzki, Tübingen, folgendermaßen beschrieben: 'Die wenigen, dünnwandigen Fragmente von der Kalotte, dem Os zygomaticum (Jochbein), Becken, Femurkopf und Patella legen aufgrund ihrer geringen Ausdehnung nahe, die vorliegenden Skelettreste einem Kind von 6–10 Jahren zuzuordnen. Hinweise auf offene Epiphysenfugen sind allerdings nicht vorhanden. Eine genauere Diagnose ist nicht möglich, da aussagefähige Teile fehlen.'

Der 25,5 cm hohe Eimer (Bild 5) wurde in mühevoller Arbeit restauriert. Das Blech ist sehr gut erhalten. Der Blechmantel ist auf einer Seite mittels Nieten zusammengefügt. Diese sind innen rundköpfig, außen plattgeschlagen; bei den zwei oberen Nieten wurden quadratische Blechplättchen innen zwischen Nietkopf und Eimerwand angebracht, um ein Ausreißen zu verhindern. Der Blechmantel ist am Rand um einen Eisenstab gebördelt. Die auf der Nietseite befindliche Attasche ist erneuert worden, denn ihre Öse ist im Gegensatz zu der Öse der anderen Attasche kaum durchgescheuert. Diese trägt auch Rosettenstempel. In die Attasche ist ein gegossener, in stilisierten Vogelköpfen endender Bronzehenkel eingehängt. Der Bodendeckel war von innen eingesetzt worden und muß außen durch einen verlorengegangenen Reif befestigt gewesen sein, wie horizontal verlaufende, schwach erkennbare Rillen außen am gefalzten Boden zeigen.

Die Situla gehört zum sog. rheinisch-tessinischen Typ nach Pauli. Sie ist als Produktion des Mittelrheinbeckens anzusehen und stellt die jetzt nördlichste im deutschen Rheingebiet dar. Auf Grund der Form dürfte sie zu den älteren, späthallstädtischen Eimern gehören. Sie ist aber, wie die Abnutzung an den Ringösen bzw. ihre Erneuerung an einer Seite zeigen, länger in Gebrauch gewesen und könnte in der Mitte des 5. Jahrhunderts in den Boden gelangt sein. (Lit. zuletzt: H.-E. Joachim, Arch. Korrespondenzbl. 3, 1973, 33 ff.; O. Kleemann, Bonner Hefte z. Vorgesch. 7, 1973, 5 ff.)

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0579.

(H.-E. Joachim – L. Schmitz)

Sinnersdorf, Kr. Köln (TK 4907 Leverkusen: r 5968, h 5470). Unmittelbar westlich des Autobahnrastplatzes 'Esch' der BAB Neuss–Köln wurde südöstlich einer flachen Mulde eine etwa 20 x 30 m große Fläche entdeckt, auf der Scherben, das Bruchstück einer blauen Glasperle mit weißer, wellenförmiger Fadeneinlege und Mahlsteinbruchstücke lagen. Es dürfte sich um eine Siedlungsstelle der Hallstattzeit handeln.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0580.

(A. Topp)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 4045–4046, h 2535–2538). An diesem bereits bekannten Platz in Jakobwüllesheim (Bonner Jahrb. 170, 1970, 354) konnten jungsteinzeitliche Artefakte und Scherben (Bandkeramik), Hallstatt-B-Keramik und spätlatènezeitliche Keramik sowie Reste von Schleif- bzw. Mahlsteinen aus feinkörnigem Quarzit aufgelesen werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0581.

(W. Bender)

Aus K e l z kommen folgende Funde:

2. (r 4112–4113, h 2474–2480). An der Grenze nach S o l l e r wurden Feuersteinartefakte und Keramikreste der Eisenzeit gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0582–73.0583.

3. (r 4120, h 2490). Hier wurde ein Sandstein-Mahlstein gefunden; L. bis 25 cm.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum Düren.

4. (r 4230, h 2654). An dem bereits bekannten spätlatènezeitlichen Siedlungsplatz (Bonner Jahrb. 170, 1970, 354; 171, 1971, 496) konnten weitere Scherben, z. T. mit Lackung, und ein Klopffstein gefunden werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0584.

(W. Bender)

R ö m i s c h e Z e i t

Alfter, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5208 Bonn: r 7266, h 2037). Bei Fundamentausschachtungen für einen Neubau im Ortsteil *O e d e k o v e n*, Schöntalweg, wurde Mauerwerk angeschnitten. Zum Vorschein kam eine römische Kanalrinne, deren Wangen aus Tuffsteinen mit kiesigem Kalkmörtel aufgemauert waren. Kanalwände und -sohle waren mit grobem Wasserputz glatt verstrichen, der auch die Oberseiten beider Kanalwangen um jeweils 0,10 m abdeckte. Die lichten Maße der Kanalrinne betragen 0,40 x 0,40 m, sie war mit graubraunem, fettig-tonigem Lehm verschwemmt. Sinterablagerung war nicht vorhanden, stattdessen auf Sohle und Kanalwandung eine 1–2 mm dünne dunkelbraune mürbe Oxydschicht, die sich wahrscheinlich aus dem eingeschwemmten Lehm abgesetzt hat.

Der Kanal ist durch einen 94,50 m entfernten Baggeraufschluß in seiner Richtung gesichert. Es kann sich nur um eine Frischwasserleitung handeln, die nicht allzu lange im Betrieb war.

(W. Sölter)

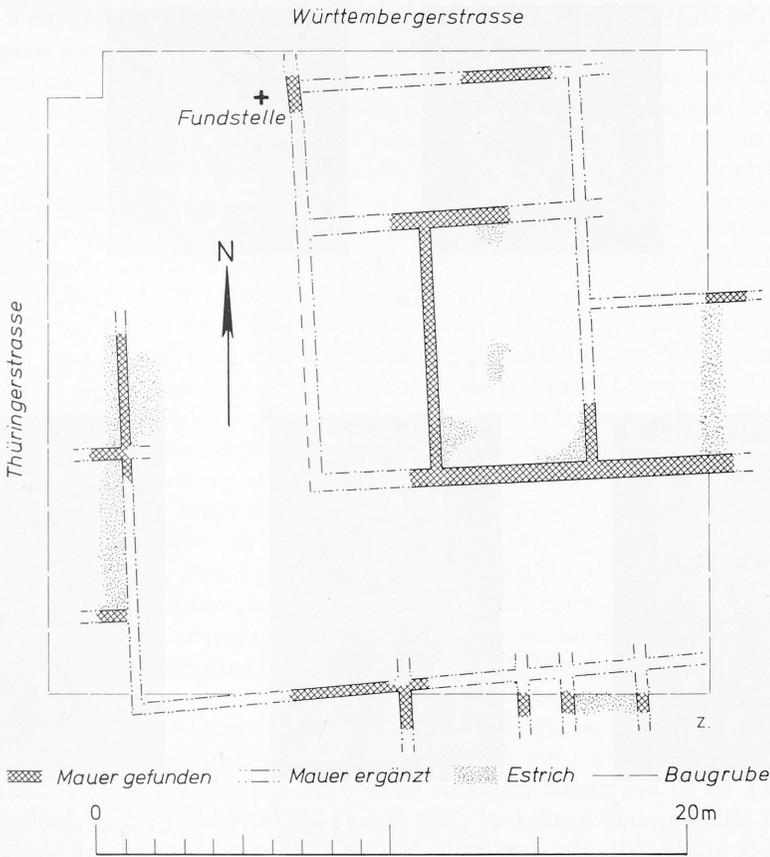
Bad Münstereifel, (TK 5306 Euskirchen). *A r l o f f*. Beim Bau eines Abwasserkanals entlang der südlichen Seite der Landstraße I 179 wurde eine Probeuntersuchung vorgenommen. Möglicherweise sollten sich die auf dem Lagergelände der Tonwerke ausgegrabenen Gräber (siehe Bonner Jahrb. 157, 1957, 427 ff. und *Germania* 34, 1956, 112 ff.) auch südlich der Landstraße erstrecken.

Im 1. Schnitt wurde unter den aufgeschobenen Erdmassen ein nord-südlich verlaufendes Mauerfundament auf 2 m Länge freigelegt, in das nach Osten ein Mauerfundament rechtwinklig eingebunden war. Erhalten war nur die unterste Fundamentlage, bestehend aus in Mörtel gesetzten Grauwackebruchsteinen. Zur Straße hin war das Fundament schon bei den Planierarbeiten im Zuge des Kanalbaus abgeschoben worden. Im Profil des Schnittes 1 wurde ein 1 m tiefer und 4,20 m breiter, parallel zur Straße verlaufender Graben untersucht, der mit Lehm gefüllt war und wohl als ehemaliges Erftbett zu interpretieren sein dürfte. Auch die Schotterschichten in den übrigen beiden Schnitten bestätigen dies (kennzeichnend der Flurname: 'In der Floting'). In den Schnitten 2 und 3 fehlten archäologisch deutbare Befunde. Die Fundamentreste dürften als Reste einer römischen Villa angesehen werden, zumal etwa 30 m weiter südlich bei Kanalarbeiten ein *opus signinum*-Boden angeschnitten wurde. Ob ein Zusammenhang mit den oben genannten Grabanlagen auf dem Gelände der Tonwerke besteht, ist fraglich.

Funde: Rand (Niederbieber 89/Alzei 27) eines Topfes mit herzförmigem Profil (Zeit: Mitte 3. bis Anfang 4. Jahrhundert); aus den Schotterschichten unter dem Erftbett: Antoninian des Postumus von 267 n. Chr. (Vs.: IMP C POSTVMVS PF AVG, Rs.: ORIENS AVG P; Elmer, Bonner Jahrb. 146, 1941, 1 ff.: Nr. 568).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0585.

(L. Bakker – C. Röring – R. Weiller)



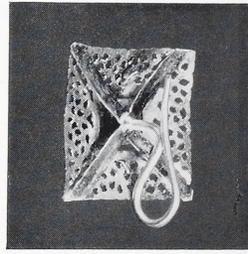
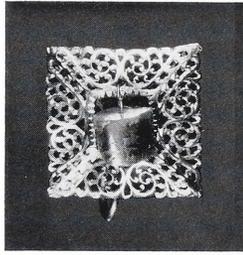
6 A Bonn. Römische Gebäudereste. Kreuz: Fundstelle des Ohranhängers. – Maßstab 1 : 250.

Bonn (TK 5208 Bonn).

1. (r 7770, h 2278). Bei Ausschachtungsarbeiten in der Acherstraße kamen Scherben von römischen und neuzeitlichen Gefäßen sowie das Bruchstück eines römischen Mühlsteins zutage. Bei den neuzeitlichen Scherben handelt es sich um Langerweher Vorratsgefäße, bei den römischen um gewöhnliches Küchengeschirr. *Glattwandige Ware*: Mündungen von drei Einhenkelkrügen: a) mit geschweiftem Dreiecksrand, vgl. Arentsburg Abb. 89,5; Zeit: Anfang 2. Jahrhundert. – b) mit klobigem, in der Mitte durch starke Rille eingeschnürtem Mundstück (etwa Typ Hees Taf. 4,5a); Zeit: 2. Hälfte 2. Jahrhundert. – c) mit Stöpselmundstück, vgl. Arentsburg Abb. 89,40; Zeit: 2. Hälfte 2. Jahrhundert. – *Rauhwandige Ware*: Teile einer Reibschüssel mit rundlich gebogenem Kragenrand, vgl. Arentsburg Abb. 95, 299; die den Ausguß begleitenden Wülste sind einmal gefurcht; sehr grobe Steinchen als Körnung der Schüsselinnenseite; Zeit: vermutlich Ende 2. Jahrhundert. Verbleib: Archiv Stadtwerke Bonn.

(F. Münten – D. Haupt)

2. (r 7788, h 2376). In der Baugrube einer Tiefgarage an der Württemberger Straße wurden Reste römischen Mauerwerks aus Fels- und Tuffgestein in Mörtel und von Fußbodenestrich gefunden, die wohl zu mehreren Gebäuden des Lagerbereiches gehören, wie die hypothetische Rekonstruktion (Bild 6 A) zeigt. Im nördlichen Baugrubenprofil



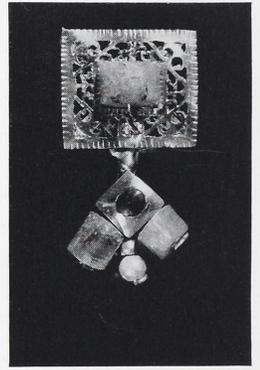
6



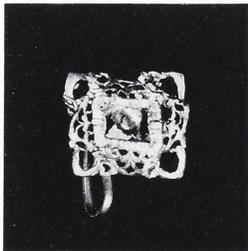
7



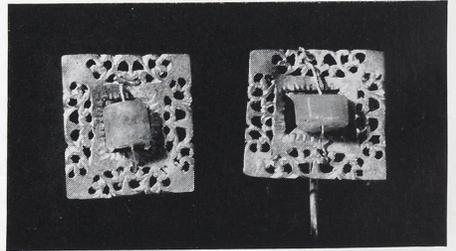
8



9



10



11

6–11 Römische Ohrschmuckstücke.

- 6 Bonn. Vorder- und Rückansicht. Material: Gold, Smaragd.
 7 Bonn. Material: Gold, Almandine, Smaragde.
 8 Bonn. Material: Gold, Smaragde.
 9 Niederbieber. Material: Gold, Almandin, Smaragde, Naturperle.
 10 Niederbieber. Material: Gold.
 11 Xanten. Material: Gold, Smaragde.

Maßstab 1 : 1.

fand sich ein Ohranhänger (Bild 6): Gold mit Smaragd. Maße der Platte: 2,2 x 2,1 cm. Die etwa quadratische Platte hat die Form eines flachen Pyramidenstumpfes und ist in durchbrochener Arbeit mit Rankenwerk verziert. Das Ornament wiederholt sich identisch in den vier Quadranten. In der Mitte ist an Stelle der Deckfläche eine quadratische Öffnung ausgespart, deren Rahmen mit Kerben verziert ist. Darin ist eine Smaragdperle befestigt. Sie ist in der natürlichen Kristallform belassen (sechskantiges Prisma) und in der Mitte durchbohrt. In der Bohrung steckt der Befestigungsdraht, der oben und unten im Rankenwerk eingehakt ist. Auf der Rückseite der Schmuckplatte sind zwei sich diagonal kreuzende Blechstreifen aufgeschweißt. Sie sind an ihrem Kreuzungspunkt durchbohrt. Dort ist der Ohrhaken eingesteckt und verschweißt. Er hat runden Querschnitt, ist zunächst S-förmig nach unten, dann nach oben gebogen und verjüngt sich zu dem nicht ganz spitzen Ende. Die Orientierung ergibt sich aus dem Vergleichsstück von Niederbieber (siehe unten), an dessen Platte noch ein Anhänger befestigt ist. Die Durchbrucharbeit ist durch Feilen – wahrscheinlich von zuvor gebohrten feinen Löchern aus – hergestellt. Um die dabei entstandenen Grate zu entfernen, ist die vordere Oberfläche überschliffen, die Rückseite überschmolzen worden. Auch auf der Vorderseite sind die durch Kaltbearbeitung entstandenen Strukturen stellenweise nachträglich angeschmolzen, besonders an den Ecken, wo die Blechbänder angeschweißt sind.

Zu dem beschriebenen Ohrschmuck gibt es einige Parallelstücke, die so große formale und technische Übereinstimmung zeigen, daß sie wohl einer Werkstatt zuzuschreiben sind. Wichtig für die Datierung ist ein Paar von Ohrschmuckstücken in einem Schatzfund aus der Colonia Ulpia Traiana in Xanten (Bild 11; RLMB Inv. 66.0005 k–l, unveröffentlicht; erwähnt: W. Haberey, *Das Rheinische Landesmuseum Bonn* 1966, 64; H. Hinz, *Xanten zur Römerzeit*⁴ [Xanten 1971] 57). Durch die Münzen ergibt sich als Terminus post quem für die Niederlegung des Schatzes die Mitte des Jahres 260. Diese Datierung wird gestützt durch ein entsprechendes Stück aus einem Schatzfund in der Fabrica des Kastells Niederbieber (Bild 9; RLMB Inv. E 1707; H. Lehner, *Bonner Jahrb.* 120, 1911, 280 Taf. 17,8. Zur Datierung: E. Ritterling, *Bonner Jahrb.* 107, 1901, 95 ff.). Zwei weitere Stücke stammen aus Bonn: RLMB Inv. 9902 (Bild 7; *Bonner Jahrb.* 100, 1896, 203) und Inv. 23917 (Bild 8; *Bonner Jahrb.* 123, 1916, Berichte, 82 Abb. 59), beide ohne gesicherte Fundumstände (Bild 8 soll ein Grabfund sein). Den zuletzt genannten drei Schmuckstücken ist im Gegensatz zu dem Xantener Paar und dem neuen Bonner Fund gemeinsam, daß an der Platte noch Anhänger angebracht sind, wobei die beiden älteren Bonner Stücke noch zwischengeschaltete schmalrechteckige Platten mit Durchbruchverzierung haben. Sehr ähnlich ist das Gehänge an einem Ohrschmuck aus Aachen, dessen obere Platte aber abweichend gestaltet ist (F. Henkel, *Die römischen Fingerringe der Rheinlande* [Berlin 1913] 36 Abb. 17). Schließlich sei noch ein stark beschädigtes Stück ohne Anhänger erwähnt (Bild 10; RLMB Inv. 33274), das als Lesefund in der Nähe des Kastells Niederbieber zutage kam. Ohrschmuck dieses Typs (im weiteren Sinne) mit durchbrochen gearbeiteter Hauptplatte mit Mittelperle, schmaler durchbrochener Zwischenplatte und drei Anhängern war anscheinend im 3. Jahrhundert weit verbreitet (J. El-Chehadeh, *Untersuchungen zum antiken Schmuck in Syrien* [Diss. Berlin 1972] 21 ff. Nr. 19–20; H. Hoffmann – V. v. Claer, *Antiker Gold- und Silberschmuck* [Mainz 1968] 141 f. Nr. 91). Hinzuweisen wäre noch auf ein Paar sehr ähnlicher Ohrschmuckstücke mit getriebener Schmuckplatte und blauem Glasfluß in der Mitte aus Großholzleute im Allgäu (Bettmauer bei Isny). Sie sind an den Anfang des 4. Jahrhunderts münzdatiert (J. Garbsch, *Germania* 49, 1971, 140 Taf. 34,6.7). – Aus der Baugrube stammen ferner einige Scherben von enghalsigen Zweihenkelkrügen des 2. Jahrhunderts, Bronzenieten, ein Bronzescharnier und eine spätrömische Münze.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0572.

(M. Groß – F. Münten)

3. (r 7704, h 1339). Unter dem Kellerfußboden des Hauses 'Im Krausfeld 4' stieß man beim Anlegen eines Suchloches für ein Abflußrohr auf eine (spätromische?) Körperbestattung. Das Skelett war von SW (Kopf) nach NO orientiert. Vom Sarg fanden sich nur noch einige Eisennägel beiderseits des Skelettes. Die Begrenzung einer Grabgrube war nicht festzustellen. Neben dem Skelett lag etwa in Brusthöhe eine gut erhaltene Beinadel. In der Nähe wurde 1950 ein römisches Brandgrab gefunden (Bonner Jahrb. 151, 1951, 175).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0586.

(F. Münten)

4. (TK 5308 Bad Godesberg: r 7516, h 1463). Im Jagen 93 des Kottenforstes entdeckte Dipl. Forsting. H. Butzke im Zuge seiner Bodenuntersuchungen eine ausgedehnte römische Fundstelle.

(W. Janssen)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis.

1. (TK 5207 Sechtem: r 67140, h 28470).

In der katholischen Pfarrkirche zu *S e c h t e m* wurde 1973 bei Anlage einer Heizung in 80 cm Tiefe unter dem rezenten Fußboden und 100 cm nördlich der Kirchenlängsachse im östlichen Teil des Langhauses ein Matronenstein gefunden. Der Stein lag mit der Schauseite nach unten im verworfenen Erdreich. Er besteht aus rotgelbem, ziemlich weichem Sandstein. Maße: erh. H. 108 cm; Br. 70 cm; T. 30 cm. Der Stein ist allseitig bestoßen, besonders die Vorderseite (Bild 13) ist vor allem im Bereich des Inschriftfeldes anscheinend abgearbeitet worden, so daß von der Inschrift nichts mehr erhalten ist.

In einer Nische sitzen auf einer lehenlosen, mit einem Tuch bedeckten Bank die drei Matronen und halten nicht mehr erkennbare Gegenstände auf ihrem Schoß. Bei der mittleren und der linken Matrone ist an den Bearbeitungsspuren noch zu erkennen, daß sie nicht die häufig vorkommenden flachen Körbe mit Früchten gehalten haben; es müssen einzelne Gegenstände in jeder Hand gewesen sein. Die rechte Matrone ist für eine solche Aussage zu schlecht erhalten. Die Göttinnen tragen den üblichen Mantel, der unter der Brust wohl auch hier von Fibeln zusammengehalten wird, über fußlangen Gewändern. Die mittlere Matrone ist barhäuptig mit langen offenen Haaren, die beiden äußeren tragen große Hauben.

Auf der linken Schmalseite (Bild 14) des Steins ist eine Frau auf einem übereckgestellten viereckigen Sockel dargestellt. Sie trägt ein fußlanges Gewand; beide Hände halten einen flachen Korb mit Gaben. Ihr Haar hat sie anscheinend im Nacken aufgesteckt.

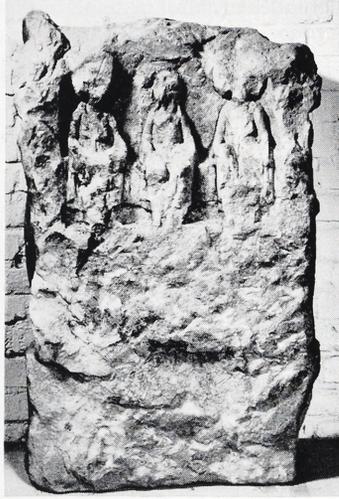
Auf der rechten Schmalseite (Bild 12) steht auf einem gleichen Sockel ein Mann in wadenlangem, gegürtetem Gewand. In seiner gesenkten rechten Hand trägt er einen Gegenstand an einem Henkel; die linke hält einen größeren Gegenstand auf der Schulter. Der weite Gewandärmel ist auf den Oberarm zurückgefallen.

Von der architektonischen Rahmung der Nische der Hauptseite ist nichts mehr erhalten, vom oberen Abschluß des Steins nur noch ein Rest des rechten geschuppten Polsters und des hinteren Giebelchens; davor liegt eine Frucht, möglicherweise eine Traube.

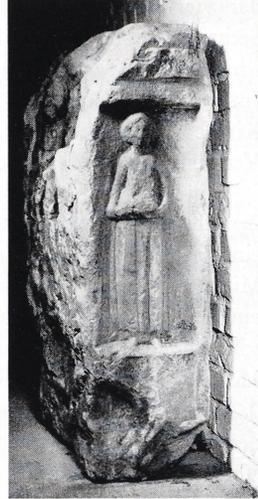
Der Weihenstein ist bis jetzt der erste Matronenstein aus Sechtem. In früheren Jahren wurden 100 bis 200 m südöstlich der Kirche vier Weihungen an Merkur gefunden, von denen drei sich im Bonner Landesmuseum befinden (Inv. U16; 14164; 14188. Lehner, Steindenkmäler Nr. 180–182). Der vierte Merkurstein gehörte zur Slg. Niessen in Köln (Sammlung Niessen Band I [Köln 1911], 301 Nr. 5701), mit der er in die römische Abteilung des Wallraff-Richartz-Museums übergang; seit dem 2. Weltkrieg ist er jedoch anscheinend verschollen (freundl. Mitteilung von P. Noelke). A. Oxé vermutete aufgrund



12



13



14

12-14 Bornheim. Matronenstein.



14 A Bornheim. Römischer Tischfuß. — Maßstab 1 : 8.

der vier nahe beieinander gefundenen Merkursteine ein größeres Merkurheiligtum in Sechtem (Bonner Jahrb. 108, 1902, 256–251). K. Böhner (Bonner Jahrb. 148, 1948, 403) schloß auf ein Matronenheiligtum. Seine Vermutung hat sich durch den Neufund bestätigt. Inzwischen ist noch eine weitere Weihung an Merkur an der westlichen Außenmauer der Kirche zutage gekommen.

Verbleib: Kath. Pfarrkirche Sechtem.

(A. B. Follmann)

2. (TK 5208 Bonn: r 7210, h 2578). In *Hersel* wurde beim Baggern das Bruchstück eines römischen Tischfußes in Form einer Säule gefunden. Der Schaft ist glatt und in der Mitte verdickt, die Basis ist abgebrochen, das Kapitell besteht aus einem schmalen und einem breiteren, ausladenden Wulst, die durch eine Kehle getrennt sind. Darüber folgt eine schmale Platte. In sie und in das Kapitell ist ein viereckiges Zapfloch eingetieft. Das Material ist gelblich-weißer Kalkstein. Die Maße: gr. erh. H. 0,79 m; gr. Dm. des Schaftes 0,29 m; Dm. des Schaftes unter dem Kapitell 0,21 m; H. des Kapitells 0,135 m; gr. Dm. des Kapitells 0,26 m (Bild 14 A).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Sölter)

Brauweiler, Kr. Köln (TK 5006 Frechen: r 5728, h 4645). Rund 120 m südlich der Straße Brauweiler-Lövenich befindet sich zu beiden Seiten des die Gemarkungsgrenze bildenden Feldweges eine gut 200 x 100 m große römische Trümmerstelle. Die Fundstreueung ist von wechselnder Dichte, so daß eventuell mit mehreren Gebäuden zu rechnen ist.

(A. Topp)

Düren, Ortsteil *Gürzenich*, Kr. Düren (TK 5204 Lendersdorf).

1. (r 3130, h 2900). Eine neue Fundstelle mit reichlicher Keramik liegt im 'Unteren Kirchendriesch'. Die Streufläche, mit Ziegelresten durchsetzt, ist etwa 50 x 30 m groß.

2. (r 3050, h 2820). Reich mit römischen Trümmern belegt ist eine 25 x 50 m große Fläche im 'Rott'.

(J. Gerhards)

Erfstadt, Kr. Euskirchen.

1. (TK 5206 Erp: r 5528, h 2804). In der Flur 'Rottland' im Ortsteil *Lechenich*, etwa 350 m von der alten Römerstraße entfernt, wurde eine römische Trümmerstelle von rund 30 x 40 m Ausdehnung mit Resten von Ziegeln und wenig Keramik des 2. und 3. Jahrhunderts gefunden.

2. (TK 5106 Kerpen: r 5677, h 3032). An der Stelle der durch ein Luftbild bekannten römischen Villa (vgl. Bonner Jahrb. 163, 1963, 309 Nr. 14, Taf. 37) im Ortsteil *Liblar* wurden Scherben des 2. und 4. Jahrhunderts (Terra Sigillata, Firniskeramik, rau- und glattwandige Ware) aufgelesen.

Fundverbleib: Landesmuseum Inv. 73.0587.

(B. P. Schreiber)

3. (TK 5206 Erp: r 5800, h 2750). *Bliesheim*. In einem Fundamentgraben für einen Erweiterungsbau in der Frankenstraße 179 wurden sechs römische Brandgräber beobachtet. Andere Gräber waren schon von einer älteren Betonmauer gestört worden. Drei Bestattungen waren in Aschenkisten aus Tuffstein vorgenommen worden, ein Grab bestand aus einer Ziegelsetzung, zwei waren Brandschüttungsgräber. Die Anlagen waren durch die Eingriffe schon weitgehend zerstört, so daß außer einer Glasflasche und einigen Gefäßen aus einem Aschenkistengrab keine weiteren Beigaben bekannt sind.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Sölter)

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen).

1. (r 5344, h 1018). Auf dem Panzerübungsgelände beim Ortsteil Billig las H. Strunk drei Gefäßbruchstücke auf, die auf einer Hangterrasse inmitten von Ziegelstücken lagen. Bestimmbar ist ein Randbrst. einer rauhwandigen Schüssel mit glattem Horizontalrand, vgl. Hees Taf. 7,5/1; Zeit: 2. Jahrhundert.

2. (r 5268, h 1066). Auf dem Feld oberhalb eines kleinen Tälchens hinter der Siedlung Billiger Wald stellte H. Strunk auf einer Fläche von 20 x 20 m eine Ziegel- und Scherbenstreuung fest. Aufgehoben wurden: Randbrste. von drei rauhwandigen Schüsseln mit gerillten Horizontalrändern, vgl. Hees Taf. 7,5/2, Randbrst. einer Schüssel mit geknicktem Randprofil, Vorstufe zur herzförmig profilierten Randausprägung und Randbrst. einer Reibschale mit Steilrand, vgl. Arentsburg Abb. 96, 331; Zeit: 2. Jahrhundert.

3. Auf der anderen Seite des unter 2. genannten Tälchens beobachtete H. Strunk ebenfalls eine ausgedehntere Ziegelstreuung, die sich bis in den Garten des anliegenden Bauernhofes hineinzog.

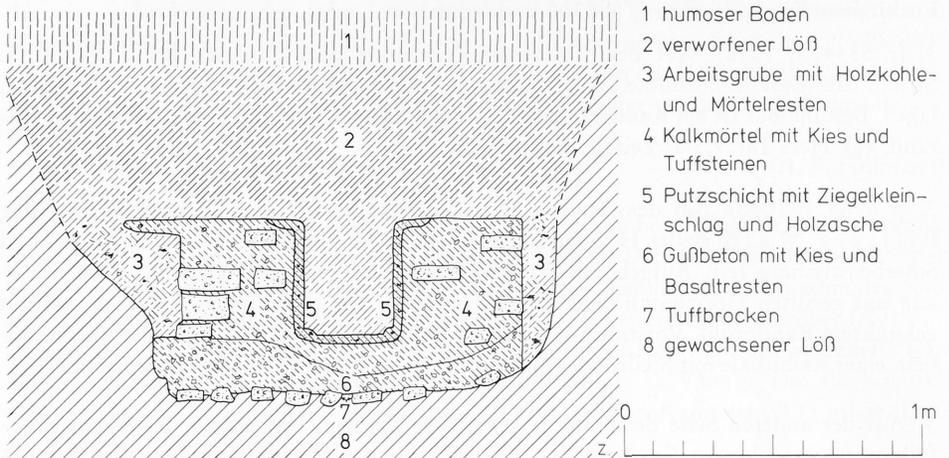
4. (r 5520, h 1202). Westlich der Straße Euskirchen–Billig liegt eine römische Trümmerstelle, die sich noch östlich der Straße fortsetzt, dort aber durch den früheren Braunkohleabbau gestört ist. H. Strunk sammelte an der Trümmerstelle Keramikbruchstücke auf, die durch den hohen Grundwasserspiegel zumeist stark zerfressen sind. Vertreten sind folgende Formen: *Terra sigillata*: Bodenbrst. eines sehr dickwandigen Gefäßes mit rundlich ansetzender Wandung, nach Ware und Fußringbildung einer Schüssel später Form; Zeit: Ende 3.–Anfang 4. Jahrhundert. *Firnisware*: Randsplitter von weißtonigen Bechern mit Dekor durch 'federndes Blättchen' (Niederbieber 30 oder 32); zwei Randbrste. von rottonigen Bechern (Niederbieber 33); Randbrste. von zwei Tellern mit nach innen gebogenem Rand (Niederbieber 40). – *Bemalte Ware*: Bodenbrst. von Krug oder Kanne, mit glatter, etwas eingewölbter Bodenplatte; Sch: rosa-braun, Ofl. mit Spuren eines rotbraunen Überzuges. – *Glattwandige Ware*: Wandbrste. und Teil eines zwei-stabigen Krughenkels. – *Rauhwandige Ware*: Randbrste. von vier Töpfen mit umgelegtem Horizontalrand (Niederbieber 87), von fünf Töpfen mit herzförmig profiliertem Rand (Niederbieber 89), von drei Schüsseln mit nach innen verdicktem Rand (Niederbieber 104), davon eines in später, Alzey-Formen nahestehender Randausbildung; Randbrste. von sieben Reibschüsseln mit senkrechtem Rand, vgl. Arentsburg Abb. 96, 330. 331. 335; Randstück eines Fasses, die Oberseite des nach innen gebogenen Randes ist nicht, wie in den meisten Fällen üblich, glatt, sondern durch plastisch aufgelegte Wülste gegliedert; Wandbrst. eines kleinen Topfes mit Schlickverzierung: jetzt weiß erscheinender Kreis, vgl. Hees Taf. 7,4/b3. – Außerdem: vier Stücke von Ziegelwandplatten mit wellenförmigen Putzrillen, eines davon mit Brandspuren; Eisenbrst. (großer Nagel?). – Bis auf die wenigen Stücke, für die die Datierung gesondert angegeben worden ist, handelt es sich um Keramik mit Formen der Niederbieberzeit, überwiegend also des 3. Jahrhunderts.

Verbleib: Privatbesitz.

(D. Haupt)

Heimbach, Kr. Düren (TK 5305 Zülpich: r 3814, h 1344). Durch die bereits bekannte römische Siedlungsfläche wurde ein Entwässerungsgraben gezogen, der vier Mauern, jeweils im Abstand von etwa 2,80 m, durchschnitt. Sie bestanden aus dem hier anstehenden Sandstein. Tegulae, Tubuli und Hypokaustziegel fanden sich im Bauschutt.

(F. Münten)



15 Hürth. Profil einer römischen Wasserleitung. – Maßstab 1 : 25.

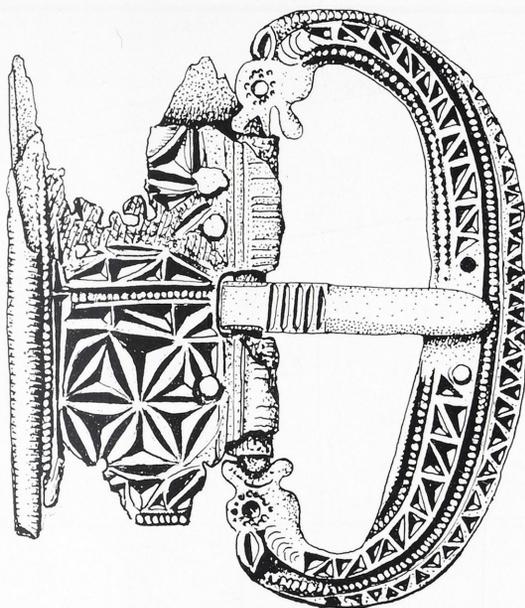
Hüchelhoven, Kr. Bergheim (TK 5006 Frechen: r 5000, h 4975). Bei den römischen Funden Hüchelhoven 44 (vgl. H. Hinz, Kreis Bergheim [1969] 267 Abb. 81) scheint es sich um nördliche Ausläufer einer deutlichen Trümmerstreuung zu handeln, deren Zentrum etwas weiter südlich zu suchen sein dürfte. Die stärkste Konzentration römischer Reste findet sich zu beiden Seiten eines von SW nach NO ziehenden Feldweges in einer Ausdehnung von rund 120 x 100 m. Außer vielen Ziegel- und Keramikbruchstücken wurden verschiedenartige Baumaterialien sowie im Nordteil auch auffallend viele Schlacken beobachtet. Die modernen Feldwege sind nicht mit Schlacken befestigt; so mag immerhin die Möglichkeit bestehen, daß Scherben und Schlacken gleich alt sind.

(A. Topp)

Hürth, Kr. Köln (TK 5107 Brühl).

1. (r 6130, h 3895). Zwischen den ehemaligen Pescher Höfen und der Straße Alstädten-Hermülheim wurde bei der Anlage eines Fernheizungsgrabens ein Aufschluß der römischen Wasserleitung (Burbacher Strang, vgl. W. Haberey, Die römischen Wasserleitungen nach Köln [1971] 16) angeschnitten. Die Leitung hat eine Gesamtbreite von 1,10 m bei einer lichten Weite von 0,54 m. Die 0,27 m breiten Seitenwangen und der Boden bestehen aus Gußbeton. Auf den Innenseiten der Wangen ist eine bis 0,02 m dicke, weißlich-graue Putzschicht mit Ziegelkleinschlag aufgebracht. Der Übergang zwischen Seitenwangen und Boden wird von einem Viertelrundstab gebildet. Die erhaltene lichte Höhe des Kanals beträgt 0,76 m. Die Füllung besteht aus ungeschichtetem, dunkelbraunem Löß. Wenige cm über dem Boden der Rinne wurden mehrere Tierknochen in gestörter Lagerung angetroffen. Die Unterkante des Kanals liegt 1,60 m unter der heutigen Oberfläche.

2. (r 5882, h 3967). In dem leicht nach NO geneigten Löß fand sich unter einer 0,70 m mächtigen Abdeckung eine römische Wasserleitung mit einer 0,30 m breiten und 0,38 m hohen Rinne (wohl Leitung C aus dem Tal von Gleuel, vgl. Haberey a. a. O. 17). Die 0,43 m breiten Seitenwangen sind auf eine Wanne aus Gußbeton aufgesetzt und aus Tuffsteinen mit sehr viel Mörtel aufgemauert sowie mit einer 0,03 m dicken Schicht aus rötlichem Wasserputz mit Ziegelkleinschlag ausgestattet, der noch ca. 0,10 m über die Seitenwangen hinausläuft. Zu beiden Seiten des Rinnenbodens bildet der Putz Viertel-



16 Jülich. Spätromische Gürtelschnalle. – Maßstab 1 : 1.

rundstäbe. Im Wasserputz, besonders am Boden der Rinne, konnten einzelne Holzkohlstückchen beobachtet werden. Auf dem Boden hat sich ein bis 3 mm starker mehrschichtiger Niederschlag gebildet, ebenso auf den Seitenwangen, dort aber nur schwarz und von nicht meßbarer Stärke. Der Kanal war mit gelbbraunem Löß verfüllt. Von der Abdeckung haben sich keine Reste erhalten (Bild 15).

3. (r 6202, h 3882). In der Serverinstraße im Ortsteil Hermülheim wurde die römische Eifelwasserleitung angeschnitten. Sie war bis auf die untere Stücker aus Basalt in Trassmörtel ausgebrochen. Die Unterkante der Stücker lag etwa 2,30 m unter der heutigen Straßenoberfläche.

(M. Groß)

Jülich, Kr. Düren (TK 5004 Jülich).

1. An der Römerstraße, wo im April 1959 römische Brandgräber bei Ausschachtungsarbeiten gefunden worden waren, kam später noch eine Gürtelschnalle mit Kerbschnittverzierung zutage. Es ist möglich, daß sie aus einem spätromischen Körpergrab stammt, das an der gleichen Stelle, wo man bereits zur Zeit der Brandgräber bestattet hatte, angelegt gewesen wäre.

Die Gürtelschnalle (Bild 16) besteht aus drei beweglichen Teilen: Platte, Bügel und Dorn. Der gestreckte ovale Bügel geht mit zwei Tierköpfen in den Dornträger über. Der Dorn ist leicht facettiert, beim Ansatz trägt er fünf Querrillen. Die breite, rechteckige Gürtelplatte ist beiderseits des Dorns scharnierartig um den Dornträger gebogen und vernietet. Bügel und Gürtelplatte sind mit Kerbschnitt und Perlmuster verziert, die Rückseite ist flach. Die Breite beträgt 8 cm. Weitere, stark oxydierte Reste stammen offenbar von einem 6 x 4,7 cm großen Gegenbeschlag, der den Leibgurt abschloß. Er bestand aus zwei Bronzeblechen, die auf der einen Längsseite durch eine aufgeschlitzte Bronzeröhre fest zusammen-



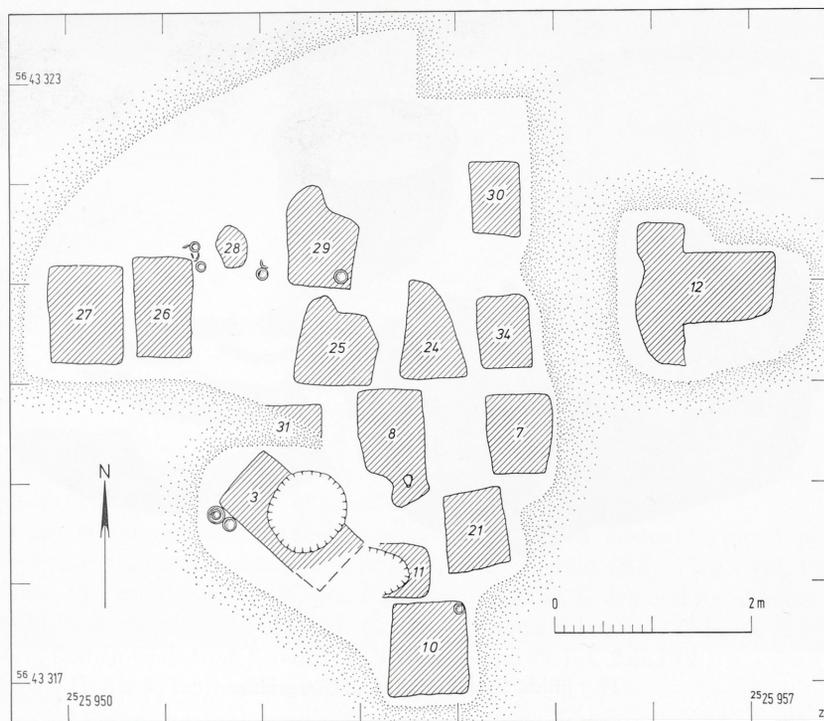
17 Jülich. Römische Gräber, Gesamtplan. Dreieck: Spät Römisches Grab 2. – Maßstab 1 : 1000.

gehalten wurden. Auf der anderen Langseite waren zwei Nietlöcher. Nach dem Abstand der beiden Bronzebleche auf dieser Seite war das Riemenende zwischen den beiden Platten keilförmig vernietet. Die Riemenbreite betrug demnach auch etwa 6 cm. (Vgl. J. Werner, Bonner Jahrb. 158, 1958, 389 Taf. 73,1,4; 82,4; vgl. auch Bonner Jahrb. 148, 1948, 443 Abb. 52,6.)

Zeit: Zweite Hälfte 4. bis Anfang 5. Jahrhundert.

Verbleib: Röm.-German. Museum Jülich.

(W. Piepers)



18 Jülich. Römische Gräber, Detailplan. – Maßstab 1 : 75.

2. Auf dem Grundstück Stiftherrenstraße 3 fielen bei Umbauarbeiten große Mengen römischer Ziegel und Gefäßscherben auf.

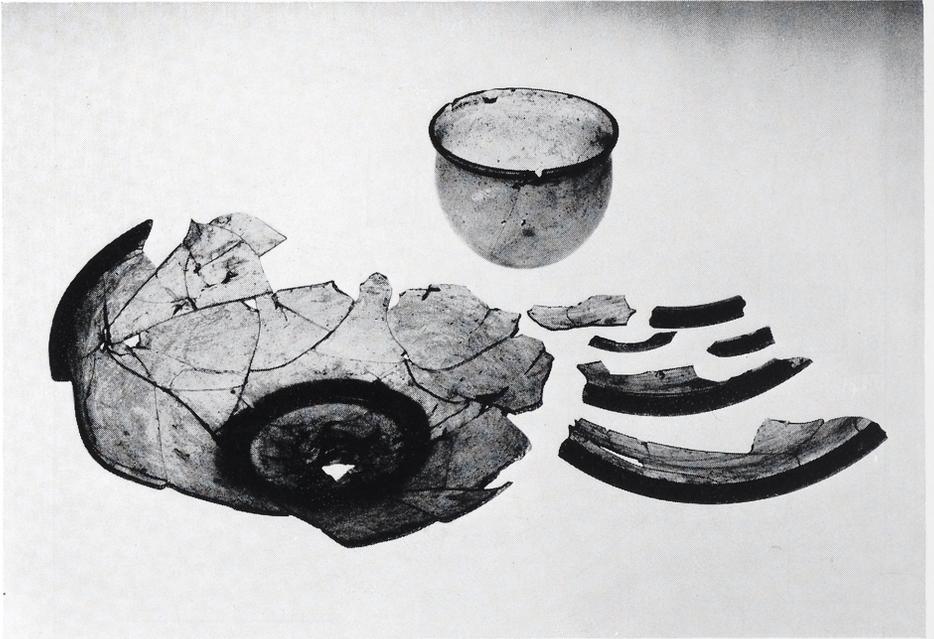
3. (r 2696–2699, h 4635–4637). Südöstlich von P a t t e r n , fast am Ortsrand, wurde in der Gemarkung 'Buschfeld' eine Siedlungsstelle von mittlerer Größe angetroffen, auf der offenbar bereits in früherer Zeit Ziegelreste gründlich abgeräumt worden sind. Die jetzt wieder verstärkt zutage gekommenen Kulturreste sind dem Tiefflug zu verdanken.

(G. A. Hertel)

4. (r 2573, h 4312). Bei den Ausschachtungsarbeiten für einen Anbau zum Haus Wilhelmstraße 12 wurde 1963 eine römische Scherbenschicht von 0,20 m Dicke in einer Tiefe von 1,30 m unter dem heutigen Bürgersteigniveau angeschnitten. Da bereits früher, kaum 40 m entfernt von dieser Fundstelle, mehrere römische Töpferöfen ausgegraben wurden (vgl. Bonner Jahrb. 157, 1957, 441 und 164, 1964, 533), kann angenommen werden, daß sich die Scherbenschicht von der Ausschußware eines ortsansässigen römischen Töpfereibetriebes bildete.

(W. Scharenberg)

5. (r 2594, h 4332). Bei der Anlage einer Erschließungsstraße im Parkgelände der Villa Röttgen an der Römerstraße kamen römische Gräber zutage. Sie wurden aus einer Tiefe von 70–90 cm unter der Oberfläche beobachtet. So waren meist nur noch die Böden der Gräber erhalten, die Beigaben waren bei der jetzigen oder bei früheren Planierungen bereits abgeschoben und zerstört worden. Über den Gräbern 34 und 36 fand sich neuzeit-



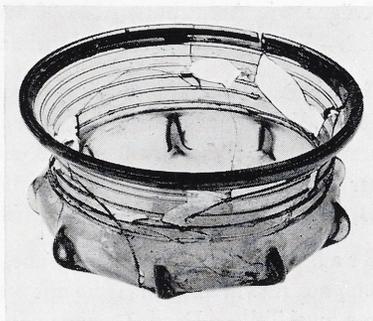
19 Jülich, Grab 2. Römische Glasgefäße.

liche Irdenware, Grab 3 ist durch ein großes Pflanzloch gestört. Man konnte in den meisten Fällen nur noch den Grundriß des Grabes und seine Größe ermitteln. Der Plan (Bild 17 u. 18) zeigt, daß die Gräber erstaunlich nahe beieinander lagen und gleich ausgerichtet waren. Überschneidungen kommen auf der untersuchten Fläche nicht vor: ein Hinweis darauf, daß die Grabstellen oberirdisch kenntlich gemacht waren – wenn man nicht annehmen will, daß alle Gräber gleichzeitig angelegt wurden. Ein Drittel der Gräber wurde nur in den Profilen eines 47 m langen Rohrgrabens sichtbar, der 39 m weit in Ost-West-Richtung verlief und an seinem Ostende nach Süden abwinkelte, zwei Drittel konnten flächig ausgegraben werden.

Gr a b 1. Im Westprofil; Grabgrube wohl N–S orientiert, flach muldenförmig, 70 cm breit, 30 cm tief. Füllung in der nördlichen Hälfte aus schwarzer Holzasche, in der südlichen aus hellbraunem, graugeflecktem Löß. Hier fand sich ein grauer Becher mit einem Henkel, der vom Bagger zerdrückt war: Form wie Niederbieber 95. – Zeit: erste Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

Gr a b 2. Im Westprofil, wahrscheinlich in eine ältere Grube eingetieft, daher von unregelmäßiger Form, etwa 120 cm breit und verschieden tief, wohl N–S orientiert, Füllung aus Ziegelschutt und Kieseln in Löß. In der südlichen Grubenhälfte standen 3 Glasgefäße: halbkugelig, steilwandiger Becher mit leicht nach außen gebogener Lippe aus flaschengrünem Glas (Bild 19,1). H. 6,1 cm, Dm. der Mündung 8,4 cm. Vol. Bonner Jahrb. 147, 1942, 271 Abb. 11 c; 148, 1948, 447 Abb. 54,5.

Schale mit Rippen am Umbruch und Fadenaufgabe am Hals (Bild 20). H. 6,3 cm. Dm.



20 Jülich, Grab 2. Römische Glasschale. –

der Mündung 13,5 cm; flaschengrünes Glas. Vgl. O. Doppelfeld, Römisches und fränkisches Glas in Köln (1966) Abb. 177 unten.

Weite Schale mit vertikalem Rand, nach außen ringförmig umgeschlagener Lippe und einem Standring, der um einen Metallring gewickelt ist (Bild 19,2). H. 6,9 cm, Dm. der Mündung 18,9 cm, des Bodens 8,3 cm; flaschengrünes Glas, Boden und Rand kaum merklich in Torsionsrichtung gerippt. Vgl. C. Isings, Roman Glass (1957) Form 118; D. B. Harden, Roman Glass from Karanis (1936) Nr. 83 und 89 Taf. 2 und 12.

Zeit: erste Hälfte 5. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 3. Rechteckige Grabgrube, NO–SW orientiert, 140 x 70 cm. Füllung aus fetter schwarzer Holzasche mit nur wenigen Scherben und Leichenbrandpartikeln. Am nordwestlichen Ende, außerhalb und oberhalb der Grabgrube fanden sich auf dem gewachsenen Boden stehend zwei Gefäße mit einer Münze: Teller Drag. 18/31, etwa in der Form Oswald-Pryce Taf. 45,18; Randfragment eines gleichartigen Tellers; Becher mit Karniesrand und Griesbewurf wie Gose 188, 189; Unterteil eines glattwandigen enghalsigen Einhenkelkruges. – Die Münze konnte noch nicht bestimmt werden. – Zeit: erste Hälfte 2. Jahrhundert.

G r a b 4. Rechteckige Grabgrube, O–W orientiert, 70 x 50 cm. Füllung aus fetter Holzasche, mit vielen Scherben und wenig Leichenbrand vermischt. Darunter Ränder von zwei Tellern Drag. 31 (Niederbieber 1a); von zwei Tassen Drag. 33; Schälchen Drag. 40, etwa Oswald-Pryce Taf. 48,13.14; Reste von zwei flachen Platten (Niederbieber 40); Rand eines Bechers, etwa wie Niederbieber 57; einer rauhwandigen Schüssel ähnlich Gose 484; eines rauhwandigen flachen Tellers, Form wie Arentsburg Abb. 94,242. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 5. Etwa 60 cm unter der Oberfläche standen drei Gefäße in hell- bis mittelbraunem Löß. Eine Grabgrube konnte in dem von mehreren Leitungsgräben durchzogenen Geländeabschnitt nicht mehr festgestellt werden. Es handelt sich um einen Becher (Niederbieber 32c); einen Einhenkelkrug, etwa Gose 383, Hals abgebrochen; einen Kochtopf (Niederbieber 89) mit Deckel. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert.

G r a b 6. Unterteile von zwei Krügen, keine Grabgrube festzustellen. Die Oberteile der Krüge fehlen, sind daher nicht näher bestimmbar.

G r a b 7. Rechteckige Grabgrube mit leicht ausgebogenen Längsseiten, N–S orientiert, 80 x 60 cm. Füllung aus Holzasche, darin sehr viele Scherben, aber kaum Leichenbrand. Reste von mindestens neun Tellern Drag. 31 in den Formen Oswald-Pryce Taf. 45,14.15.18; von drei Tassen Drag. 33; von sechs flachen Tellern (Gose 230); Ränder von zwei

Krügen wie Arentsburg Abb. 90,59; von zwei Schüsseln (Gose 484), ähnlich Holdeurn 382. – Zeit: zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 8. Rechteckige Grabgrube mit einer Ausbuchtung im Süden, N–S orientiert, 120 x 68 cm. Füllung aus schwarzer, fetter Holzasche mit wenigen Scherben und etwas Leichenbrand. In der Ausbuchtung stand ein Einhenkelkrug ähnlich Arentsburg Abb. 89,25; ferner der Rest eines Tellers Drag. 35 (ohne Barbotine) in der Form Oswald-Pryce Taf. 53,12. – Zeit: wohl erste Hälfte–Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 9. Quadratische Grabgrube, NNO–SSW orientiert, etwa 50 cm Seitenlänge. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenigen Scherben und etwas Leichenbrand. Dabei Reste von zwei Tellern Drag. 31, nicht näher bestimmbar, etwa Niederbieber 1a.

G r a b 10. Rechteckige Grabgrube, N–S orientiert, 90 x 85 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche, mit sehr wenigen Scherben und vereinzelt Leichenbrand. Dabei war das Unterteil eines Bechers (Gose 185).

G r a b 11. Quadratische Grabgrube, N–S orientiert, 50 cm Seitenlänge, im Osten modern gestört. Füllung aus schwarzer Holzasche mit vielen Scherben, überwiegend TS, Eisenresten, einem Schlüssel und etwas Leichenbrand.

Ränder von etwa fünfzehn Tellern Drag. 31 in den Varianten Oswald-Pryce Taf. 45,15. 18; 46,6.15; von mindestens vier Tassen Drag. 33; Fragmente eines Tellers (Gose 230). – Zeit: Mitte–zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 12. Rechteckige Grabgrube, O–W orientiert, 138 x 80 cm, an der Westseite nach Norden und Süden je eine annähernd quadratische Ausweitung von 40–50 cm, so daß ein T-förmiger Grundriß entsteht. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenigen Scherben und etwas Leichenbrand.

Rand einer Tasse Drag. 33; eines Bechers (Gose 185); eines Faltenbeckers mit Strichelverzierung (Niederbieber 33c); Schälchen (ähnlich Niederbieber 38) mit abgesetzter, nach innen verdickter Lippe; Reste von mindestens drei flachen Platten (Niederbieber 40); Schüssel mit nach innen verdicktem Rand (Niederbieber 104). – Zeit: Ende 2.–erste Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 13. Im Nordprofil; Grabgrube 92 cm breit, 47 cm tief, Orientierung unsicher. Füllung aus schwarzer Holzasche mit vielen Scherben und einzelnen Leichenbrandpartikeln.

Fragmente von zwei Bilderschüsseln Drag. 37: bei einer ist nur der Eierstab erhalten, bei der anderen unter dem Eierstab abwechselnd eine Muschel und eine weibliche Büste im Profil mit spätantoninischer Frisur, ähnlich Niederbieber Taf. 8,2; ferner Reste von vier flachen Platten (Gose 230) und von einem dünnwandigen Schälchen wie Arentsburg Abb. 91,98. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 14. Im Nordprofil; Grabgrube 60 cm breit, 4,5 cm tief. Füllung aus Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben, darunter Reste von mindestens drei flachen Platten (Gose 230; Niederbieber 40). – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 15. Im Nordprofil; wohl N–S orientiert, 70 cm breit, 6 cm tief. Füllung aus Holzasche mit einzelnen Scherben und etwas Leichenbrand.

Teller Drag. 31 (Niederbieber 1a); Becher (Niederbieber 32c); flache Platte (Niederbieber 40); Schälchen ähnlich Arentsburg Abb. 91,106; Schüssel (Gose 486); Topf (Niederbieber 89): von allen Gefäßen sind nur noch Randscherben vorhanden; ferner ein Rand mit Deckelfalz, wohl eines flachen Tellers wie Arentsburg Abb. 92,161. – Zeit: Ende 2.–erste Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 16. Im Nordprofil; wohl N-S orientiert, 54 cm breit, 20 cm tief. Füllung aus sehr fetter Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben.

G r a b 17. Im Nordprofil; wohl N-S orientiert, 52 cm breit, 15 cm tief. Füllung aus fetter Holzasche mit wenigen Leichenbrandteilchen, Scherben und einer Bronzemünze.

Ränder einer Tasse Drag. 33 (Niederbieber 9) und eines Tellers (Niederbieber 40); Reste von zwei flachen Platten mit steiler Wand und Deckelfalzlippe nach innen; ähnliche Form wie Arentsburg Abb. 91,102, aber mit ausgeprägtem Falz. Münze (nicht bestimmbar). – Zeit: zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 18. Im Nordprofil; wohl N-S orientiert, 65 cm breit, 10–15 cm tief. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand und einzelnen Scherben.

G r a b 19. Im Nordprofil; wohl W-O orientiert, 136 cm breit, 8 cm tief. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand, Scherben und Ziegelresten.

G r a b 20. Im Nordprofil; wohl N-S orientiert, 30 cm breit. Füllung aus Holzasche mit braunem Löß vermischt, mit wenigen Scherben und Leichenbrand. Darunter Reste einer flachen Platte (Gose 230).

G r a b 21. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 80 x 60 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben. Darunter Fragmente einer flachen Platte (Gose 230).

G r a b 22. Ovale Grabgrube, O-W orientiert, 40 x 30 cm. Rotfärbung durch Hitze- einwirkung an Boden und Rand. Dieses Grab liegt innerhalb des Grabes 23, von dessen Holzaschefüllung es durch einen 2 cm starken braunen Lößstreifen getrennt war. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben.

G r a b 23. Rechteckige Grabgrube, O-W orientiert, 90 cm breit, erhaltene Länge 100 cm. Die muldenförmige Grabgrube war 1–1,5 cm dick verziegelt, die Holzaschefüllung sehr stark eingesunken und mit braunem Löß durchsetzt, vermischt mit Leichenbrand.

Es ist nicht mehr zu ermitteln, ob 22 und 23 wirklich zwei getrennte Gräber waren oder ob es sich nicht vielleicht doch um eine einzige Anlage handelt.

G r a b 24. Dreieckige Grabgrube, N-S orientiert, 100 x 70 cm. Kanten im Westen und Süden gerade, im Osten abgeschrägt. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenigen Leichenbrandresten, Scherben und Eisennägeln. Bruchstück einer Tasse Drag. 33.

G r a b 25. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 80 x 70 cm, mit abgeschrägter NO-Ecke und einer Ausbuchtung im Norden. Füllung aus schwarzer Holzasche mit Scherben und Eisennägeln sowie wenigen Leichenbrandteilchen.

Reste einer Tasse Drag. 33 (Niederbieber 9); eines Tellers Drag. 31 (Niederbieber 1a); eines glattwandigen Einhenkelkruges, vgl. Bonner Jahrb. 145, 1940, 324 Abb. 63,2. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 26. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 100 x 56 cm. Füllung aus Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben. An der NO-Ecke, außerhalb und oberhalb des Grabes standen auf dem anstehenden Löß eine zerdrückte Tasse Drag. 27 in der Form Oswald-Pryce Taf. 49,18,19, mit unleserlichem Stempel; ein Becher mit Griesbewurf (Niederbieber 32a); ein rauhwandiger Deckel mit verdicktem Rand (Gose 564). Unter den Scherben fanden sich ebenfalls der Rest einer Tasse Drag. 27; der Boden eines Firnisbechers; der Rand eines Schälchens Drag. 40. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 27. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 100 x 76 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche mit etwas Leichenbrand und Scherben.

Darunter Fragment eines weißtonigen, grünglierten Tellers mit breitem, horizontal überstehendem Rand und eckigen Griffplatten; die Form kann leider nicht rekonstruiert werden, da die Scherbe zu klein ist; Rest eines Einhenkelkruges ähnlich Gose 375.

G r a b 28. Ovale kleine Grabgrube, N-S orientiert, 42 x 32 cm. Füllung aus mittelbraunem Löß, mit Leichenbrand und einigen dickwandigen Scherben; keine Asche. Südöstlich oberhalb der Grube standen die Reste zweier Gefäße, davon eines aus TS.

G r a b 29. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 100 x 70 cm, Ausbuchtung im Norden. Füllung aus schwarzer Holzasche mit Scherben und etwas Leichenbrand.

Darunter Reste eines Tellers mit geschwungener Wand und Rundstabilippe, etwa Oswald-Pryce Taf. 58,6; eines Tellers Drag. 35 (ohne Barbotine) in der Variante Oswald-Pryce Taf. 53,8; eines Tellers Drag. 31, Oswald-Pryce Taf. 46,12; einer Tasse Drag. 27, Oswald-Pryce Taf. 49,19. – Zeit: etwa Mitte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 30. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 74 x 52 cm. Füllung aus fetter Holzasche mit wenig Leichenbrand, einigen Scherben und Nägeln.

Dabei der Rest eines Tellers Drag. 35 (ohne Barbotine) in der Formvariante Oswald-Pryce Taf. 53,15; Rand eines Topfes (Gose 537). – Zeit: zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 31. NO-Ecke eines Grabes mit vielen Scherben und Nägeln in der mit Leichenbrand durchsetzten Holzaschefüllung. Der Rest des Grabes war schon von den Raupenketten zerfahren.

Rest eines Tellers Drag. 31, Oswald-Pryce Taf. 46,13; eines Tellers Oswald-Pryce Taf. 64,9. – Zeit: Mitte-zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 32. Rechteckige Grabgrube, WNW-OSO orientiert, 74 x 50 cm. Füllung aus mittelbraungrauem Löß mit reichlich Leichenbrand, der sich im mittleren Teil der Grube konzentrierte. Die untere Füllung bestand aus schwarzer Holzasche mit Scherben, ohne Leichenbrand.

Randfragmente eines Bechers (Niederbieber 32c); eines Schälchens ähnlich Arentsburg Abb. 91,98; eines Tellers wie Arentsburg Abb. 91,101; eines Honigtopfes, rauhwandig, ähnlich Gose 425; einer Schüssel mit einwärts verdicktem Rand (Gose 487). – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 33. Im Nordprofil; Grabgrube 107 cm breit, 8 cm tief. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben.

Reste eines Bechers (Niederbieber 32); eines Tellers (Niederbieber 40). – Zeit: Ende 2.–erste Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 34. Rechteckige Grabgrube, N-S orientiert, 70 x 54 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche, mit etwas Leichenbrand, vielen Scherben und einer gerippten Tonperle.

Ränder mehrerer Teller Drag. 31, Oswald-Pryce Taf. 46,6,15; einer Tasse Drag. 27, Oswald-Pryce Taf. 49,19; eines Tellers Drag. 35 (ohne Barbotine), Oswald-Pryce Taf. 53,15; Boden eines Tellers mit Stempel BVCCVS F, vgl. F. Oswald, Index of Potters' Stamps (1931) 49. – Zeit: zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 35. Im Ostprofil; muldenförmige Grabgrube, 60 cm breit, 6 cm tief. Füllung aus schwarzer Holzasche mit Scherben und wenig Leichenbrand.

G r a b 36. Rechteckige Grabgrube, O–W orientiert, 64 x 40 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand. Am südöstlichen Rand außerhalb und oberhalb der Grabgrube stand ein Krug, dessen Hals vom Bagger abgerissen war, ähnlich wie jener aus Grab 8.

G r a b 37. Im Ostprofil; Grabgrube 42 cm breit, 12 cm tief. Füllung aus Holzasche mit Leichenbrand und Scherben.

Rest einer flachen Platte (Gose 230) sowie rauhwandiger Rand mit Deckelfalz, ähnlich Arentsburg Abb. 94,231b. – Zeit: zweite Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 38. Rechteckige Grabgrube, WSW–ONO orientiert, 90 x 74 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche mit wenig Leichenbrand und Scherben.

Rand einer Tasse Drag. 33 und eines Bechers (Gose 185).

Bei diesen Gräbern scheint es sich durchweg um Brandschüttungsgräber zu handeln, das heißt, der Leichenbrand wurde samt den Verbrennungsrückständen des Scheiterhaufens und mit den verbrannten Beigaben in der Grabgrube niedergelegt. Die schwarzen Grubenfüllungen sprechen dafür, ebenso die Tatsache, daß viele Keramikreste sekundär verbrannt sind. Schwierig ist es allerdings, die Frage zu beantworten, ob die in den Gräbern gefundenen Scherben tatsächlich immer von den jeweiligen Beigaben stammen, da von vielen Gefäßen nur noch wenige Bruchstücke gefunden wurden und alle Scherben sehr kleinteilig zerbrochen sind. Außer den hier zur Bestimmung herangezogenen Rändern, die oft nur die allgemeinen Typen erkennen ließen, einen genauen zeitlichen Ansatz jedoch nicht gestatten, enthalten viele Gräber noch zahlreiche Wand- und Bodenstücke, die eine nähere Eingrenzung nicht zulassen. Sie könnten zum Teil schon in die Auffüllerde für die Gräber eingestreut gewesen sein. Beigaben, die ganz mit in die Gräber gestellt worden waren, waren zum Teil wohl schon vor der Untersuchung mit der Raupe abgeschoben worden.

Auffallend ist ferner, daß bei der aufgelesenen Keramik der Anteil verschiedener Varianten von Tellern, Tassen und Bechern überwiegt und daß sehr viel Terra Sigillata vorkommt. Dagegen fehlen – bei Brandschüttungsgräbern folgerichtig – Urnen, aber auch Gläser, Lampen oder sonstige Beigaben; Schüsseln, Töpfe und Krüge sind sehr selten. Darin spiegeln sich wohl recht einheitliche Grabsitten. Die Gräber reichen zeitlich – wenn man in den äußerst fragmentierten Funden jedes Grabes wenigstens zum größten Teil Beigabenreste erblicken möchte – von der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. bis in die Niederbieberzeit.

Beachtenswert ist das spätrömische Grab 2, dessen genaue Form und Anlage leider nicht ermittelt, dessen Beigaben aber glücklicherweise aus dem westlichen Grabenprofil geborgen werden konnten. Ob sie vollständig sind, ist ungewiß. Auch ist es wahrscheinlich, daß in der Umgebung noch mehr spätrömische Gräber existierten, die aber das Schicksal der anderen teilen und schon beim Abschieben des Humus vor der Grabung zerstört worden sind. Doch ist dieses Grab aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. ein wichtiges Objekt im Hinblick auf die spätrömische Geschichte von Jülich, da bisher nur sporadische Einzelfunde dieses Zeitabschnittes bekannt geworden sind, etwa die oben unter Nr. 1 angeführte Gürtelschnalle (vgl. auch den Beitrag von P. J. Tholen in diesem Band S. 231).
Verbleib: Landesmuseum und Privatbesitz.

(M. Groß – U. Heimberg)

Linnich, Kr. Düren.

1. (TK 4903 Erkelenz: r 2052, h 5398), Ortsteil K ö r r e n z i g. Etwa 150 m nordwestlich der Hochspannungsleitung wurde im kiesigen Acker eine begrenzte Streuung mit geringen römischen Ziegelresten angetroffen.

2. (r 2101–2116, h 5357–5371). In der Flur 'Hinter dem Lindchen' im Ortsteil K ö r r e n z i g liegt eine ausgedehnte Trümmerstelle, die, getrennt durch einen die Kreisgrenze bildenden Feldweg, teilweise in die Gemeinde Lövenich hineinragt. In NO-Richtung hat sie eine Ausdehnung von nahezu 200 m. An drei Stellen befinden sich besonders dichte Ziegelkonzentrationen, gemischt mit Scherben von Gefäßen und Sandsteinbrocken.
3. (r 2387–2391, h 5331–5335). In der Flur 'Katzemer Bom'che' nahe der Kreisgrenze wurde eine schwache Streuung römischer Ziegel und Keramikscherben angetroffen.
4. (TK 4904 Titz: r 2410–2421, h 5265–5278). Etwa 650 m nördlich von H o t t o r f liegt in der Flur 'Am Eichenbusch' eine umfangreiche römische Siedlungsstelle, in der an verschiedenen Punkten Ziegel- und Mauerreste besonders dicht im Acker lagen. Es wurde bei Begehungen nur recht wenig Keramik vorgefunden. Ein Landwirt berichtete, daß die Gemarkung noch vor rund 120 Jahren bewaldet gewesen sei. In unmittelbarer Nähe dieser Fundstelle lagen am Feldweg zwei behauene Blöcke aus gelblichem Kalkstein, die kürzlich erst ausgepflügt worden sind.
5. (r 2456–2462, h 5260–5267). Circa 800 m von der vorigen Fundstelle entfernt in OSO-Richtung liegt ein anderes Trümmerfeld, stark durchsetzt mit Ziegelresten, vereinzelt auch mit Sandsteinen. Einige Keramikstücke wurden beobachtet.
6. (r 2483–2491, h 5210–5220). Nordöstlich von H o t t o r f wurde in der Flur 'Am Danzenberg' eine weitere römische Siedlungsstelle gefunden, die sich durch Ziegel und ausgepflügten Bauschutt deutlich im Acker abhebt. Verschiedene Scherben konnten aufgefunden werden.
7. (r 2505–2507, h 5280–5282). Im Winkel zweier sich treffender Feldwege befindet sich in der Flur 'Am Schinnenbusch' eine auf 25 x 25 m begrenzte Trümmerfläche, die durch Ziegelreste deutlich zu erkennen ist.

(G. A. Hertel)

Manheim, Kr. Bergheim (TK 5105 Buir: r 4336, h 3924). Am südlichen Rand der Kiesgrube Weber in der Flur 'Steinheide' kamen beim Abschieben von 65 cm Humus 6 römische Gräber und 5 Gruben zum Vorschein (Bild 21). Die Gräber reichten nur noch wenige cm unter die tiefergelegte Fläche, die meisten Beigaben waren daher wohl schon von der Raupe abgeräumt oder zumindest zerstört worden.

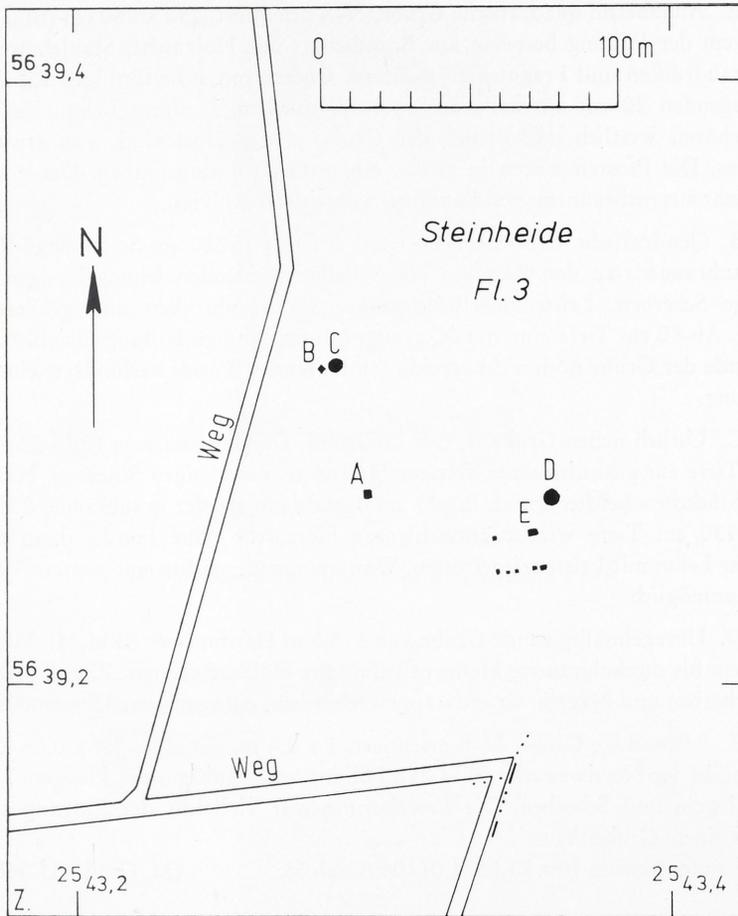
G r a b 1. Rechteckige Grabgrube, S–N orientiert, 130 x 86 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche, vermischt mit wenig Leichenbrand; im südlichen Teil der Grube Keramikreste.

G r a b 2. Rechteckige Grabgrube, W–O orientiert, 110 x 78 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche, darin verstreut etwas Leichenbrand und Scherben.

G r a b 3. Annähernd quadratische Grabgrube, N–S orientiert, 90 x 96 cm. Durch einen nord-südlich verlaufenden Drainagegraben gestört. Füllung aus schwarzer Holzasche, darin wenige Keramikreste; in der SO-Ecke der Grabgrube eine dichte Leichenbrand-schüttung.

G r a b 4. Aschenkiste aus Tuffstein, W–O orientiert, 86 x 40 cm, Wandstärke 7 cm, vom Bagger völlig zerstört. Nördlich anschließend die Grube für die Beigaben, 40 x 76 cm. Füllung aus schwarzer Holzasche mit Leichenbrandresten und Scherben.

G r a b 5. Rechteckige Grabgrube, W–O orientiert, 204 x 115 cm. Füllung aus stark kiesigem, stellenweise rotbraun geflecktem Lehm. Spuren einer Körper- oder Brandbe-



21 Mannheim. Römische Gräber und Gruben, Gesamtplan. – Maßstab 1 : 2500.

stattung oder von Einbauten wurden nicht beobachtet. Im nördlichen Teil der Grube standen einige – durch die Raupenkettens zerdrückte – Gefäße beieinander. Am westlichen und besonders am nördlichen Rand der Grube fanden sich mehrere Nägel mit großen, seitlich versetzten Köpfen. Es handelt sich um je einen Becher wie Gose 185 und 198, aus weißem Ton, mit mattem, dunkelgrauem Überzug sowie um einen rauhwandigen Teller ähnlich Arentsburg 94, 235 bzw. 242 aus weißem Ton, mit braungrauem Überzug. Ferner um Reste von zwei kugeligen Flaschen aus entfärbtem Glas, wohl wie C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (1957) Form 92 und um die Reste eines länglichen gefalteten Balsamariums aus dünnwandigem, entfärbtem Glas, wie D. B. Harden, Roman Glass from Karanis (1936) Nr. 692 Taf. 9 und 19. – Zeit: Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert n. Chr.

Grab 6. Rechteckige Grabgrube, W–O orientiert, 115 x 82 cm. An der Südwestecke halbkreisförmige Erweiterung. Füllung aus schwarzer, torfiger Holzrasche, darin verstreut etwas Leichenbrand und Scherben.

G r u b e A. Annähernd quadratische Grube, N-S orientiert, 250 x 260 cm (Bild 22). Die oberen 30 cm der Füllung bestehen aus Brandschutt mit Holzasche, Staklehmresten mit Flechtwerkabdrücken und Fragmenten mehrerer Gefäße mit sichelförmigen Rändern; die darunterliegenden 20 cm aus hellgrau-braunem, sterilem, kiesigem Lehm. Zur unteren Füllung gehören westlich und östlich der Grube je ein Pfostenloch von etwa 24 cm Durchmesser. Die Pfosten waren in große, eckige Gruben eingegraben. Der gewachsene Boden besteht aus rotbraunem, von Sandlinsen durchsetztem Kies.

G r u b e B. Quadratische Grube, ONO-WSW orientiert, 210 cm Seitenlänge (Bild 23). In der graubraunen, zu den Rändern etwas heller werdenden lehmig-kiesigen Füllung nur wenige Scherben, Leistenziegelbruchstücke, Staklehmbrocken und größere Stücke Holzkohle. Ab 80 cm Tiefe eine sterile, graugrünliche, sandige Füllung. Bei 100 cm Tiefe war das Ende der Grube noch nicht erreicht, einlaufendes Wasser verhinderte eine weitere Untersuchung.

G r u b e C. Östlich neben Grube B, fast kreisrund, Durchmesser 5 m (Bild 23). Füllung bis 55 cm Tiefe aus grauschwarzer, fettiger Holzasche mit wenigen Scherben, Nägeln und einzelnen Stückchen Leichenbrand. Bis 75 cm Tiefe dann steriler graubrauner Lehm, darunter bis 130 cm Tiefe wieder grauschwarze Holzasche ohne Funde, dann nochmals graubrauner Lehm mit Leistenziegelresten. Wassereintritt machte eine weitere Vertiefung des Profils unmöglich.

G r u b e D. Unregelmäßig runde Grube von 5–5,5 m Durchmesser (Bild 24). Füllung aus graubraunem bis dunkelgrauem, kiesigem Lehm mit Holzascheresten, Ziegelbruchstücken, wenigen Scherben und Nägeln. Grundwasser verhinderte eine genauere Untersuchung.

G r u b e E. Rechteckige Grube, N-S orientiert, 3 x 2,4 m, mit einer 1,4 x 0,65 m großen Erweiterung in der Nordwestecke (Bild 25). Füllung aus graubraunem, kiesigem Lehm mit wenigen Ziegeln und Scherben. Die Erweiterung war vielleicht der Eingang zu einem Keller oder einem Grubenhaus.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0571,01–06 (Grab 5).

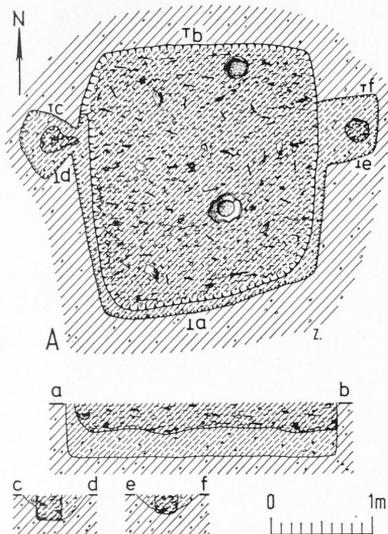
(M. Groß – U. Heimberg)

Mechernich, Kr. Euskirchen.

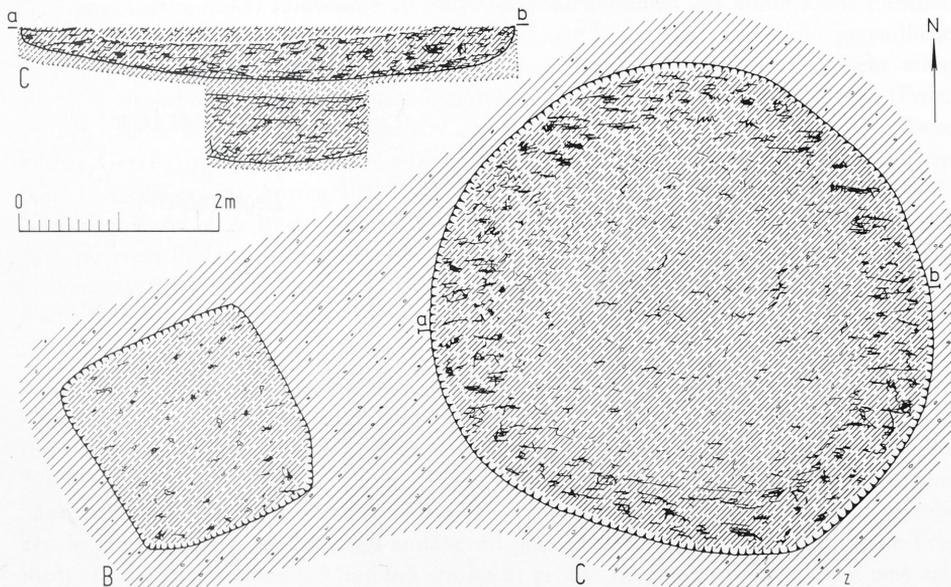
1. (TK 5405 Mechernich: r 4576, h 0160), Ortsteil *V o l l e m*. Gleich südwestlich und im Hofraum der Vollemer Mühle hatte der pensionierte Bergmann aus Vollem, Herr Wienand, die römische Wasserleitung freigelegt. Im Hofraum der Mühle war sie bis auf Reste des Rinnenbodens zerstört, das Kanalstück südwestlich des Hofes dagegen bis auf die fehlende Abdeckung sehr gut erhalten (Bild 26). Die Rinne ist 0,48 m breit und 0,55 m hoch; die 0,37 m breiten Seitenwangen bestehen aus Gußbeton mit Grauwackebrocken und liegen auf einer gesondert gegossenen Wanne auf, die sich durch weniger festen Beton und dunklere Färbung abhebt. Seitenwangen und Rinnenboden sind mit 0,01 m dickem Wasserputz mit Ziegelmehlbeimischung verkleidet, der noch 0,08–0,09 m die Oberflächen der Seitenwangen bedeckt. Darüber hat sich ein schwarzer Eisenniederschlag gebildet, auf dem Boden etwas stärker als an den Seiten. 0,11 m über dem Boden beginnt eine bis zu 0,02 m dicke Sinterschicht, die im oberen Teil glatt, im unteren gewellt ist. Die braune Lehmfüllung des Kanals ist nicht geschichtet, sie ist nach dem Entfernen der Abdeckung von oben hineingelangt.

(M. Groß)

2. (TK 5306 Euskirchen: r 5426, h 0820). Durch T. Hürten, Münstereifel, kam ein Lesefund aus der Gegend von *A n t w e i l e r* (Flur 4, Parzelle 30 'Abtei') in den Besitz des Rheinischen Landesmuseums. Es handelt sich um ein stark beschädigtes, etwa 6 cm hohes

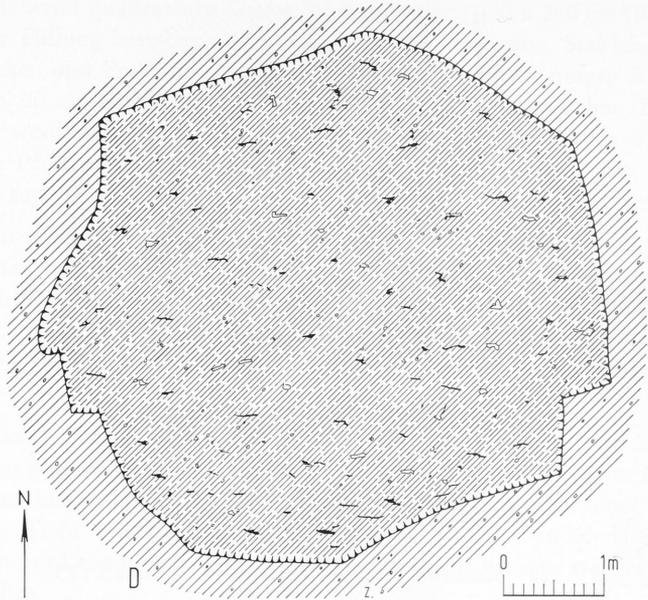


22 Manheim. Römische Grube A. – Maßstab 1 : 75.

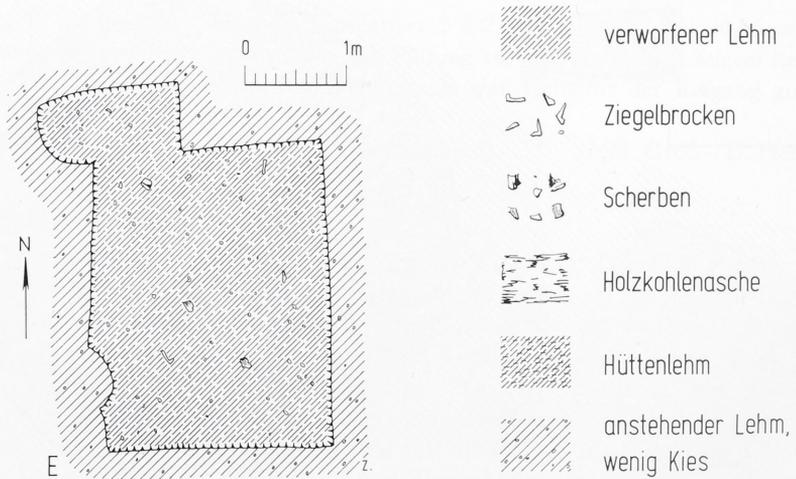


23 Manheim. Römische Gruben B und C. – Maßstab 1 : 75.

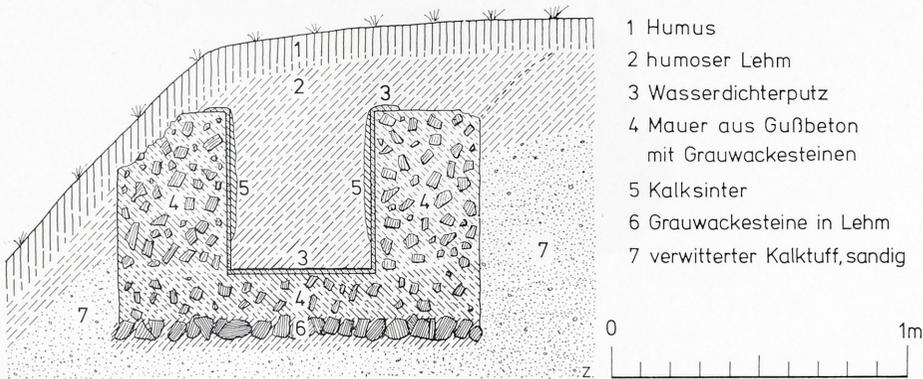
und 5,7 cm breites Büstengefäß (Bild 27) aus hell- bis dunkelgrün patinierter, stellenweise arg korrodiertes Kupferlegierung, das einen nackten Silen mit schwammiger Brustpartie darstellt. Es fehlen die ursprünglich eingesetzte Bodenplatte mit dem Standfuß, der Klappdeckel mit dem Scharnier und der Tragehenkel. Von den Henkelösen sind nur noch wulstartige Reste am Kopf des Silens erhalten. Eine größere Schadhstelle mit ausgefranten Bruchkanten zeigt sich vorn auf der rechten Brust, auf der Rückseite befindet sich in Schulterhöhe rechts neben der Wirbelsäule ein unregelmäßiges Loch. Quer über die Stirn



24 Mannheim. Römische Grube D. – Maßstab 1 : 75.

25 Mannheim. Römische Grube E. – Maßstab 1 : 75.
Legende für Bild 22–25.

bis zur Nasenwurzel verläuft ein Bruch. Der alte Silen ist im großen und ganzen glatzköpfig, die wenigen Schläfenhaare sind in langen Strähnen hinter die recht sorgfältig ausgearbeiteten Ohren gekämmt. Das kurze Nackenhaar bildet am Hinterkopf einen Kranz dicker Lockenpakete. Das Gesicht des Silens ist aufgedunsen, stark treten Schläfen- und Jochbeinmuskeln hervor. Das linke Auge ist – ebenso wie die Spitze der breiten Nase – durch Korrosion fast ganz zerstört. Die vorgewölbten Augäpfel mit den gebohrten Pupillen sind scharf geschnitten. Der ausgeprägte Mund ist gerade und wird von einem



26 Mechernich. Profil einer römischen Wasserleitung. – Maßstab 1 : 25.

kräftigen Lippenbart umrahmt, der in einen breitlockigen, bis auf die Brust reichenden Vollbart mündet.

Büstengefäße in Form eines alten Silens sind selten; für unser Exemplar, das zweifellos der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. angehört, kennen wir bisher keine Parallele. Gestalten aus dem dionysischen Kreis im weitesten Sinne, vor allem die jugendlichen Satyrn, wurden dagegen häufiger in diesem Genre dargestellt. Besonders beliebt waren offenbar Negerbüsten. Vgl. die Zusammenstellung bei K. Majewski, *Archeologia* (Polen) 14, 1963, 95 ff. Zur Datierungsfrage: F. Coarelli, *Arch. Class.* 13, 1961, 168 ff. Der Zweck solcher Gefäße ist noch unklar. Vielleicht dienten sie als Behälter für Weihrauchkörner (vgl. P. Goessler, in: *Antike Plastik*. W. Amelung zum 60. Geburtstag [1928] 75 ff.). Nach dem Fund eines Büstengefäßes aus Aisey-sur-Seine (Dijon, Mus. Archéol.), das mit parfümiertem Puder gefüllt war, ließe sich auch an einen Kosmetikbehälter denken. Vgl. L. Pressouyre, *Rev. Arch.* 1962 II, 180 Abb. 7.8 und Anm. 2.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0588.

(H. G. Horn)

Nettersheim, Kr. Euskirchen. Bei einer Begehung der Flur 'Vor Hirschberg', ca. 1000 m südwestlich von Zingsheim, in der vor Jahren die Fundamentreste eines gallorömischen Umgangstempels freigelegt wurden (vgl. W. Sage, *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 296 ff.), las T. Hürten, Münstereifel, zwei kleine skulptierte Fragmente aus rötlichem Sandstein auf, die durch Fremdeinwirkung – nach der Farbigeit des Steines offenbar erst in jüngster Zeit – stellenweise annähernd plan abgeschliffen wurden. Das erste Fragment (Bild 28) (zwischen 6,5 und 9,5 cm hoch; größte Br. 8,6 cm; Dicke ca. 7 cm) zeigt den Teil eines weiblichen, rückseitig unregelmäßig ausgebrochenen Oberkörpers; die linke Partie fehlt. Der rechte Arm, etwas mehr als über den Ellbogen erhalten, war auf den Schoß der wohl ehemals sitzenden Gestalt geführt. Die Frau trug ein Untergewand, darüber legte sich ein stoffreicher Mantel, der Schultern und Arme bedeckte und unterhalb der Brust von einer breiten Schließe (Fibula) gehalten wurde. Von einem Halsreif mit halbmondförmigem Anhänger (Lunula) sind nur geringe Spuren erhalten. Bei dem zweiten Fragment (Bild 29) (14,3 cm breit; 11 cm hoch; 5 cm dick) handelt es sich um einen stark zerstörten Matronenkopf. Deutlich erkennbar ist noch das typische Rund der gewaltigen – wahrscheinlich von Pflugscharspuren gezeichneten – Matronenhaube mit dem Haubenschluß in Schläfenhöhe. Das Gesicht der Muttergottheit ist weggesprengt. Die Zugehörigkeit des Kopfes zu einem Relief wird durch die Bruchkanten gesichert. Es handelt sich



27 Mechernich. Römisches Büstengefäß. – Maßstab 1 : 1.



28–29 Nettersheim. Römische Skulpturfragmente. – Maßstab 1 : 2.

somit um den bescheidenen Rest eines Weihsteines für die in Zingsheim verehrten Matronae Fa(c)hine(i)h(i)ae (vgl. H. G. Horn, in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern Bd. 26 [Mainz 1974] 86 ff.). Dargestellt war offenbar die für Niedergermanien typische Matronendreiheit – ein junges Mädchen zwischen zwei älteren haubentragenden Frauen – mit Fruchtkörben auf dem Schoß. Auch das erste Fragment dürfte wegen der für niedergermanische Matronen so charakteristischen Kleidung (vgl. zum sogenannten Ubiergewand: J. P. Wild, Bonner Jahrb. 168, 1968, 210 ff.) von einer solchen Weihung – vermutlich von dem jungen Mädchen in der Mitte – stammen. Proportionsgründe verbieten es jedoch, beide Fragmente ein und demselben Weihstein zuzuordnen zu wollen. Stilistische Eigenheiten, vor allem die etwas 'teigige' Körperlichkeit, die an den wenigen unversehrten Stellen der Fragmente sichtbar wird, ermöglichen einen treffenden Vergleich mit dem Weihstein des M. Aurelius Agrippinus für die Aufanischen Matronen aus Nettersheim (jetzt Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv. Nr. 20792), der inschriftlich vermutlich in die Regierungszeit des Caracalla (212–217 n. Chr.) datiert ist. Aus dem Bereich des Zingsheimer Matronentempels besitzen wir bisher nur eine geringe Anzahl skulptierter Zeugnisse (vgl. H. v. Petrikovits, Bonner Jahrb. 165, 1965, 192 ff.), um so wichtiger sind die hier vorgelegten Fragmente.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0573.

(H. G. Horn)

Nievenheim, Kr. Grevenbroich (TK 4806 Neuß). Bei Geländebegehungen konnten in verschiedenen, nördlich von Nievenheim gelegenen Fluren: 'Am Hahn' (r 5305, h 6537 und r 5302, h 6565), 'Am Kaninsheidchen' (r 5371, h 6715), 'Kuckhofer Wehr' (r 5375, h 6755), 'Am Dingels Pützchen' (r 5406, h 6712), 'Am Bluchsbüschchen' (r 5611, h 6550) neben vorgeschichtlichen und mittelalterlichen römische Keramikreste der mittleren Kaiserzeit aufgefunden werden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0589–73.0594.

(E. Kleinbudde)

Nörvenich, Kr. Düren.

1. (TK 5205 Vettweiß: r 4517, h 2932). Außer dem Bonner Jahrb. 110, 1903, 364 erwähnten Inschriftbruchstück eines Matronenstein, das sich in 1,70 m Höhe in der Südwand der Pfarrkirche von **Hochkirchen** befindet, sind noch zwei weitere Inschriftfragmente daselbst entdeckt worden. Das eine ist in 1,70 m Höhe in der südlichen Chormauer eingelassen, besteht aus Sandstein und hat die Maße ca 20 x 15 cm; die Schrift ist undeutlich. Der Rest des zweiten Inschriftsteines besteht aus dunklem Sandstein mit den Maßen ca 45 x 20 cm und zeigt mehrere unlesbare Zeilen. Er ist in einen Strebepfeiler des Chores an der Nordostseite in 3 m Höhe verbaut.

(J. Gerhards)

2. (TK 5105 Buir: r 4460, h 3180). Beim Bau einer zum Militärflugplatz führenden Wasserleitung wurden unmittelbar westlich neben der B 477 in **Oberboheim** Erdarbeiten durchgeführt. Der Mutterboden wurde mit einer Planierraupe etwa 0,3 m abgehoben, so daß parallel zur Straße ein 6 m breites Planum entstand. Im Norden endete diese Fläche in der Flucht der Nordkante der Flugplatzzufahrt. In ihr wurden fünf Grabstellen beobachtet. Sie hatten jeweils etwa 1 m Durchmesser und reichten weitere 0,30 m tief in den Boden. Das Erdreich der Grabstellen war stark mit Holzkohle durchsetzt, der Leichenbrand befand sich dazwischen, war also ohne Urnen beigesezt worden. Diese Angaben werden Rektor J. Kollenbroich und Rektor H. Keesel verdankt. Sie beobachteten gemeinsam die planierte Arbeitstrasse, suchten sie nach Funden ab und gruben auch an dunkel verfärbten Stellen nach. Das ausschließlich in zerscherbtem Zustand geborgene Material wurde dabei nicht nach Fundkomplexen getrennt, sondern vermischt. Es befindet sich Terra Sigillata, Firnisware und Grobkeramik darunter, außerdem Glas, etwas Bronze und Eisenteile. Verschiedene zerbrochene Gefäße und Münzen wurden auch von unbekannt Personen entfernt. (Vgl. Bonner Jahrb. 130, 1925, 329; Zeitschr. Aachener Gesch. Ver. 45, 1923, 284; Dürener Gesch. Bl. 13, 1958, 215; Dürener Zeitung, Heimatblatt-Beilage 1924 Nr. 21.).

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards – W. Bender)

Pulheim, Kr. Köln

1. (TK 5006 Frechen: r 5845, h 5050). Eine große römische Trümmerstätte liegt unmittelbar hinter der an dieser Stelle auf der Karte eingezeichneten Mauer auf der Ostseite der B 59. Der ebenfalls eingetragene Obstgarten hinter der Mauer ist jedoch heute verschwunden, das Gelände wird wieder beackert. Die römische Siedlung erstreckt sich rund 220 m entlang der Bundesstraße, in einer Breite von etwa 60–80 m. Die weitaus meisten römischen Reste wurden im nördlichen Teil des Fundplatzes beobachtet, wo der Boden sehr dicht bedeckt ist mit Ziegel- und Gefäßscherben. Im Süden wurden kaum Scherben bemerkt, dagegen umso mehr Bruchsteinbrocken.

2. (TK 4906 Stommeln: r 5660, h 5310). Hier liegt eine ca. 300 x 180 m große römische Trümmerstätte. Dichtgestreute Ziegel- und Gefäßreste sowie sehr viele Grauwackebruch-

stücke, Tuff und roter Sandstein wurden zu beiden Seiten der Straße Pulheim-Sinnersdorf beobachtet. Die Fundstelle ist bereits bekannt: vgl. die entsprechende Markierung bei W. Lung, Kölner Jahrb. 8, 19 Taf. 28.

(A. Topp)

3. (TK 5006 Frechen: r 5818, h 5018). J.-J. Halm, Köln-Merheim, konnte auf der Oberfläche eines frisch gepflügten Ackers Leichenbrand entdecken. Bei näherem Schürfen kam ein römisches Brandgrab zum Vorschein. Es bestand aus einer stark zerstörten, nur im Unterteil erhaltenen Urne, in der der Leichenbrand sowie einige Bronzen lagen: 2 Nadeln, 4 Fibeln, 1 kleiner Nagel. Außerdem kamen einige Scherben zutage.

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Rheydt. Von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter E. Otten wurden in M ü l f o r t an der Mülgaustraße, Grundstück Haus Nr. 286, bei Baggararbeiten für einen Neubau römische Brandgräber beobachtet und soweit möglich geborgen. Von Grab 1 bis 4 ist die Zugehörigkeit der Funde gesichert. Weitere Scherben von diesem Grundstück können nur als Lesefunde (von zerstörten Gräbern?) angesehen werden, weil sie ohne Fundzusammenhang aufgehoben wurden. Über frühere Gräber in diesem Bereich vgl. G. Müller, Rheinische Ausgrabungen Bd. 10, Beiträge z. Archäologie des römischen Rheinlandes II, (1971) 219 ff. Dort auch Lageplan.

G r a b 1. – Keine nähere Fundbeobachtung, Notbergung bei Baggararbeiten.

1. Bodenbrst. eines Glanzton-Tellers (TS) mit Standring.

2. Randscherbe eines schlanken Glanzton-Bechers (TN) mit gerilltem Hals; Holwerda 1941, Taf. 12, 601 und 603.

3. In Scherben bauchiger Glanzton-Becher (Firniss) mit glattem Rand; Hees, Firnisware 3b mit von Rillen eingefaßter Kerbzone. Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton. Randdm. 7,6 cm. Sekundärbeigabe.

4. Wandscherben eines Glanzton-Bechers (Firniss) mit Kerbdekor. Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton.

5. Randbrst. eines engobierten Tellers mit glattem Rand wie Gose 244. Sch. rot; Engobe rot. Dm. Rand 16 cm.

6. Bruchst. eines schlanken Kruges mit imitiertem Standring. Sch. gelb. H. noch 17 cm. Sekundärbeigabe.

Zeit: 2. Hälfte 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 2. – Keine nähere Fundbeobachtung, Notbergung.

1. Rand- und Bodenbrst. eines kalottenförmigen Glanzton-Tellers (TS) mit Standring Drag. 32. Sekundäre Brandspuren. Dm. Rand 17 cm. Primärbeigabe.

2. Bodenbrst. eines Glanzton-Tellers mit anpassendem Randbrst. Teller mit einbiegendem Rand; Hees, Firnisware 17a. Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton (Firniss). Dm. Rand etwa 13 cm, keine Brandspuren. Wohl Sekundärbeigabe.

3. Bodenscherben eines schlanken glattwandigen Kruges. Sekundäre Brandspuren. Primärbeigabe.

4. Randbrst. eines rauhwandigen Topfes mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 89). Sch. rot. Dm. Rand etwa 20 cm.

5. Rauhwandige Scherben eines Topfes, weißgrau.

6. Randscherbe eines rauhwandigen Glanzton-Deckels mit abgestrichenem Knopf und verdicktem Rand (Niederbieber 120). Sch. weiß; Dm. Rand etwa 19 cm.

7. Korrod. Eisennagel.

Zeit: Letztes Viertel 2. bis 1. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 3. – Keine nähere Fundbeobachtung, Notbergung.

1. Bodenbrst. eines bauchigen Bechers mit Kerbdekor. Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton (Firnis). Sekundärbeigabe?
 2. Bodenbrst. eines Kruges. Sch. braun, sekundäre Brandspuren. Primärbeigabe.
 3. Rand- und Wandbrst. eines Honigtopfes. Am Halsansatz zwei Rillen. Sch. hellbraun, sekundäre Brandspuren.
 4. Rauhwandige, flachkonische Deckel mit abgestrichenem Knopf (Niederbieber 120) mit verdecktem Rand. Sch. rötlich, sekundäre Brandspuren. Dm. Rand 15 und 22 cm.
- Zeit: 2. Jahrhundert n. Chr.

G r a b 4. – In einer schwarzen Brandschicht lagen 4 Gefäße, größtenteils in Scherben mit sekundären Brandspuren. Primärbeigaben:

1. Bauchiger Glanzton-Becher (Firnis) mit glattem Rand (Niederbieber 30a). Rinde teils abgesplittert, Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton. H 9 cm, Bodendm. 2,5 cm.
2. Einhenkelkrug mit Wulstrand (Niederbieber 62a) mit zweistabigem Bandhenkel und imitiertem Standring, in Scherben. Sekundäre Brandspuren. H 19 cm; Standringdm. 3,9 cm.
3. Rauhwandige Schüssel mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 103), in Scherben. Rinde rotbraun, sekundäre Brandspuren. Dm. Rand außen 14 cm.
4. Rauhwandige Schüssel mit innen verdicktem Rand; Hees, rauhwandige Ware 9,2. Rinde braun, teilweise abgeplatzt. Sekundäre Brandspuren. Dm. Rand außen 13,3 cm, H. 6,3 cm.
5. Zwei Bronzemünzen waren soweit zerfallen, daß eine Datierung nicht mehr möglich war.

Zeit: Letztes Viertel 2. Jahrhundert n. Chr.

L e s e f u n d e

1. Rand- und Wandscherben eines bauchigen Glanzton-Bechers (Firnis) mit glattem Rand; Hees Firnisware 3b, mit zwei von Rillen eingefassten Kerbzonen. Sch. weiß, Ofl. schwarzer Glanzton. Dm. Rand 10 cm.
 2. Wandscherben wohl eines Honigtopfes. Am Halsansatz 2 Rillen. Sch. ocker, sekundäre Brandspuren.
 3. Randbrst. eines rauhwandigen Topfes mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 89). Sch. rot; Dm. Rand außen 26 cm.
 4. Randbrst. eines Topfes wie 3. Sch. rosa. Dm. Rand 16 cm.
 5. Wenig Knochenbrand, korrodierter eiserner Nagelrest.
- Verbleib der Funde: Privatbesitz. (E. Otten – G. Müller – W. Piepers)

Rodenkirchen, Kr. Köln (TK 5107 Brühl: r 6665, h 3650). Bei einer Feldbegehung wurde nordwestlich von **Im mendorf** auf frisch gepflügtem Acker eine kleine römische Siedlungsstelle mit recht intensiver Streuung von Ziegeln, Bauschutt und Keramikscherben entdeckt. Aufgelesen wurden in der Hauptsache Ränder von Kochtöpfen mit bandförmigen und herzförmigen Profilen (Niederbieber 87 und 89).

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Schulz-Bourmer)

Schleiden, Kr. Schleiden (TK 5404 Schleiden: r 3148, h 9975). Auf dem Grundstück von A. Heinen, E t t e l s c h e i d, wurde bei der Anlage einer Grube ein etwa 0,8 x 0,8 x 0,3 m großer Steintrog ausgegraben, der vielleicht zu einem römischen Grab gehörte. Der Steintrog wurde inzwischen dem Museum Blankenheim überstellt.

Verbleib: Museum Blankenheim.

(H. Meyer)

Sinnersdorf, Kr. Köln (TK 4907 Leverkusen).

1. (r 6002, h 5493). 50 m östlich der Landstraße von Esch nach Köln-Thenhoven liegt eine lockere Streuung römischer Ziegel- und Keramikreste von etwa 50 x 50 m Größe.

2. (r 5950, h 5417). Zu beiden Seiten des von Esch in Verlängerung der Frohnhofstraße nach NW ziehenden Feldweges wurde eine deutliche Streuung römischer Ziegel- und Gefäßbruchstücke von 50 x 100 m Ausdehnung festgestellt.

(A. Topp)

Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5307 Rheinbach: r 6906, h 1580). Auf der Grenze zwischen Buschhoven und Morenhoven ist eine römische Siedlungsstelle mit Bruchstücken von Ziegeln und Gefäßkeramik.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Hövelmann)

Vettweiß, Kr. Düren.

1. (TK 5205 Vettweiß: r 4068, h 2711). K e l z. Beim Tiefpflügen stieß Landwirt Brünker auf zwei nahe beieinander liegende römische Brandgräber:

G r a b 1. Aschenkiste aus rötlichem Sandstein, fast quadratisch (außen 93 x 94 cm, innen 65 x 65 cm; H. außen 65 cm, innen 45 cm), mit noch fest aufsitzendem Deckel (77 x 79 cm). Darin der sorgfältig ausgelesene Leichenbrand. Die Beigaben befanden sich neben der Aschenkiste, zwischen deren Westwand und einem auf der Längsseite stehenden Tegulafragment. Es handelt sich um die Reste einer kugeligen, dünnwandigen, grünlichen Glasflasche (Mündungsdm. 5 cm; vgl. C. Isings, Roman Glass from Dated Finds [1957] Form 104b); um einen steilwandigen Becher auf gestieltem Fuß aus entfärbtem Glas; dünnwandig, mit Fadenaufgabe am Kelchboden außen (Bild 30; H. 8,6 cm, davon Fuß mit Stiel 1,7 cm; Dm. der Mündung 8,4 cm, der Standplatte 5,3 cm. Isings a. a. O. Form 111; Doppelfeld a. a. O. Abb. 121 unten; D. B. Harden, Roman Glass from Karanis [1936] Nr. 482 Taf. 6 und 16) und um einen Kerzenhalter aus Bronze mit eingezogenem Kelch, profiliertem Stiel und durchbrochener Standplatte; H. 8,5 cm, Dm. des Kelches 5,2 cm, der Standplatte 7 cm (Bild 31).

Die Leichenbranduntersuchung durch A. Czarnetzki, Tübingen, ergab Folgendes: 'Die zahlreichen Fragmente des Kraniums und des postkranialen Skelettes geben keinen eindeutigen Hinweis auf Reste von mehr als einem Individuum, denn die Fossa mandibularis, die Pars petrosa, das Caput femoris und die Patella können eindeutig je der rechten und linken Körperhälfte zugeordnet werden. Unter den weiteren Resten des Schädels konnten drei Fragmente des Os occipitale (Hinterhaupt), zwei Fragmente des Os frontale (Stirnbein), Reste der Squama temporalis, der Proc. frontalis des rechten Os zygomaticum (Wangenbein), der mediale Teil des linken Os maxillare (Oberkiefer) mit einem Teil des Proc. palatinus, ein Proc. condyloideus des Unterkiefers von der linken Seite, von der gleichen Seite ein Teil des Proc. alveolaris mit den Alveolen von zwei Molaren (Ob von M1 und M2 oder M2 und M3 ist nicht zu entscheiden) sowie ein Rest des rechten Margo supraorbitalis und Teile der Glabella mit der Nasenwurzelregion festgestellt werden.



30 Vettweiß. Römisches Grab 1. Glasbecher.



31 Vettweiß. Römisches Grab 1.
Kerzenhalter aus Bronze.

Zahnreste fehlen völlig. Das postkraniale Skelett ist im proximalen Bereich durch Reste von Wirbeln aus allen drei Bereichen der Wirbelsäule mit einem Fragment des Os sacrum, des Schultergürtels (Scapula und Clavicula), beider Humeri (mit Caput), Reste von Radius (rechts) und Ulna und durch Fragmente von Phalangen der Hand belegt. Vom Becken konnten ein Teil des linken Os Ilium (Darmbeinschaukel) mit der Incisura ischiatica sowie Fragmente aus dem Bereich des Acetabulum und der Crista iliaca identifiziert werden. Die Femora sind durch Fragmente beider Capita und der distalen Condylen eindeutig belegt. Reste aus dem distalen Bereich der rechten Tibia, aus dem Diaphysenbereich der Fibulae und dem Mittelfußbereich (Metatarsale I) konnten ebenfalls nachgewiesen werden.

Das brauchbarste Merkmal für die Geschlechtsdiagnose ist bei diesem Befund die vollständig erhaltene Incisura ischiatica. Wegen der eindeutig zurückschwingenden Form zur Spina iliaca posterior inferior ist sie männlich ausgebildet. Diese Diagnose wird am Schädel durch die deutlich vorspringende Glabella mit firstartigen Arcus superciliares und durch einen vollständig gerundeten Margo supraorbitalis bestätigt. Als weitere Hinweise können die in der Rekonstruktion relativ großen Capita des Humerus und ein Fragment des Caput femoris herangezogen werden. Sie deuten ebenfalls eher auf ein männliches Individuum hin.

Das Individuum war sicher älter als 20 Jahre, da alle Epiphysenfugen auch im Bereich des acromialen Endes der Clavicula verknöchert sind. Die zahlreichen Bruchstücke der Kalotte mit Nahtresten lassen trotz Untersuchung unter dem Binocular bei 40facher Vergrößerung keine Verknöcherungen erkennen. Das schließt ein Alter über 30 Jahren aus.

2



32 Vettweiß. Römisches Grab 2. Firmalampe (1), Glasaryballos (2), Eisenstrigilis (3).

Die vorhandenen Merkmale weisen mit Sicherheit darauf hin, daß hier ein Mann bestattet wurde, der zwischen 20 und 30 Jahre alt geworden ist. Die Körperhöhe kann nicht rekonstruiert werden.⁴

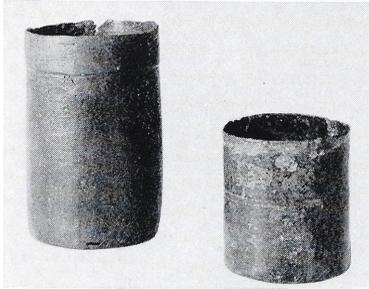
Grab 2. Aschenkiste aus rötlichem Sandstein (außen 92 x 69 cm, innen 80 x 59 cm; H. außen 35 cm, innen 25 cm); der Deckel war zerstört und fehlte. In der Kiste Leichenbrand, vermischt mit einigen Nägeln und einer Münze. Die Beigaben waren an der Süd- und Nordseite neben der Aschenkiste niedergelegt, jeweils außerhalb eines auf der Längskante stehenden Ziegelbruchstückes.

Im Süden befanden sich:

1. Ein ballonförmiger Aryballos aus grünem Glas mit horizontalem Rand, Schlaufenhenkeln und leicht eingezogenem Boden (Bild 32,2); Dm. der Mündung 3,6 cm, des Bauches 5,1 cm. Vgl. Isings a. a. O. Form 61 oder O. Doppelfeld, Römisches und fränkisches Glas in Köln (1966) Abb. 104 unten, aber ohne Fadenauflage.
2. Firmalampe aus weißem Ton mit mattgrauem, fleckig rötlichem Überzug (Bild 32,1); L. 7,7 cm, H. ohne Henkel 4,4 cm.
3. Strigilis aus Eisen mit röhrenförmigem, geschlitztem Griff; L. 26 cm (Bild 32,3).

Nördlich der Aschenkiste wurden gefunden:

4. Ein Bleiring; Dm. außen 5,6 cm, innen 3,6 cm.
5. Zwei zylindrische Bronzebüchsen (Bild 33), eine kleinere mit je zwei Rillen unten und in der Mitte; H. 4 cm, Dm. 3,7 cm – und eine größere, jetzt stark ergänzte; Dm. 4,1 cm, H. 6,1 cm.
6. Kugelige Flasche aus entfärbtem Glas, dünnwandig, ohne Standring, mit trichterförmiger Mündung (Bild 34); H. 12,4 cm, Dm. der Mündung 4,5 cm, des Bauches 9,5 cm. Isings a. a. O. Form 104b; Doppelfeld a. a. O. Abb. 105, aber ohne Henkel und Fadenauflage; C. Isings, Roman Glass in Limburg (1971) Nr. 20.



33 Vettweiß. Römisches Grab 2.
Bronzebüchsen.



34 Vettweiß. Römisches Grab 2.
Kugelige Glasflasche.

7. Kugelige Flasche aus entfärbtem Glas mit vier Dellen, verdickter Lippe und Standring, um Hals und Schulter Fadenaufgabe (Bild 35); H. 9,1 cm, Dm. der Mündung 3,8 cm, des Bauches 8,4 cm, des Bodens 3,6 cm. Isings a. a. O. (1957) Form 104a, aber mit Dellen; Doppelfeld a. a. O. Abb. 114.

8. Aus der Aschenkiste stammt eine Münze: Marcus Aurelius für Faustia II. As. 1. Em. 161–176, wohl nicht später als 164 (erste Frisur). RIC 1647, Rs. wie BMC 915; BMC IV, CXII.

Der Leichenbrand dieses Grabes wurde ebenfalls von A. Czarnetzki, Tübingen, untersucht: 'Aus den umfangreichen Brandresten dieses Grabes konnten Fragmente des gesamten Skelettes geborgen werden. Bei den sehr zahlreichen Bruchstücken des Schädels fällt besonders auf, daß Tabula interna und externa nur bei ganz wenigen Teilen nicht voneinander getrennt sind. Einmal ist nur die Diploe ohne die beiden Kompaktaschichten erhalten. Einige der Teile, deren kompakte Schichten nicht voneinander getrennt sind, fallen durch ihre geringe Dicke auf. Sie gehören aber sicher nicht zu Resten des Orbitadaches und der Squama temporalis. Genauer bestimmt werden konnten: das Fragment einer linken Pars petrosa, Reste der großen Schädelnähte, Teile aus dem orbitanahen, lateralen Bereich des Os frontale sowie aus dem Bereich des linken Arcus superciliaris, Bruchstücke des Proc. palat. und alveolaris der Maxilla sowie vom Unterkiefer der Proc. articularis rechts und Teile des Proc. alveolaris. Vom postkranialen Skelett liegen nur wenige (15) genauer bestimmbare Reste von Thoracal- und Lumbalwirbeln vor. Teile beider Scapulae, der acromiale Teil einer linken Clavicula, Reste des rechten und linken Humerus, zahlreiche Rippenfragmente, Bruchstücke vom Becken aus dem Bereich des Acetabulums und des Os ischii, vom Femur Reste der Facies poplitea, von der rechten und linken Tibia je ein Fragment des Margo anterior und der Linea interossea sowie Bruchstücke von Hand und Fuß konnten ebenfalls identifiziert werden.

Die vorhandenen Reste des Beckens reichen nicht aus, eine entsprechend gesicherte Geschlechtsdiagnose durchzuführen. Die Reste des Os frontale deuten mit dem schmalen,



35 Vettweiß. Römisches Grab 2. Kugelige Glasflasche mit Dellen.

aber durchaus gerundeten Margo supraorbitalis und dem schmalen firstartig geformten Arcus superciliaris auf ein graziles männliches Individuum hin. Diese Diagnose wird durch den im proximalen Teil recht gut erhaltenen rechten Humerus unterstützt. Er ist nicht nur massiv, sondern zeigt auch sehr gut modellierte Muskelmarken für die mm. pectorales und teres.

Von den großen Schädelnähten sind einige Bereiche der Sutura coronalis (Sphenoidal- und Complicatabereich) und sagittalis so weit verknöchert, daß sie auch nicht durch den Brand auseinandergelassen sind. Kleinere Bruchstücke der Sagittalnaht lassen unter dem Binocular (Stereolupe) bei 40facher Vergrößerung erkennen, daß die verknöcherte Tabula interna auseinander gebrochen ist. An den vorhandenen Resten der Lambdanaht sind keine Verknöcherungsspuren zu erkennen. Damit könnte das Individuum ein Alter von 20–30 Jahren erreicht haben. Dabei kommt der zweiten Hälfte des Dezenniums mehr Wahrscheinlichkeit zu als der ersten.

Einige recht dünnwandige Knochen des Neurokraniums mit gut ausgebildeten Nahtresten lassen es möglich erscheinen, daß auch Reste eines kindlichen Individuums in diesem Leichenbrand vorhanden sind. Unter den übrigen Brandresten findet sich für diese Diagnose allerdings kein weiterer Hinweis.

Unter den zehn erhaltenen Zahnwurzeln, deren genauere Identität nicht diagnostiziert werden kann, findet sich ein Rest einer Molarenwurzel (M_1), die sicher von einem kariösen Zahn stammt. Im oberen Orbitadach ist eine schwache, spongiöse Verdickung nachweisbar, die als Hyperostosis spongiosa orbitae angesprochen werden kann und durchweg als Hinweis auf eine Anämie verstanden wird. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß am Humerus eine Fossa teres und pectoralis vorhanden ist, wie sie etwa auch am Skelett aus dem Neandertal vorkommt.

Mit der nötigen Vorsicht können diese Brandreste von einem Mann, der im Alter von 30–40 Jahren starb, und einem Kind stammen.⁶

Beide Gräber aus Kelz können in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden. Zu einem römischen Grabstein aus der Nähe dieser Fundstelle vgl. G. Alföldy, Epigr. Stud. 5, 1968, 90 Nr. 5.

Verbleib: Landesmuseum und Privatbesitz.

(F. Münten – U. Heimberg)

2. (TK 5205 Vettweiß: r 4438, h 2702). Bei Erdarbeiten kam in L ü x h e i m in der Flur 'Am Judenpfad' der Kopf einer Matrone mit großer Haube aus hellgrauem, feinkörnigem Sandstein zutage. Es dürfte sich um eine der beiden außen sitzenden Matronen handeln.

Der Kopf, hinten fast glatt abgearbeitet, ist unter dem Kinn gebrochen, die Haube stellenweise bestoßen. Gesamtdm. des Kopfes: 14,5 cm; L. des Gesichtes: 5,6 cm; Br. 4,5 cm. 1966 ist an gleicher Stelle der Kopf einer mittleren Matrone gefunden worden, vgl. Bonner Jahrb. 169, 1969, 499.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Gerhards)

Viersen (TK 4704 Viersen: r 2626, h 8126). Das bereits im Bonner Jahrb. 170, 1970, 410 erwähnte, Ninive genannte Gelände in Oberrahser an der Süchtelner Straße, das die Reste einer römischen Villa barg, ist nun endgültig überbaut. Bei den Bauarbeiten wurden weitere Reste von Keramik und Bauschutt eingesammelt. Die Fundstelle liegt am sanften Hang der Viersener Höhen am Übergang von der geologischen Hauptterrasse zur Mittelterrasse. Der Blick geht nach Osten über das Nierstal. Einige Mauerreste, wohl der Seitenflügel eines römischen Landhauses, wurden aufgenommen (Bild 36). Sie bestanden aus einer bis vier Steinschichten, die Ecken waren besonders gut erhalten. Die Außenmauern hatten eine Stärke von 0,60 m, was einen zweigeschossigen Aufbau erlaubt, die Innenmauern von 0,40 m. Der im Osten anschließende Gebäudeteil wurde beim Lehmabbau abgetragen. Erhalten blieb der rund 10 x 5 m große Westteil des Hauses, der durch eine Quermauer in zwei Räume geteilt war. Der nördliche (Innenmaße 5,3 x 4,4 m) war hypokaustiert, größere Teile des Unterbodens aus opus signinum und der runden pilae waren noch vorhanden. An der nordwestlichen Ecke war das Praefurnium mit Resten eines Steinplattenbodens vorgelagert, das eine 0,015 m dicke Aschenschicht enthielt. Der Boden des Praefurniums lag 0,24 m tiefer als der westliche Teil des Hypokaustenbodens; dessen östlicher Teil lag nochmals 0,24 m höher. Die Fundamente des südlichen Raumes (Innenmaße 3,8 x 4,4 m) waren höher gegründet als die Estrichböden des nördlichen. Vor der Südwestecke wurden zwei runde Fundamente von 0,60 m Durchmesser entdeckt. Ob der hier eingezeichnete Abstand vom Haus von etwas mehr als 4 m und vor allem ihre Achsweite von 1,3 m stimmt, ist nicht ganz sicher. 4 m Breite sind für eine Portikus zwar normal, das Interkolumnium wäre dafür aber sehr schmal. Ungewöhnlich wäre auch die Einzelfundamentierung der Säulen. Wenn diese – sehr fragliche – Rekonstruktion richtig wäre, hätte das Gebäude keine Risalite besessen. Im Winkel zwischen dem Praefurnium und der nördlichen Hausmauer bezeichnete eine Kiesschotterung das einstige Hofniveau. Es könnte sich um ein Nebengebäude handeln.

Baumaterial:

Tuff-, Basalt- und Kalksteine; verschiedene Quarzarten aus der heimischen Hauptterrasse; hauptsächlich grauer und gelbbrauner Liedberger Sandstein.

Runde Suspensurplatten von 0,17 m Durchmesser und 0,05 m Höhe; größere rechteckige Tonplatten von 0,045 und 0,06 m Höhe; 0,015 m dicke Wandverkleidungsziegel mit Rillenmustern auf jeweils einer Seite; viereckige Tubuli; Dachziegel, teilweise mit Stempeln.

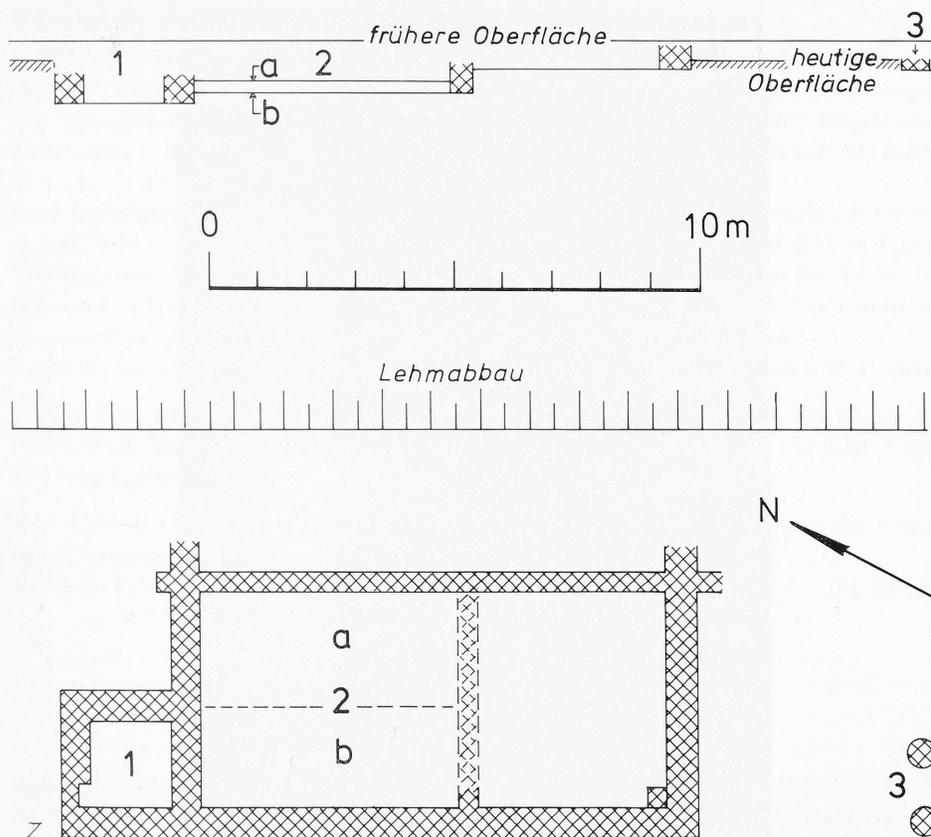
Fensterglas.

Verkohlte Balkenreste.

Nägeln, Haken und verschiedene Geräte aus Eisen.

Die während der Grabung sehr reichlich aufgesammelte Keramik umfaßt die im 2. und 3. Jahrhundert üblichen Typen: neben einiger Sigillata und Firniskeramik große Mengen verschiedener Kochtopfränder, Schüsseln und Reibschalen.

Terra Sigillata: kleiner Teil einer Bilderschüssel (Drag. 37) mit verriebenem Eierstab, darunter Girlanden. – Rand eines Schälchens ähnlich Gose 17. – Ränder von Tellern (Niederbieber 5a und 5b) sowie ein Teller mit schräggestellter Wand (Drag. 31; Niederbieber 1a, mit flachem Boden). – Tasse mit eingeschnürter Wand (Drag. 27; Gose 53). –



36 Viersen. Gebäudereste einer römischen Villa rustica. – Maßstab 1 : 150.

Teil einer konischen Tasse (Drag. 33; Niederbieber 9). – Fragment eines Schälchens mit nach außen umgeschlagenen Rand und einer Reibschale (Gose 152). – *Firnisware*: zahlreiche Fragmente von Bechern, meist aus weißem Ton, mit mattgrauschwarzem Überzug in den Varianten Gose 191; 194; 198; 201 mit Strichelverzierungen und Gose 189 sowie Arentsburg 91,71 mit Sandbewurf. – Rand eines Bechers (Niederbieber 30 a). – Randstück einer Schale (etwa Gose 234) und mehrere Bruchstücke von Tellern wie Niederbieber 40 und Arentsburg 91,101. – *Glattwandige Ware*: Randfragmente eines Honigtropfes (Gose 422); eines Räucherkelches wie Arentsburg 93,170; eines einhenkligen, enghalsigen Kruges wie Arentsburg 89,12. – *Raubwandige Ware*: zahlreiche Ränder, Wandstücke und Böden von Kochtöpfen mit horizontalen (Gose 537 sowie Niederbieber 89) und herzförmigen (Niederbieber 89) Profilen in den Varianten Arentsburg 93,203 b. h; 94,212 a. e. h. n. – Rand einer Schüssel ähnlich Gose 496. – Schüsseln mit einwärts verdicktem Rand in mehreren Varianten (Gose 484; 485; 487; Niederbieber 104; 105). – Deckel mit glattem oder leicht verdicktem Rand wie Arentsburg 94,254; 255. – Ränder von größeren Tellern ähnlich Arentsburg 93, 188; 94,226. 243. 252. – Ränder mit Karniesprofil wie Arentsburg 94,267. 276. – Sehr viele Bruchstücke von Reibschalen in den Varianten Arentsburg 96,308. 330–332. 334–336. – Mehrere Randstücke von sehr großen Dolien wie Arentsburg 96,338.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0595.

(K. L. Mackes – W. Piepers – U. Heimberg)



37 Wachtberg. Römischer Brunnen.

Wachtberg, Rhein-Siegkreis (TK 5308 Bad Godesberg; r 7840, h 1225). Im Ortsteil Villip beobachtete W. Bedorf in einer Kiesgrube einen römischen Brunnen (Bild 37). Der aus unvermörtelten Basaltbruchsteinen bestehende runde Schacht begann etwa 1,20 m unter der heutigen Oberfläche und war 7 m hoch sichtbar. Durch das Abbagern der Kieswand von unten wurde der Brunnen senkrecht halbiert. Der Bau des Brunnens erforderte fachmännische Kenntnisse. Er muß bis zur Sohle mit einem Leegerüst abgetäuft und der Schacht dann von unten her im Trockenverband aufgemauert worden sein. Der Innendurchmesser betrug oben ca. 1,50 m, unten ca. 2 m. Die Brunnensohle konnte wegen Einsturzgefahr der Wand nicht ganz freigelegt werden. Bei der Arbeit kamen römische Ziegel zum Vorschein, vielleicht vom Dach des Brunnenhauses.

(J. Velten)

Wesseling, Kr. Köln (TK 5107 Brühl; r 6974, h 3242). An der Bonner Straße wurden im Hinterhof der Kirche in mehreren Gruben Bronze- und Eisenteile sowie ein römisches Tegulabuchstück mit dem vorderen Teil eines Stempels (LEG) gefunden.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0596–73.0598.

(H. P. Förster)

Würselen, Kr. Aachen.

1. (TK 5102 Herzogenrath: r 0963, h 3013). Auf einem Höhenrücken, dem 'Alten Kainsberg', zwischen der B 1 und der B 57, südöstlich und nordwestlich des Ravelsberges, liegt eine ausgedehnte römische Trümmerstätte. Eine erhebliche Menge dort aufgelesener Ziegelstücke gelangte in das Stadtarchiv Würselen. Die Fundstelle erstreckt sich mit einem Zipfel bis in die Gemeinde Haaren.

Beim Umpflügen stieß der Landwirt Zartenar am Rande dieses Fundbereiches auf etwa in 0,40–0,50 m Tiefe liegende Bruchsteinmauern von 0,53 m Breite und 0,35 m Höhe. Von einer von NW nach SO verlaufenden, 16 m langen Mauer biegen an den Enden im NW ein 8 m langes, im SO ein 4 m langes Stück rechtwinklig nach SW ab. Die Fundstelle ist unmittelbar am nordöstlichen Rand über dem Aachener Talkessel gelegen.

Verbleib: Stadtarchiv Würselen.

(K. Michels – W. Piepers)

2. (TK 5103 Eschweiler: r 2531, h 5630). Bei systematischen Begehungen der Mulde am Probsteibach wurden mehrere TS-Scherben und Firnisbecherfragmente, römische Ziegel und Nägel gefunden.

3. (r 1248, h 3328). Bauschutt und römische Scherben erweitern die Kenntnis der bereits früher festgestellten Besiedlung im Bereich des Neubaugebietes.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Strack)

Mittelalter und Neuzeit

Buir, Kr. Bergheim (TK 5105 Buir: r 4100, h 3624). Bei Bauarbeiten in der Kirche wurde im Turm eine NS-verlaufende Mauer von unbestimmter Breite (Schalmauerwerk aus behauenen Sandsteinen mit gelbweißem Kalkmörtel, Füllmauerwerk aus Fragmenten römischer Dachziegel und Sandsteinbruchstücken mit rotweißem Kalkmörtel) beobachtet, die den Westabschluß eines Vorgängerbaues darstellen kann. Westlich dieser Mauer verläuft ein fester Boden gegen diese Mauer an, der nicht untersucht werden konnte. Eine jüngere, ebenfalls NS ausgerichtete Mauer verläuft im Abstand von 1,10 m östlich dieser Mauer. Sie ist aus Feldbrandziegeln errichtet und 1,56 m breit. Datierende Einzelfunde fehlen.

(M. Groß)

Dabringhausen, Rhein-Wupper-Kr. (TK 4909 Kürten: r 2587, h 5662). Am Untergraben des ehemaligen Homburghammers im Tal der Kleinen Dhünn wurde an der Oberfläche ein 5 kg schweres Fragment einer 'Ofensau' gefunden. Datierende Einzelfunde fehlen. Zur Eisenverhüttung in diesem Bereich vgl. die Übersichtskarte bei: Lung, Mittelalterliche Töpferöfen und Eisenverhüttung in Katterbach. Kölner Jahrb. f. Vor- u. Frühgesch. 3, 1958, 103.

Verbleib: Privatbesitz.

(K. W. Heuser – M. Jeremias)

Eitorf, Rhein-Sieg-Kr. (TK 5210 Eitorf: r 5623, h 2603). An der Halde der ehemaligen Grube 'Silberseifen', in Nähe der 'Forster Burg' (vgl. Bonner Jahrb. 166, 1966, 600 ff.) wurde ein quadratischer, handgeschmiedeter Spitzmeißel (Erzspalter) von 17,5 cm Länge mit rechteckigem Loch (1,5 x 1 cm) zur Aufnahme für einen Stiel gefunden. Zeitstellung unbestimmt.

Verbleib: Privatbesitz.

(S. Braun – J. Ersfeld)

Essen. Durch den Abbruch eines Fachwerkhauses aus der Zeit um 1800 bedingt, wurde vom Ruhrlandmuseum Essen 1972 eine kleinere Untersuchung an der NW-Ecke von Haus Heisingen durchgeführt. Dabei zeigte sich, daß in die Umfassungsmauer ein Rundturm (Mauerstärke: 0,80 m) mit einem äußeren Durchmesser von 6,20 m eingebunden ist. Der Fußboden dieses Turmes bestand aus verlegten Sandsteinplatten. Auch wurden Reste des ehemaligen Zuganges beobachtet. Der Grabungsbefund entspricht der Darstellung auf einem Gemälde von 1739, das Haus Heisingen mit 2 Rundtürmen zeigt. Datierende Funde wurden nicht gemacht.

(E. Schumacher)

Euskirchen, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 5773, h 0905). Der östliche Graben an der Vorburg der Hardtburg bei Stotzheim ist 1973 ausgebaggert worden. Dabei wurden folgende mittelalterliche, zeitlich nicht näher bestimmbare Funde aufgelesen: Spinnwirtel aus dunkelgrauem Ton, H. 1,8 cm, D. 2,1 cm; Glasperle, türkisfarben, H. 0,8 cm, D. 1,1 cm, Fuß eines Gefäßes aus grünem Glas.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Strunk)

Hackenbroich, Kr. Grevenbroich (TK 4906 Stommeln: r 5682, h 5906). Beim Ausheben von Fundamenten für den Neubau einer Schule wurde nördlich der Burgstraße ein verfallener ehemaliger Wassergraben angeschnitten. Bei den noch möglichen Feststellungen hatte er eine im Schnitt muldenförmige Gestalt und war nahezu 3 m tief. Nach den örtlichen Verhältnissen könnte es sich um einen Außengraben der ehemaligen Burg handeln, die in der TK nördlich des Neubaus eingetragen ist.

In der Füllung des Grabens lag in etwa 2 m Tiefe das größere Bruchstück eines Bartmannskruges mit Resten eines Spruchbandes, von Medaillons und Akanthusblättern. Zeitstellung dieser Gefäßgattung etwa 1550.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0599.

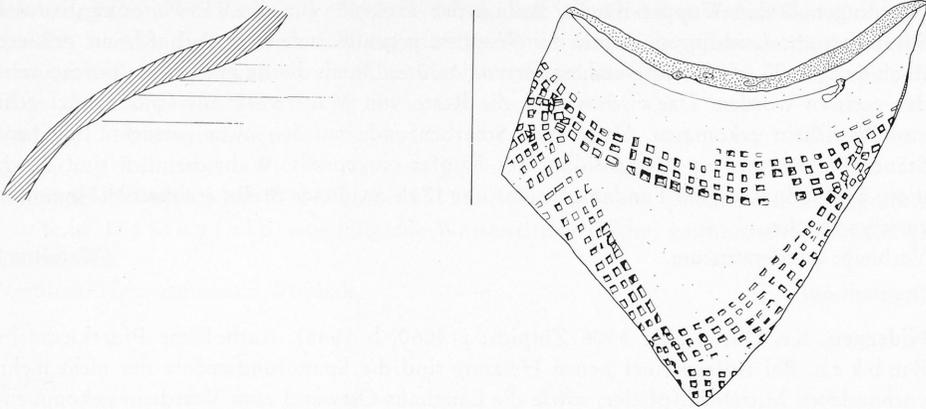
(W. Piepers)

Heinsberg, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 1080–1110, h 5420–5440). Zwischen den Ortschaften Horst und Uetterath ist auf der TK mitten im freien Feld die Bezeichnung Hölkerath eingetragen. Im Volksmund heißt die Stelle auch 'Ejen Hölkere'. Vor dem ersten Weltkrieg befand sich dort noch ein Pfuhl, und die Sage erzählt von einem Weiler Holkerath, der dort gelegen habe. An diesem Ort wurde jüngst eine Scherbe Blaugrauer Ware aufgelesen (Bild 38). Von dem Gefäßhals ist nur noch der Ansatz zum Rand erhalten. Die Schulter des Gefäßes trägt eine bemerkenswerte Verzierung. Mit einem Rollrädchen hat man parallele Reihen von rechteckigen bis quadratischen Eintiefungen eingedrückt, die durch Stege getrennt sind. Art und Anordnung der Gefäßzier erinnert an den Rollrädchenekor der Reliefbandamphoren. Die Scherbe von Holkerath ist jedoch jünger als die Reliefbandkeramik. Sie ist hartgebrannt, mittelfein und mit Zusatz von feinen Quarzgries gemagert. Es dürfte sich um Ware der mittelalterlichen Töpfereien von Elmpt aus dem 11. bis 12. Jahrhundert handeln (zur Keramik von Elmpt vgl. Bonner Jahrb. 146, 1941, 406 ff).

Verbleib: Heimatmuseum Heinsberg.

(A. Lentz – W. Piepers)

Jüchen, Kr. Grevenbroich (TK 4805 Wevelinghoven: r 6302, h 3525). Im ehemaligen Hof eines nicht mehr vorhandenen Hauses wurden in der Baugrube für einen Neubau 2 Brunnen im Abstand von 2 m voneinander beobachtet. Die Brunnenschächte waren aus Feldbrandziegeln gemauert, in dem südlichen hat ein 2,78 m langes Holzrohr aus Eiche mit einem lichten Durchmesser von 14–17 cm wahrscheinlich als Pumpleitung gesteckt.



38 Heinsberg. Mittelalterliche Scherbe. – Maßstab 1 : 3.

Beide Rohrenden waren durch je einen Eisenring verstärkt. Das untere Ende des Rohres enthielt eine Muffe zum Einstecken in ein unteres Rohr. Die Verfüllung des Rohres bestand aus Kies, der neuzeitliche Glas- und Porzellanscherben enthielt.

(Lindkens – M. Groß)

Jülich, Kr. Düren. (TK 4903 Erkelenz, TK 5003 Linnich, TK 5004 Jülich, TK 5103 Eschweiler, zwischen den Punkten: r 2346, h 5313; r 1932, h 3982; r 2775, h 4948). Westlich der Stadt Jülich etwa in dem Dreieck, das durch die angegebenen Punkte begrenzt ist, wurden 26 neuzeitliche Mergel- und Sandgruben abseits der Dörfer beobachtet und kartiert. Die Fundstellen sind durch die eingestürzten Schächte auf den Äckern sichtbar geworden. (Vgl. W. Habery, Bonner Jahrb. 151, 1951, 122).

(R. Schulze-Rettmer)

Kall, Kr. Euskirchen (TK 5405 Mechernich: r 3905, h 0104). Beim Neubau der Hauptschule 'An der Gasse' ist wahrscheinlich ein Teil der alten Eisenhütte 'Unter dem Fels' (Virmond, Geschichte der Eisenindustrie in der Eifel) angeschnitten worden. Neben Hüttenasche sind Eisenschlacken, Eisenluppen und zwei Takenplatten (ohne Reliefs) zum Vorschein gekommen. Südöstlich ist ein Graben angeschnitten worden, der mit Hüttenasche verfüllt war. Dieser Graben hat vielleicht zur Wasserversorgung der Hütte gedient. Östlich der Hoesch-Villa (1786 gebaut, im letzten Krieg zerstört) wurde ebenfalls Hüttenasche beim Rammen für Betonpfähle beobachtet. Da die Ramme auf harten Widerstand stieß, hat hier vielleicht der Verhüttungssofen für die Hütte 'Unter dem Fels' gestanden.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Flosdorf)

Langerwehe, Kr. Düren (TK 5104 Düren). Beim Neubau des Hauses Hauptstraße 23 wurden die Reste eines neuzeitlichen Töpferofens beobachtet. Neben einigen Mauerresten ist nur Ofenschutt und Holzkohle zum Vorschein gekommen, eine Rekonstruktion des bereits früher zerstörten Ofens ist nicht mehr möglich.

Verbleib: Töpfereimuseum Langerwehe.

(Ch. Schmitt – M. Groß)

Leichlingen, Rhein-Wupper-Kr. Bei Anlage der Baugrube für einen Erweiterungsbau des Schulzentrums Leichlingen östlich der Wupper, gegenüber dem Staderhof, sind größere Bauhölzer, z. T. mit einem Durchmesser von 1,20 m, durch die Baumaschinen durcheinander gerissen worden. Dazwischen sind die Reste von Mauerwerk aus Feldbrandziegeln zum Vorschein gekommen. Datierende Scherbenfunde wurden nicht gemacht. In einem Ständerbalken war ein Münzrohling aus Kupfer eingepreßt. Wahrscheinlich sind durch diese Baumaßnahme die Fundamente des um 1715 an dieser Stelle errichteten Hammers zerstört worden.

Verbleib: Landesmuseum.

(W. Sölter)

Nideggen, Kr. Düren (TK 5306 Züllich: r 4060, h 1668). Katholische Pfarrkirche in E m b k e n. Bei Anlage einer neuen Heizung sind die Spannfundamente der nicht mehr vorhandenen Mittelschiffpfeiler, sowie die Langhaus-Ostwand zum Vorschein gekommen, die von der Chor-Nordwand überlagert wird und demnach älter sein muß. Wiederum jünger als der Chor war der Ostabschluß des südlichen Seitenschiffes mit halbrunder Apsis, da diese Apsis nachträglich in die Chor-Südwand eingebunden worden ist. Die Seitenschiffe waren ursprünglich weiter nach Westen über die Turmostwand hinaus aufgeführt und der Turm war im Osten nicht in voller Breite geöffnet, sondern eingeschnürt. Datierende Einzelfunde wurden nicht gemacht.

(M. Groß)

Oberhausen. H o l t e n. In der Baugrube für das Wohn- und Geschäftshaus Röder, Burgstraße 2, wurde die Ausbruchgrube der Holtener Stadtmauer (Breite: 1,60 m, verfüllt mit Ziegel- und Mörtelschutt) mit westlich davor verlaufendem Graben geschnitten und beobachtet. Die Grabenfüllung enthielt Keramikfragmente des 18. und 19. Jahrhunderts, von der Grabenfüllung aber wurde der untere Teil eines Siegburger Gefäßes des 15. Jahrhunderts geborgen. Zu Schloß Holten vgl. Bonner Jahrb. 173, 1973, 472.

Verbleib: Privatbesitz.

(A. Zeischka)

Ratingen, Kr. Düsseldorf-Mettmann. 1973 wurde in der katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul eine neue Fußboden-Heizung gebaut. Aus dem Aushub wurden mittelalterliche Scherben des 13.–16. Jahrh. geborgen.

Verbleib: Heimatmuseum Ratingen.

(J. Germes)

Vettweiß, Kr. Düren

1. (TK 5205 Vettweiß: r 4510, h 2540). 1970 wurde die katholische Pfarrkirche in G l a d b a c h renoviert. Dabei wurde in der Sakristeiwand über dem Kanzelzugang eine 64 x 48 cm große Sandsteinplatte sichtbar, die in zweiter Verwendung vermauert worden ist. Die Oberfläche ist bearbeitet und mit feinen Rillen ornamentiert. Das Werkstück aus rotem Sandstein ist wahrscheinlich das Fragment eines mittelalterlichen Sarkophag-Dekels.

2. (TK 5205 Vettweiß: r 3955, h 2440). Ein Glättstein aus Glas ('Gniddelstein') wurde auf einem Acker in J a k o b w ü l l e s h e i m aufgelesen. Gewicht: 475 g, Dm. ca 8,7 cm. Zeitstellung: Mittelalter bis Neuzeit (W. Haberey, Glättsteine aus Glas. Jahrb. RGZM 10, 1963, 130 ff.).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Bender)

Viersen, (TK 4707 Viersen: r 2640, h 8220). Auf einem Acker östlich der Ortschaft **R a d e** wurden Scherben mittelalterlicher Keramik aufgelesen (glasierte Bodenbruchstücke mit Wellenrand), sowie ein unbestimmbarer Kegel aus grauweißem Ton (H. 14 cm, Dm. 4 cm; Webgewicht?).

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Müller)

Windeck, Rhein-Sieg-Kr. (TK Waldbröl 5111: r 9868, h 5610). Durch einen Kabelgraben wurde in **D a t t e n f e l d** eine hölzerne Wasserleitung (Eiche) geschnitten. Zeitstellung: unbestimmt.

Verbleib: Heimatmuseum Windeck.

(E. Hundhausen)

Ortsverzeichnis zu den Berichten und zur Fundkarte 1973

Die Zahlen vor den Orten entsprechen den Ziffern auf nebenstehender Fundkarte.
Die Zahlen hinter den Orten sind Seitenzahlen und verweisen auf Fundberichte auf den Seiten 289–365.

Die Fundstellenangaben erfolgten nach den topographischen Karten 1 : 25 000.
Die Gemeindebezeichnungen entsprechen dem Stand nach Durchführung des 2. Neugliederungsprogramms in Nordrhein-Westfalen (1. 1. 1972).

Kreis Rees

1 Bislich 291

Kreis Moers

2 Xanten 291

3 Moers 320

4 Oberhausen, Stadt 364

5 Essen, Stadt 314

6 Essen, Stadt 362

7 Krefeld, Stadt 312

8 Krefeld, Stadt 290

Kreis Düsseldorf-Mettmann

9 Ratingen 291. 364

Kreis Kempen-Krefeld

10 Viersen 358. 365

11 Rheydt, Stadt 312. 351

12 Neuss, Stadt 290

Kreis Grevenbroich

13 Korschenbroich 312

14 Jüchen 362

15 Nievenheim 291. 350

16 Hackenbroich 362

17 Solingen, Stadt 313

18 Solingen, Stadt 313

Kreis Heinsberg

19 Heinsberg-Karken 311

20 Heinsberg-Kirchhoven 311

21 Waldfeucht 318

22 Waldfeucht 318

23 Selfkant 312

24 Selfkant 313. 316

25 Erkelenz 314

26 Heinsberg 362

27 Geilenkirchen 315

Rhein-Wupper-Kreis

28 Langenfeld 319

29 Leichlingen 364

30 Dabringhausen 311. 313. 361

31 Dhünn 313